

zur Theilnahme an zwei Uebungen von je 6 bis zu 8 Wochen verpflichtet. — Die Verpflichtung zum Dienst in der Landwehr und in der Seewehr ist von fünfjähriger Dauer; es werden jedoch alljährlich vom Kriegs-Ministerium die zum Landsturm ausweisenden Jahrgänge der Landwehr bezeugt, so daß bisweilen eine 6 bis 7 jährige Dienstzeit derselben eintritt. Der Eintritt in die Land- und Seewehr erfolgt nach abgeleiteter Dienstpflicht im stehenden Heere, beziehungsweise in der Flotte. Die Mannschaften der Land- und Seewehr sind, sofern sie nicht zum Dienst einberufen werden, beurlaubt. — Um im Allgemeinen wissenschaftliche und gewerbliche Ausbildung so wenig wie möglich durch die allgemeine Wehrpflicht zu stören, ist es jedem jungen Mann überlassen, schon nach vollendetem 17. Lebensjahre freiwillig in den Militärdienst einzutreten. — Junge Leute von Bildung, welche sich während ihrer Dienstzeit selbst beleiden, ausrüsten und verpflegen und welche die gewonnenen Kenntnisse in dem wehrfähigen Alter dargelegt haben, werden schon nach einer einjährigen Dienstzeit im stehenden Heere zur Reserve beurlaubt. Sie können nach Maßgabe ihrer Fähigkeiten und Leistungen zu Officiersstellen der Reserve und Landwehr vorgeschlagen, müssen aber außerdem von dem betreffenden Officierscorps gewählt werden. — Für die Marine gelten noch folgende besondere Bestimmungen: Die Dienstzeit in der activen Marine kann für Seelente von Beruf und das Maschinenpersonal, in Berücksichtigung

ihrer technischen Vorbildung und nach Maßgabe ihrer Ausbildung für den Dienst auf der Kriegsflotte bis auf eine einjährige active Dienstzeit verkürzt werden. Seelente, welche auf einem deutschen Handelschiff nach vor-schriftsmäßiger Annäherung thätig in Dienst getreten sind, sind in Friedenszeiten für die Dauer der bei der Annäherung eingegangenen Verpflichtungen von allen Militärdienstpflichten befreit. Ebenso diejenigen, welche eine deutsche Navigations- oder Schiffbauhule besuchen, während der Dauer dieses Besuches. Einjährig-Freiwillige der Marine sind zur Selbst-beleidung und Verpflegung nicht verpflichtet. — Die beurlaubten Mann-schaften des Heeres und der Marine sind den zur Ausübung der militärischen Controle erforderlichen Anordnungen unterworfen. Reserve-, land- und wehrpflichtigen Mannschaften darf in der Zeit, in welcher sie nicht zum Dienst einberufen, die Erlaubnis zur Auswanderung nicht verweigert werden. Jeder Deutsche wird in demjenigen Bundesstaat zur Erfüllung seiner Militärpflicht herangezogen, in welchem er zur Zeit des Eintritts in das militärische Alter seinen Wohnsitz hat, oder in welchem er vor-erfolgt endgültiger Entscheidung über seine active Dienstpflicht verzieht. Den Freiwilligen steht der Wahl des Truppendeils innerhalb des ganzen Bundes frei. Reserve- und Landwehr-Mannschaften treten bei Verziehen von einem Orte in den andern zur Reserve, bez. Landwehr des letzteren über.

Alphabetisches Verzeichniß

der öffentlichen Anstalten, Stiftungen und Gesellschaften der Stadt Altona.

Actien-Gesellschaft des Altonaer Schauspielhauses. Derselbe con-stituirte sich in einer am 12. December 1874 abgehaltenen Generalversammlung der Actionaire mit einem Grundkapital von 450,000 $\mathcal{M}$, wovon 287,100 $\mathcal{M}$ gedeckt durch Zeichnung von Reintaxationen, 122,900 $\mathcal{M}$ von Seiten des Unterstüßungs-Instituts hieselbst, 60,000 $\mathcal{M}$ von Seiten der Stadt, welche auf Grund eines Contracts mit der Actiengesellschaft des früheren Schauspiel-hauses, die 48,000 $\mathcal{M}$ dieser Gesellschaft durch Aktien der neuen Gesellschaft einzulösen berechtigt war. Das seitens des Comite's entworfen und gedruckt vorliegende Statut, welches den Vorstand ermächtigt, durch Ausgabe neuer Aktien, von denen bis 60,000 auf 150 $\mathcal{M}$ lauten dürfen, auf 510,000 $\mathcal{M}$ zu erhöhen, wurde mit einigen unwesentlichen Modificationen angenommen und damit auch die Frage entschieden. Der Ankauf des Leih-schen Grundstücks an der Königstraße, dem Reventlowstr. gegenüber, für 84,000 $\mathcal{M}$ genehmigt. Anfang Mai 1875 wurde mit dem Abruch der alten Baufest-keiten begonnen, und der Bau des Theatergebäudes von den Baumeistern Gebrüder Braun, nach den Plänen der Architekten Hansen und Meierwein in Hamburg, welche als Sieger aus einer engeren Concurrenz von zusammen 6 Architekten hervorgegangen, so energisch betrieben, daß bereits am 20. September 1876 das Theater eröffnet werden konnte. Das freiwillig zu sammengetrete Comite: J. B. Björnsen, G. F. Carstens, B. Geste, G. Heke, J. Jessen, G. Lorenzen, Ad. Meyer, C. Meyer, G. L. Meisoh, W. Möller, Johs. Timm, W. Vogler, J. Warburg, F. Warburg und G. Wöhrner, hatte nach dem Statut bis zur vollzogenen Wahl der Organe (Vorstand und Verwaltungsrath) die Geschäftsführung übernommen. Statuten-mäßig befehlt der Vorstand aus 9 Mitgliedern, 6 von der General-versammlung gewählt, 2 vom Unterstüßungs-Institut committirt, 1 von den hiesigen Collegien committirt. Der p. t. Vorstand: Rechtsanwalt Jessen, Vorsitzender; Justizrath Meyer, Vice-Vorsitzender; Otto Meyer, Protocollführer; Gd. Lorenzen, Cassirer; Conjal Carstens; F. B. Schmidt; (sämmlich gewählt von den Actionairen) J. B. Björnsen und Fernando Gagen, committirt vom Unterstüßungsinstitut; Senator Zieting, committirt von den hiesigen Collegien. — Den Aufsichtsrath bilden: G. Sauer, G. Wöhrner, Rechtsanwalt Heymann; deren Stellvertreter: B. Kanfmann, Joh. Helweg, Dr. med. Greve. — Die Vertheilung der Geschäfte erfolgte laut Statut innerhalb des Vorstandes. — Das Theater ist seit dem 1. October 1876 an den Director des Hamburger Stadttheaters, Herrn Vollini, unter Bedingungen verpachtet, welche gleich gute Leistungen auf der hiesigen Bühne wie auf der Hamburger sichern. Von Sr. Majestät dem Kaiser ist für das Theater zunächst auf 2 Jahre eine Subvention von 6000 $\mathcal{M}$ jährlich bewilligt, welche ab 1. September 1878 auf weitere 2 Jahre gewährt ist. Mit Goethe's Eumant und einem Prolog von Heint. Heise, vortragten von Barnay eröffnete das Theater am 20. September 1876 und erfreut sich seitdem eines vortheilhaften Repertoires auch bedeutender classischer Dramen und Opern. Daneben gericht das Theater durch seine innere und äußere Ausstattung der Stadt zur Zierde. (Siehe Stadt-Theater.)

Mediciner Verein, 1873 gebildet durch den 1810 begründeten medicinischen Verein, zählt einige 20 Mitglieder. Der p. t. Vorstand: Hygienus Camitätsrath Dr. Wallisch, Präses; Dr. Weiland, Secretair; Dr. Greve, Cassirer. — Vereinslocal das des Bürgervereins, Königstraße 154.

A. B. Altonaer Bauhütte, gegründet den 4. März 1873, hat den Zweck, geordnete Verhältnisse zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer anzubahnen und die Rechte und Interessen des Baugewerks zu wahren. — Der Beitritt zum Verein steht jedem unbescholtenen, in Altona und Umgegend wohnenden

Bautechniker frei, welcher selbständig das Maurer- oder Zimmergeschäft resp. beide betreibt. — Die Anmeldung muß schriftlich beim Vorstande geschehen und durch drei Mitglieder unterstützt sein. Ueber die Aufnahme wird durch Abstimmung mittelst Ballotage entschieden. — Zur Zeit zählt die Bauhütte 44 Mitglieder. Die regelmäßigen Versammlungen finden am ersten Mittwoch eines jeden Monats, Abends von 6 bis 8 Uhr in der „Deutschen Gasse“, Rahngasse 12, statt. *)

*) Nachdem das Gewerkegesetz von 1869 die längst unzulässige Zunftorganisation aufgelöst, hat im December 1872 das Altonaer Zimmeramt vom Baureamt einen Statutenentwurf für die Altonaer Bauhütte vorgelegt. Das Baureamt nahm diese Vereinigung an, revidierte jenen Statutenentwurf mit dem Zimmeramt und beide Aemter unterbreiteten den revidierten Entwurf am 4. März 1873 einer Versammlung, zu welcher auf beiderseits hiesige Bautechniker Altona's und Umgegend eingeladen waren, welche selbständig das Maurer- oder Zimmergeschäft betreiben.

Der Vorstand: R. Braun, Zimmermeister in Altona, Vorsitzender; Th. Rauch, Maurermeister in Altona, Cassirer; Th. Neugebauer, Zimmermeister in Altona, Schriftführer; F. G. L. Hundt, Maurermeister in Altona, Beisitzer; J. H. Leichert, Maurermeister in Othmarschen, Beisitzer. Ehren-Mitglieder der Bauhütte: Maurermeister J. G. Hofe, Kiel, Vor-sitzender des nordd. Baugewerksvereins, Ignaz Neugebauer, Zimmerparleur in Altona.

Altonaer Bau-Verein von 1876. G. G. Dieser Verein hat den Zweck, in Altona, resp. dessen Umgebung passende Grundstücke zu erwerben und diese mit kleinen oder mittleren Wohnungen zu bebauen. — Den Vorstand bilden: Arbeitsmann Johann Heinrich Hartwig Voß, Vorsitzender; Schuh-macher Carl Friedrich Petersen, 2. Vorsitzender; Schlosser Johann Theodor Milde, Beisitzer; Schreiber Johann Joseph Ladmann, Protocollführer; Arbeiter Claus Hinrich Christoph Voß, Cassirer.

Arbeits-Nachweisungs-Anstalt, gegründet im December 1867. Zweck des Vereins ist, hiesigen Einwohnern, welche Arbeit suchen und sich durch Zeugnisse hiesiger legitimiren können, zur Erlangung von Arbeit anzuregen. Die Anstalt wird unterhalten durch Beiträge der Mitglieder. Das Bureau, st. Vergh. 11, ist täglich, mit Ausnahme von Sonn- und Festtagen, im Sommer von Morgens 6½ Uhr bis im Winter von Morgens 7½ Uhr bis Abends 7 Uhr geöffnet, um Arbeiterbefragungen und die Anmeldungen der Arbeitssuchenden entgegenzunehmen. — Buchhalter: Wilhelm Krapp. — Vorstand: H. F. Hoerner, Präses; H. G. Semmelhaad, Vice-Präses; F. G. L. Jelen, Protocollführer; Fernando Gagen, Controleur; F. W. Döbereiner, Cassirer. Ehr. Jens, H. Koller, Oscar Rainalds, G. H. Gensler, J. Brandt, Ernst Mohr jr., L. J. Vahr, J. Rüdendorff, G. Rehm, F. Thölke, J. G. Meun, H. Münke, G. Looke, G. L. J. Gieseke und Verth. Wismann. Revisoren 1878: Johs. Helweg und Stadtrath Winter-Ottensen. — Im Jahre 1877 beförderte dies Institut 1455 männliche und weibliche Arbeiter.

Armen-Haus, Altonaer, bei Osborn, ¼ Stunden von Altona, ¼ Stunde vom Fleißbeter Bahnhof entfernt. Dasselbe steht unter der Verwaltung des Ausschusses für Stiftungen und belandete Anhalten: Stadtdirector J. D. Schütt, Vorsitzender; J. Rüdendorff und G. Semmelhaad, Rediger; Pastor Hermann, Arzt; Dr. Schmidtalam in Blankenese. Der Vorsteher befragt die Aufnahme der Armen. Inspektor: G. Friedrichs. — Zu diesem vom hiesigen Armenverein errichteten Asyl für arme, hilflose Leute gehören ca. 26 Tonnen Land = 13 Hect. 23 A. 59 $\square$ Met. Das nach dem Ein-

Ein Project, das Städt zu verlegen, um zweckmäßigere Einrichtungen für die alten Massen zu treffen und gleichzeitig der Stadt einen freien Platz an der belebtesten Straße, die Königsstraße zu schaffen, ist seitens des Unterfürstenthums am 18. October 1877 soweit gefördert worden, daß dasselbe beschlossen, unter gewissen Bedingungen 200,000 $\mathcal{M}$ der Stadt dafür zur Verfügung zu stellen.

Augen- und Ohren-Klinik, Bischerstraße Nr. 3 und 4, unter Leitung der Dres. med. Auerbach und Paulsen. Sprechstunden täglich von 12 bis 3 Uhr. Die Aufnahme von Kranken, welche einer Operation oder längerer Kur bedürfen, kann täglich erfolgen. Prospective gratis. Arme werden unentgeltlich von 8—10 Uhr Vormittags behandelt.

Bade-Anstalten besitzt Altona nur zwei für die bemittelte Classe. Pohnkestraße 22, wo Bäder à 90 und 60 S , und Schulterblatt 113, wo Bäder à 60 S zu haben sind. Während der Sommerzeit befinden sich am westlichen Ende der Stadt zwei Eiskabarets. Für Altona genügen diese Anstalten durchaus nicht und ist die Erbauung einer Badeanstalt nothwendig, auch durch ein Gesetz des im Jahre 1876 hieselbst verstorbenen Bürgermeisters C. C. Tiedken in Aussicht gestellt, welcher 10,000 M . zur Begründung eines Funds für Erbauung einer Bade- und Bade-Anstalt auslegte.

Am 18. October 1877 hat auch das Unterstützungsinstitut 6000 M für die Erbauung einer solchen ausgelegt, mit dem Vorbehalt, daß Plan und Statut für dieselbe die Genehmigung der Direction genannten Instituts findet.

Baur'sches Fideicommiss, gestiftet durch den weiland Gutsrath und Bürgermeister J. D. Baur und dessen Ehefrau H. E. Baur, geborne Soltan, befaßt deren ganzes bedeutendes Vermögen, dessen Einkünfte nach Abzug einer beträchtlichen jährlichen Rente für das Gutsrath v. Reventlow'sche Armenstiftung und verschiedene von der Frau Gutsrath Baur angeordnete fortlaufender Unterhaltungen an Hilfsbedürftige, stiftungsähnlich zur besseren wirtschaftlichen und moralischen Erziehung der armen christlichen Jugend in Altona

gehörigen into moralischen, in der ersten Lebensjahre veranlagt werden. —
 und Ottenen, vornehmlich die Bestimmungen über die Verwendung des Vermögens.
 Nach dem Tode des Gründers, im Jahre 1824, wurden zwei Waisenkinder, jede für 200 Rind
 aus Altona und Ottenen berechnet, gegründet werden. Die erste dritte
 Waisenkinder ist am 28. Mai 1807 eröffnet; die seit 1842 bestehende zweite
 Waisenkinder erhält angemessene Unterhaltungsbeiträge, und ist seit 1872
 ebenfalls übernommen; an Ottenen ist die zur Gründung und Unterhaltung
 einer eigenen Waisenkinder erzieherische Summe ausgesetzt, und dieselbe ist
 seit 1874 in der Höhe von 1000 Thalern festgesetzt worden. Im Jahre 1870 Beiträge
 Schulgebäude in der Reichenstraße, und die zur Gründung und Unterhaltung
 von Waisenkinder und Unterhaltung des Rettungshauses in Altona für ver-
 wendet. — (S. 184) und seit 1874 zur Unterhaltung der
 Altonaer Krippe (siehe dieselbe). — jetzige Administratoren sind
 Senator Hoffe und Reichsmann G. Lübbes.

Bezirks-Commissariat der Provinzial-Ländlichen Brandversicherungs-Anstalt der Provinz Schlesien, am 1. März, im Nachhau, geöffnet worden. Der Bezirks-Commissar G. Meinde. Es find in diesem Bureau im Monat März eines jeden Jahres die Brandcasenbeiträge einzufallen. Anträge auf Ein- oder Umfichungen von Gebäuden und auf Versicherung von beweglichen Gegenständen aller Art, sowie Anträge über die Art der Gebäude, Veränderungen der Feuer-Anlagen und die Versicherungssumme, sind dem Bezirks-Commissar zu überreichen. Die Tarification tritt ein, find oben angegeben. Befahren Sie die Tarificationsgebühren für die Versicherung von Gebäuden zur provincial-ländlichen Brand-Vericherungsanstalt, im VIII. Abtheilung.

Bibel-Gesellschaft, Hamburg-Altonaer. (1814 gegründet.) Das Lager für Altona, Stadt und Land, ist zur Zeit bei Pastor Thomsen, Martst. 45, und bei Pastor Ludwig, gr. Freiheit 23. Preis für ein vollständige Bibel 2 r. 10 g.; für das Neue Testament mit Psalmen 45 g.; dasselbe hier gebunden mit Goldschnitt 1 r. — Die Prediger in Altona und Eichenhorn sind als Mitglieder des Verwaltungsausschusses der Bibel-Gesellschaft eine gewisse Anzahl Bibeln und Testamente zu einem billigeren Preise verkaufen, erforderlichen Falles, vorzuziehen.

Bildungs-Verein. (Früher, Feuerabend-Verein*). Von hiesigen Bürgern und Einwohnern durch freiwillige Beiträge im Jahre 1844 gegründet, um jedem Gewerbetreibenden ohne Unterschied des Ranges und Standes Gelegenheit und Mittel zu geben, seine freie Zeit auf eine nützliche Weise, namentlich zur Aneignung und Vertiefung der notwendigen Kenntnisse für das bürgerliche Leben, zu verwenden. Die Leitung des Vereins befehligt ein aus 8 Mitgliedern bestehender Vorstand: Vorsitzender; G. Döberl. Das Local befindet sich, Hofstraße 14. Lehr- und Lebzugszimmer find während des ganzen Tages für die Mitglieder und eingeführte Fremde geöffnet. Der Unterricht wird erteilt in deutscher Sprache, Zeichen, Quartett- und Elementargefang, Rechnen, Schreiben, Buchführung, Geometrie, Turnen und Declamation. Außerdem werden an einem Abend in der Woche Vorträge verschiedenen Inhalts gehalten. Der Unterricht wird nach Maßgabe eines vom Vorstände entworfenen Stundenplans an den Wochentagen Abends von 8—10½ Uhr erteilt. Der monatliche Beitrag beträgt 60 s., wofür die Mitglieder ein Lebzugsbuch, eine Leinwand und ein Lebzugsbuch erhalten. Als Beitrag zur Bekleidung des Locals außerdem der Donator der Lehrer, Angestellte und des Localaufsehers ein Eintrittsgeld von 100 s. Die Zahl der Mitglieder beträgt zur Zeit 200. Eine aus 2000 Bänden bestehende Bibliothek, die durch den nachtheiligen Ueberlassung der Einnahme vergrößert wird, steht den Mitgliedern zur Verfügung. Für wichtige Anwaltschaften ist der Zutritt zum Local, sowie die Theilnahme am Unterricht unentgeltlich. Fremde, sowie hiesige Nichtmitglieder können sich durch Mittheilung einführen lassen.

Bürger- &
(laut § 1 des Ge-
liche Unterhalten-
zählt gegenwärtig
Als Vereins- &
In den geräumigen
vielfeitige Gelegen-
verschaffen, welche
eleganter Weise
sowohl, als mit
schriften entsprechen-
Bibliothek, welche
geöffnet und in

geöffnet, und i
Anhang dazu e
Selbständig
geschlagen, werd
nahme Fremder
Mitgliedern, die
Directionsmitgl
können Damen
nahme finden.
24. M., für die
Quartal 5. M.,
dürfen, nach ge
unentgeltlich be
Die Directi
H. Gumm, Vice
Eshels, Cassire
und Bauintpect
Ihre Aufga
Vöhrer-Vereins
gelegenhelten in
800 Personen f
auch Nichtmitgl
hat man sich de
Direction zu we
Defonon: m

Bürger-Verein
dieses Vereins ist
und allen das
heiten zu unter
besteht aus: J. &
Vorsitzender; E.
Schröder, Archiv
Der Versammlu
mäßigen Versam
Abends 8 Uhr,

Christianeu
Club Hume
Mitgliedern eine
Heiterkeit herrscht
mit Gesang und
fahrten und Tor
Voten abgeholt.
H. Gronemeyer,
A. Redders, die
H. F. Schmann, &
Cassirer: F. Wi
zur Aufnahme ei

Club Unger
durch häufiges 3
Auführungen re.
und junger Leut
und wird viertelj
das Comité, p. t
Diercks, Cassirer.

Club Wohl
durch gemüthliche
und theatralischen
licher Familien
ist M. 10 und w
C. H. E. Meyer
S. F. Muns, C
Lehmann, H. En

Armenpflege, die freie kirchliche, welche auf Grund des Patents vom 6. Mai 1859, bezug. Württemb. des bezüglichen Reichs vom 27. Juni 1862 (durch welches unter Berücksichtigung der Grenz- und geschäftlichen Verhältnisse das Patent für Altona außer Kraft gesetzt wurde) ist im März 1866, (vergl. „Mt. Nachr.“ Nr. 12) in's Leben getreten. Die Administration ist, nach dem Geheiß vom 18. August 1860 über die Gemeinde-Ordnung, von den freiwillig bisherige Armenpflegern auf die Geistlichen der hiesigen fünf lutherischen Gemeinden und die übrigen Mitglieder der Kirchenvereine übergegangen. — Zweck der Pflege ist: die vorräthige Armuth zu lindern und derselben Hülfe zu spenden, wozu namentlich die in den Kirchen-Beden und Büchsen und in den verschiedenen Armenbüchsen sich vorfindenden Summen die Mittel bieten.

Armenanstalt, die gräflich Reventlow'sche, gestiftet 1720. Provi-
foren: Eduard Schwedeler, administrirender und cassirerender Vorsteher;
Eduard Lorenzen, zweiter Vorsteher. — Prediger: J. G. A. Lieboldt; Arzt
und Wundarzt: Sanitätsrath Dr. Kästner.

Die wichtigste Stiftung verdankt ihr Entstehen dem Grafen Christian Tellez Arentz, der am 18. März 1713 zum Oberpräsidenten von Altona ernannt, den großartigen Plan fasste, zur Abhilfe sowohl der durch den Schwebendbrand in Altona hervorgerufenen großen Armut, als auch zur Ausfüllung eines im Vergleich der Schlafst. von Köhstorf von seiner Gemahlin Veronika Margaretha geb. v. Brodorf gebliebenen Erblasses eine besondere Armenstiftung mit Kapelle, Bibliothek und Waisenhause zu gründen, und zwar stiftete aus eigenem, theils aus städtischen Mitteln. Den 13. Mai 1721 wurde die Fundations-Acte vom Könige bestätigt; allein schon im Jahre 1739 ging, nach mangelnder Theilhaftigkeit mit den städtischen Behörden, die Stiftung unter Vorbehalt gewisser Gerechtigkeiten der Descendenten des ersten Stifter, an die Stadt über.

Folgende testamentarische Verfügung des h. Bürgermeisters, Etatsraths J. D. Vaur, vom 4. Febr. 1859, das betriebe aus seinem Vermögen die sämtlichen Kosten und Verhehrung der Wohnungen für die aufzunehmenden Arbeitsuchenden Leute vermachet. Demnach sind bei im Jahre 1863 erfolgten Wahlen der Witwe des Testators vom Stifte 99,000 $\frac{1}{2}$ guggelien, von denen es die jährlichen Interessen genießt. In Folge davon sind die Wählenden von 70, von denen der Patron durch den Prediger 12, die Provvisoren 34 und das städtische Armenwesen 24 bezieht, auf 92 erhöht. Von denen neu errichteten wird je der dritte Theil von dem Prediger, den Provvisoren und dem städtischen Armenwesen vergeben. Diese Stiftung ist nach aus 3, in rechten Winkeln zusammenzufolgendes. Die erste Wohnung von einem Stochwerke, welche die dazu gehörigen 17. Juni 1871 eingeweihte Kirche und den Kirchhof einschließen. Die aufgenommenen Armen erhalten je 2 eine Wohnung, welche einen Hof, freien Aist, freie Krankenpflege und Medicamente, und auf einigen Legaten, welche um Weidnaden und im Laufe des Jahres 1892, baar; die Wohnungen an der Palmallenkstrasse 1, 1. H. im Hause Nr. 29, baar; die Wohnungen an der Palmallenkstrasse, sowie zwei theilte auch auf dem Kirchhof befindlichen nach der 2. Miethenstrasse zu belegenden Wohnungen; desgleichen 2 Häuser an der Königsstrasse, wozu je theil um Wahlen des Stifts vermachet.

Die Verwaltung der Gelder und die Aufsicht über Kirche, Wohnungen und deren Bewohner, ist zweien regierungsgleich besetzten Provicoren übertragen, die auf unbestimmte Zeit dieses Amt übernehmen und jährlich dem Magistrat Rechnung ablegen. Der Patron des Stiftes ist der jetzmalige älteste Descendent des ersten Stifftes. Derselbe besitzt das jus vocandi des Predigers und des Organisten und Küsters an der Heiligengeistkirche und außerdem das Recht die obererwählten 12 Präbenden zu vergeben.



folgenden Jahres zusammen. Jedes Mitglied erhält über seinen Stammanteil ein besonderes Buch, worin der Kassier den Ab- und Zugang bestimmt. Jede Gasse, Verpflanzung oder sonstige Belastung des Stammanteils ist dem Vereine gegenüber unverbindlich. (85 und 56). Der Verein zählte Juli 1878 3305 Mitglieder, hat ein eigenes Capital von reichlich 715,000 Mk. einen Reservefonds von 88,000 Mk. und verleiht ein Capital von a. vier Millionen Mk. Der Zinssatz für verwertete Gassen beträgt zur Zeit bei täglicher Kündigung „ $\frac{1}{2}$ “ abwärts, „ $\frac{1}{4}$ “ pro Mille. Gemischte bei Monatskündigung „ $\frac{1}{2}$ “, bei Monatskündigung „ $\frac{1}{4}$ “, bei Monatskündigung „ $\frac{1}{4}$ “. Der Director des Vereins, Dr. Lehmann, ist gegenwärtig zugleich Unterbankdirector der Vorkredit- und Creditvereine von Nordwest-Deutschland, deren Vortritt für das Jahr 1879 Mittheilung.

Teilschiffen-Verein von 1872, Altonaer, gegründet August 1872, vertritt und fördert die Interessen des Klein-Handels. Mitglied kann jeder bierige Teilschiff werden, der ein offenes Klein-Geschäft führt. Jahres-Beitrag 3 M. — Beitrittsanforderungen nimmt der erste Schriftführer, entgegen. — Verammlungs-Local: Tonhalle. — Vorstand: G. E. T. Stellung. Vorigender: H. Hildebrandt, Vice-Vorigender: G. H. Gerten, erster Schriftführer: C. Sommer, zweiter Schriftführer: H. Otto, Kassirer: G. Söth und K. Gvers, Beiziger.

Diaconissen-Anstalt, Steiustraße 48, eröffnet den 2. Januar 1868. Christliche Jungfrauen werden hier für den Dienst der Krankenpflege herangebildet. Aufnahme Selder sind jederzeit willkommen, sie haben zu zahlen einen kurzen heftig geschriebenen Lebenslauf, eine Gesundheitsatteste, Einwilligung der Eltern und Jüngnis von ihrer Seelsorger einzuholen. Pastor Th. Schäfer, Vorsteher der Anstalt, Oberst-Pr. Elise von dem Buscho-Reich, Anfallsarzt: Dr. A. Thomfen, Bekehr. G. Reiblich. Kranke werden jederzeit, soweit die Räumlichkeiten ausreichen, aufgenommen und sind die Anmeldungen in der Anstalt zu machen. Die Verpflegungskosten inkl. ärztlicher Behandlung und Arzneien, betragen: I. Klasse pr. Tag 4 M. 50 ¢., II. „ „ „ 3 M. 50 ¢. pr. Tag und III. Klasse 1 M. 50 ¢. pr. Tag. In der der Krankenpflege bereits hinlänglich geübt p. t. 32 Schwelche werden auch zur Pflege von Kranken in Privathäusern, gegen eine Vergütung von 12 M. pr. Woche abgegeben, für weniger als eine Woche wird 1 M. 80 ¢. pr. Tag berechnet, in der Gemeinde befohlen je unentgeltlich die Pflege armer Kranken. (Siehe Gemeindepflege.) Die Größtmöglichkeit der Anstalt sind Liebesgaben und was sie sich durch ihre eigene Thätigkeit erwirbt. Die Leitung der Anstalt wird bewirkt durch einen Vorstand, bestehend aus: G. Dübbers, Dr. med. Honop, Vice-Vorsteheren; Johs. Jenien, Amtsärzter Petrius, Th. Heinde, Director, Dr. Schlie, Vorsitzender; Reichsmann G. Stedingk, F. G. Schildknütt, Pastor Th. Schäfer, P. Weß und Oberst v. Zöllnitz, sämtlich in Altona. Außerdem: Propst Nau-Burg; Propst Nielsen-Citjenen; Pastor Dedert-Dumbye; Pastor Hansen-Rien-Hästen; Pastor Thijsen-Brede; Subrector Bolcher-Schleswig; Graf A. von Bernhorff, Landrath zu Nageburg. — Das am 13. October 1875 eingeweihte, zu seinem Zweck eigens erbaute Diaconissenhaus ist auf's zweckmäßigste eingerichtet; dasselbe besteht aus dem Schwelchenhaus und dem mit dessen, nur durch einen Corridor verbundenen Krankenhaus. Ein Männer-Krankenhaus ist im Bau befindlich, welches im Spätherbst 1879 in Benutzung genommen werden soll. — Dem Diaconissen-Bau gegenüber, Steinstr. 47, partiere, befindet sich die Waisenschule der Diaconissen-Anstalt, welche seit 1. Mai 1878 in Thätigkeit getreten ist. (Vergl. „Alten Nachr.“ vom vor. d. Abend-Ausgabe Nr. 83, die Thätigkeit der Diaconissen-Anstalt im Jahre 1877 betreffend.)

Dispache-Amt, Königl., zur Aufmachung von Seeschäden etc. Bureau:
Marktfraße 30. Confit. Dispacheur: Senator W. G. Kopitsch; dessen
Schröber: J. Noos.

Helsingborg, Altona-Kieker. Direction: Commerzienrath B. Oesté,
Vorsteher, Altona; Rechtsanwalt Justizrath Dr. Meyer, Altona; Kauf-
mann, Consul Geh. Kruse, Kiel; G. Tecklenburg, technischer Director, Altona;
Regierungs-Officier Wegener, Altona; Verwaltungsrath Dr. Justizrath
Dr. Schmidt, Vorsteher, Altona; G. Korten, stellvertretender Vorsteher,
Altona; Rechtsanwältin, G. Siebeck, Courtollir-Officier, Altona; Johs. Baur,
Altona; J. B. Björnén, Altona; Ernst Dreier, Altona; G. G. Edmann,
Altona; Senator G. Köhmann Altona; Gustav Mouvier, Altona; W.
B. Putzau, Altona; W. Th. Reinde, Altona; G. Schmieder, Altona;
Justizrath A. Wüsten, Bismberg; Hofbeister J. Schärmer, Gortztreiber
J. J. Meffert, Neuminster; Bürgermeister Martens, Neustadt; W. H.
Felschmann, Kiel; Regierungsrath Kraus, Kiel; Consul J. Schröder, Kiel;
Rentier G. Volmar, Kiel; Commerzienrath J. Volkmann Kiel; Joh. Schwefel,
Kiel; P. W. Paap, Kneßburg; G. W. Krause, Helsingborg.

Das Personal des Haupt-Bureaus in Altona. Vormann, Bureauvorsteher; E. Greusfeldt, Archivar; C. H. Voßwoldt, Secrétaire; C. Sauer, Expedient; Chr. Büchta, Abraham, M. Lindemann und W. Haase, Kanzlisten; Raue und Trede, Drucker; Bertels, Buchbinder; Wichmann, Bureaudiener.

a) Technisches Bureau: W. A. Wegener, Ober-Vertriebs-Inspector; R. Heffe, Vertriebs-Inspector; Lund, Assistent; D. Voß und Desler, Secrétaire; Wittern, Zeichner; Schulz und Voß, Kanzlisten; Schröder, Bureaudiener.

h) Betriebskontrolle: B. Abel, Betriebskontrollleur; J. Gottge, J. Möbke, J. Günther, J. Gertig, Jasper, Feinde, Vater und Kröger, Reivieren; F. H. Wöhm, Meyer und Kahl I., Calculatoren; Kühl II., Lührs, Wehling, Holz, J. Bod, Eldegauer, Günther, Ott, Wöhl, Weder, Weber, Reifsen, Schmidt, v. Johann, Mau, v. Fischer-Benzon, Bargkitt, Kemsu, v. Randau, Wiebe, Gehlfen.

c) Wagencontrollbureau: Th. Glove, Vorsteher; Th. Swertsen, Expedient; G. Mohr, Wohlien, Brandenburg, Rathje, Schuldt und Stabe, Gehülfen.

d) Hoopteijde: J. A. F. v. Einem, Hooptcajirer; Gering, Caffeencontroleur; E. v. Hjelmecone, Hooptbuchhalter; E. Voeg, Buchhalter; W. v. Einem, Bahlmeijter; J. Kreutzfeldt, Caffeenfchreiber; E. A. Niehuus, Caffeediener.

e) Telegraphen-Verwaltung: Th. Walter, Telegraphen-Inspector, Böring, Assistent; Höppner, Holz, Driller und Ehlers, Telegraphisten; Diehl und Braasch, Telegraphen-Aufsicher.

f) Materialverwaltung und Druckdepot: Ulrich, Material-Inspector; Chr. Voss, Buchhalter; J. Jürgeßen, Magazin-Aufseher; Lübeck, und Scheerbaum, Material-Aufseher; Wächter, Druckdepot-Verwalter; Bieling, Material-Schreiber, Rohrer, Bureaudienner.

g) Bahningenieur-Bureau: E. H. May, Bahn-Ingenieur;
Pohenz, Assistent; D. Goldmann, Bureau-Schreiber.

h) Werkstätten-Verwaltung: H. Nollau, Maschinenmeister; G. Barth, Constructeur; Wandschneider, Buchhalter; Schayer, Wagenrevisor; Vers und G. Schröder, Werkmeister; D. Greve, Materialausgeber; Stamer, Heizhausausseher, in Ottenjen.

Das auf dem Altonaer und dem Ottenjener Bahnhof fungirende, in Altona und Ottenjen wohnhafte Betriebs-Personal ist folgendes:

1) Bahnhofs-Perjonal. J. Kaehler, Bahnhofs-Verwalter; Licht-
werk. Stationsaufseher: v. Wedderfon, G. Peters und Japien, Assistenten.

[illegible][illegible]

3) Personal des Quai-Betriebes. Harbst, Aufseher.

4) **Bahnhofspersonal am Bahnhof Schulterblatt:** Püschel, Bahnhofsverwalter; Kühl, Grimm, Reimers und Stiegelmann, Gehülfen; Dache, Schirmmeister; Feld, Reimer, Kölln, Götliche, Böge, Hammer, Gröbe, Köhler, Fimm, Gaja und Lindemann, Weichensteller.

5) Fahr-Personal. Schuldt, Klügling, Engel, Deppe, Wulff und Ehlers, Zugführer; Hennings, Mohr, Münster und Sell, Packmeister. W. Wulff, J. Hanzsowh, Dabelstein, Semmelhaad I., Heinemann, Ehlers

[illegible]

Entbindungsaussch. Roderstraße 45, errichtet 1714, 1812 u.

Einrichtungszahl: 107. **Verwaltung:** 107.
Königlichen Anstalt erholten, ging dieselbe am 1. Januar 1873 in städtische Verwaltung über. Direction: Senator Sieferting und die Stadtberechtigten Gust. Hell und Joh. Helweg. — Arzt der Anstalt: Dr. med. G. Kirchoff — W. Gehrmann, Ober-Hebamme. — Bis zum Jahre 1874 war die Anstalt eine Lehranstalt für Hebammen welche jetzt nur in der Universitäts-Stadt Kiel ausgebildet werden. (S. Gebärhaus S. 198).

Erbschafts-Steuer-Amt für die Provinz Schleswig-Holstein. Das Bureau befindet sich im Gebäude der Provinzial-Steuer-Direction, Marktstr. 76. 2 Treppen hoch, geöffnet: Vormittags von 8—12 Uhr und Nachmittags von 3—6 Uhr. — Vorstand: Regierungsrath, Provinzial-Stempel-Fiskal Steinbecker.

— Bureau-Beamte
Steuer-Secretaire
Iewski und Maas
(Vergl. Amtsblatt
60, 132.)

Ersatz, Comi
Militair-Vorsitzend
Eatsrath Oberbü
Mitglieder: F.
in Altona und J.
J. H. Suhr, M.
in Dittensen.

Die Mutter
im März und Ap-
rile einzufinden,
enden, gleichfalls
einem Grunde bei-
gefallen sind. Es
wird in der Regel
taidienst erfolgt
pflichtigen, welche
Militärdienst zu
Anträge spätestens
sitzenden der Kri-
träge nach gleich
Wird eine Reclan-
innerhalb 14
frei. Reclamator
legen, finden nur
nach der Mutter-
merksam gemacht,
anträge in Muth
das Recht verloren
Genüge zu leisten.
einzijährig zu diem
und zwar muß das
Eidvorstehenden d

Mit Einreichung
auf Theilnahme an
Die Nachsuche
von einem Schüle
erster Ordnung von

Den Anträge
obrigkeit über die
mundes, in welch
Dienst ertheilt. *)
für Verpflegung,

*) Wortlaut des
verstanden, ferner bei
Dienstzeit zu bekleiden,
Außer der 2

gewöhnlich im 3. Musterungs-Geschäftlichen Bevölkerungs-Erstat-Geschäft zu bezeichnen worden. Regel im Anschluß station aus.

Ettlinger: V
gefundenen 25jäh
Stammeskinen: 2

Zweck des B.
nach deren zurück
Unterstützung zu
stritten. (Am Schl
Alljährlich e
Neujahrsfeste, be
die Knaben und
selben in der Ed
gebeffert. —

Der Vorstand:
M. Wiener, Cassi
A. Ettlinger, Bei
S. Ettlinger, R.
zahl beträgt 160

Der Famili
(feiert sein Stif
durch Musik, Ges
und deren Famil
als bildende Unter
väter und als selb
bescholtenem Leber
hier zeitweilig auf
unentgeltlich einge
über 4 Wochen :

— Bureau-Beamte: Als Expedienten resp. Calculatoren fungiren die Provinzial-Steuer-Secretaire Berthoff und Marx, sowie die Bureau-Assistenten Sobolewski und Maassen; Registrator Provinzial-Steuer-Secretair Niemann. (Vergl. Amtsblatt pro 1873, Seite 361, und pro 1874, Seite 25, 35, 60, 132.)

Graf-Commission, Königl., des Loosungsbezirktes Altona. Militär-Vorstand: Oberst J. D. v. Rüttenbach; Civil-Vorstand: Statthalter Oberbürgermeister v. Thaden. Außerordentliche Civil-Mitglieder: H. W. Glaub, G. M. G. Ademann, H. G. Semmelhaas in Altona und J. B. Hömann in Ottenhofen; deren Stellvertreter: J. G. Zehr, M. G. Stämpf, in Altona und J. J. D. Henningsmeier in Ottenhofen.

Die Musterung (das Graf-Geschäft), findet alljährlich in der Regel im März und April Statt und haben sich im Musterungstermin diejenigen Leute einzufinden, welche im Laufe des Jahres ihr Völtes Lebensjahr vollenden, gleichfalls haben dabeih diejenigen zu erscheinen, welche aus irgend einem Grunde bei der vorherigen Musterung zurückgeblieben oder disponibel geblieben sind. Die Aushebung (das Ober-Graf-Geschäft), wird in der Regel im Juni, Juli abgehalten. Die Einberufung zum Militärdienst erfolgt gewöhnlich im Monat November. — Diejenigen Militärpflichtigen, welche wegen häuslicher Verhältnisse Anspruch auf Befreiung vom Militärdienst zu haben vermeinen, müssen ihre desfallsigen Reclamations-Anträge spätestens 14 Tage vor dem Musterungstermin beim Civil-Vorstand der Königl. Graf-Commission einreichen, und wird über die Anträge nach geschlossener Prüfung derselben im Musterungstermin entschieden. Wird eine Reclamation für unbegründet erachtet, so steht dem Betreffenden innerhalb 14 Tage der Recurs an die Königl. Ober-Graf-Commission frei. Reclamationsgesuche, welche in dem Musterungstermin nicht vorgelegt, finden nur dann Berücksichtigung, wenn der Grund der Reclamation nach der Musterung entstanden. Hierbei wird ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, daß diejenigen Militärpflichtigen, deren Reclamationsanträge im Musterungstermin für nicht begründet erachtet worden sind, das Recht verloren haben, ihrer Militärpflicht als einjährige Freiwillige Genüge zu leisten. Diejenigen jungen Leute, welche 1858 geboren sind und einjährig zu dienen wünsch, haben die Berechtigung dazu nachzuweisen, und zwar muß das Gesuch spätestens bis zum 1. Februar 1879 bei dem Civilvorstand der Königl. Graf-Commission eingehen.

Mit Einreichung des Gesuchs um diese Berechtigung, wird der Anspruch auf Theilnahme an der Lösung aufgehoben. Die Nachgeborenen haben denjenigen Bildungsgrad nachzuweisen, welcher von einem Schüler der Secunda eines Gymnasiums, oder einer Realschule erster Ordnung verlangt wird.

Wer obigen Termin verjäumt, verliert den Anspruch auf die Vergünstigung zum einjährigen Dienst.

Den Anträgen ist beizufügen: a) Geburtschein. b) Zeugniß der Ortschreiberei über die moralische Führung. c) Attest des Vaters, resp. Vormundes, in welchem derselbe die Erlaubniß zum einjährigen freiwilligen Dienst erteilt. Mit dieser Erlaubniß wird die Verpflichtung übernommen, für Verpflegung, Quartier und Bekleidung des Freiwilligen zu sorgen.

*) Wortlaut des Attestes: Daß ich mit anliegendem Gesuch meines Sohnes N. N. einverstanden, ferner bereit und in der Lage bin, denselben während einer einjährigen activen Dienstzeit zu befehlen, auszurüsten und zu verpflegen, bezeichne ich hiermit. — Unterschrift N. N.

Außer der Musterung und dem Ober-Graf-Geschäft, finden alljährlich, gewöhnlich im Januar Aushebungen für die Königl. Marine (Schiffer-Musterungs-Geschäft) statt, auf welchen die Militärpflichtigen der heranwachsenden Bevölkerung, auch diejenigen zu erscheinen haben, welche bei dem letzten Graf-Geschäft zur Eintheilung bei der Marine als feldbahre Mannschaften bezeichnet worden sind. Die Eintheilung der Ausgehorenen erfolgt in der Regel im Anschluß an die Schiffsmusterung sofort von der Aushebungsstation aus.

Gittlinger-Verein. Derselbe wurde bei der am 28. April 1861 stattgefundenen 25jährigen Amts-Jubiläumfeier Sr. Ehrwürden des weiland Oberabbaters J. A. Gittlinger gegründet.

Zweck des Vereins ist die Vebildung unbemittelter Schullinder, sowie nach deren zurückgelegtem Schulalter auch für deren weitere Ausbildung bezw. Unterstützung zu sorgen. Die Kosten werden durch freiwillige Beiträge bestritten. (Am Schlusse des Jahres 1877 betrug der Reservefond 4,975 M. 56 $\frac{1}{2}$.)

Alljährlich erhalten die Knaben vor Ostern und dem israelitischen Neujahrsfeste, bezw. Sommer- und Winter-Anzüge, gleichzeitig erhalten die Knaben und Mädchen je zwei Paar Schuhe; wögentlich werden dieselben in der Schule gewaschen und die defecten zur nächsten Woche ausgebeßert.

Der Vorstand besteht aus: H. Heymann, Präses; G. Munt, Secretair; M. Wiener, Cassirer; Samuel Goldschmidt, J. Wittlower, Peter Cohn und A. Gittlinger, Beisitzer. Das Damen-Comité: Die Frauen Oberabbaters J. Gittlinger, R. Neumann, Warburg, G. Goldschmidt. — Die Mitglieder zahl beträgt 160 Personen.

Der Familien-Verein wurde am 18. September 1857 gegründet, (feiert sein Stiftungsfest im November eines jeden Jahres), und bezweckt durch Musik, Gesang, Declamation, Tanz u. dgl. m., durch die Mitglieder und deren Familien-Angehörige ausgeübt, denselben ebenso interessante als bildende Unterhaltungen zu verschaffen. Als Mitglieder können Familien-väter und als selbstständig zu betretende alleinstehende Herren von unbescholtenem Lebenswandel und fittlicher Bildung aufgenommen werden. Sich hier zeitweilig aufhaltende Fremde können zu den Unterhaltungen des Vereins unentgeltlich eingeführt werden, jedoch darf ihr Aufenthalt hieselbst sich nicht über 4 Wochen erstrecken. Bei längerem Besuche müssen dieselben dem

Verein als außerordentliche Mitglieder beitreten und haben alsdann vierteljährlich 2 M. 40 $\frac{1}{2}$ pränumerando als Beitrag zu zahlen. Der Beitrag der Mitglieder beträgt jährlich 4 M. 60 $\frac{1}{2}$. — Der Verein hat gegenwärtig ca. 500 Mitglieder. Die Direction besteht aus: H. Erling, präsidirender Director; Th. Neugebauer, Vice-director; Th. Holmer, Secretair; Ferd. Götzens, Cassirer; J. Kohn, Conservator; G. F. G. Schmidt, Archivar; Th. Engeller, Beisitzer. — Anmeldungen zur Aufnahme geschehen schriftlich durch 2 Mitglieder beim Secretair des Vereins. Vore des Vereins ist G. Hartmann, gr. Mühlenstr. 31. — Vereinslocal: Tonhalle, für Versammlungen und freundschaftliche Zusammenkünfte der Mitglieder, die größeren Feste: finden in Waghmann's Salon statt.

Feuer-Assecuranz-Verein in Altona. Oberdirectoren: Senator G. H. Siebeling, Vorstand; Senator W. H. Nothmann, G. Többen, G. M. Moutier, Otto Meyer, Joh. Dubbers, Ernst Treger, J. Langkau, Rechts-anwalt G. H. Siebeling. Administrirende Direction: Justizrath H. Siebeling, G. Wall, Jens Gidels; M. H. Claren, Provolmachtigter. (Das Bureau ist Blücherstr. 14.)

Der Feuer-Assecuranz-Verein in Altona unterhält auf eigene Kosten ein Rettungs-Corps, bestehend aus: 1 Commandeur, 1 Vice-Commandeur und 20 Mannern.

Feuerungs-Verein von 1864. Für den nur 7 $\frac{1}{2}$ M. betragenden wöchentlichen Beitrag nimmt jedes Mitglied Theil an einer im Monat October jeden Jahres stattfindenden Verlosung von Feuerungsportionen. Es steht einem jeden Gewinner frei, seinen Gewinn einem Bedürftigen zu übermitteln. Direction: Alexander J. Möller, Präses; J. A. Joseph, Cassirer; J. Lübe, Schriftführer; M. Bernhard und Adolph Bing. — Vore: E. M. Halberstadt.

Feuerwache (in der Mörkenstraße, der Catharinenstraße gegenüber). Diese Wache, welche bis zum 1. Februar 1875 nur Nachts in Bereitschaft war, ist jetzt auch während der Tageszeit zum Vöigen parat. Ein Commandeur und fünf Feuerwehrmänner sind dabeih stets zur Hülfe bereit.

Seit October 1876 ist die Wache mit dem Thurm der Hauptkirche seit October 1878 auch mit dem Rathhause, dem Rordertheil, sowie mit der Südseite der Stadt in telegraphische Verbindung gesetzt worden. — Nach gegebenem Signale kann die Mannschaft in weniger als zwei Minuten lösbereit mit ihrem stets zur Verfügung stehenden Gelpann ausziehen.

Um die Meldung vom Ausbruch eines Feuers zu beschleunigen, wird eine Prämie von 1 M. 3 für die erste Meldung ausbezahlt.

Feuermeldstationen. Seit dem 1. November 1878 in Betrieb. Die betreffenden Häuser sind mit roth-weißen Schildern mit der Bemerkung: Feuermeldstation, sowie zum Gebrauch in der Nacht mit einem Glodenzug versehen.

Allee 164 im Krankenhaus.

Große Elbstraße 85 bei Gewürzhändler G. Röttger.

" 119 bei Gattowitz G. G. F. Meier.

" 138 bei Bader G. Bethmann.

Kleine Elbstraße 21 bei Bader P. A. Schult.

Hamburgerstraße 9 bei Bader A. Halbs.

Mörkenstraße in der Wache, der Catharinenstraße gegenüber.

Große Mörkenstraße 7 bei Bader G. Kaufmann.

Rathhausmarkt im Rathhause.

Fortbildungsschule für Handlungsbedienstete. Diese von dem Hamburg-Altonaer Manufacturisten-Verein errichtete Anstalt ist im April 1874 eröffnet worden. Sie bietet den Handlungsbediensteten Gelegenheit, ihre Kenntnisse zu erweitern und ihre Berufsbildung zu fördern. Der Unterricht erstreckt sich zunächst auf Deutsch, Englisch, Französisch, Schreiben, Rechnen, Buchführung und Geographie. Die Aufnahme in die Anstalt findet zweimal im Jahre, zu Ostern und zu Michaelis, statt. Die Unterrichtszeit ist an den Abenden der Wochentage von 8 bis 10 Uhr. Das zu zahlende Honorar beträgt halbjährlich 1 M. 20, und ist bei der Aufnahme zu entrichten. Anmeldungen zum Beitritt werden während der Unterrichtszeit im Lokal der Anstalt, Böhmstraße 11/14, Hamburg, entgegengenommen. Nähere Auskunft erteilen die Mitglieder des Vorstandes: B. A. Alberts, Director Chr. Andersen in Altona, John N. Warburg, G. H. F. Diefel, G. Lundius, Director R. Friedländer, Director C. Joffen, Hamburg, B. A. Küster, St. Pauli.

Director der Anstalt ist G. H. F. Diefel, Kraienkamp 3, Hamburg.

Frauenverein, der Altonaische, zur Förderung der Zwecke der evangelischen Gustav-Adolph-Stiftung. Der Verein wurde im November 1856 von 12 Altonaer Damen gestiftet. Die jetzigen Mitglieder sind: Frä. A. Bauer, Vorstehende, Valmaile 25; Frau Director Andersen, Mathildestr. 31; Frau Professor Kirchhoff, Hohelshulst. 15; Frau Pastor Lau; Frau Propst Völs, gr. Prinzstr. 35b; Frä. von Stade, Königl. 180; Frau Pastor Thomsen, Marktstr. 45; Frä. Wegener, Klopshofstr. 8.

Frauenverein, israelitischer. Anfang 1865 gegründet. Dieser Verein bezweckt die Unterstützung und Pflege armer weiblicher Kranken der hiesigen Israelitengemeinde. — Der wögentliche Beitrag beträgt 7 $\frac{1}{2}$ M. Vorstand: Frau Sophie Gittlinger, Präsidentin; Frau Marianne Heildorn; Frau Selma Kaufmann; Frau Goldchen Meier; Frau Theresie Bing; Frau Dr. Vöb. — Cassirer: Jac. Bing. — Vore: E. M. Halberstadt, Blücherstr. 19.

Frauen-Verein, Vaterländischer (siehe Vaterländ. Frauen-Verein).

Garnison-Kazareth zu Altona, kleine Gärtnerstraße, Ecke der grünen Trieste. Dieses stattliche Gebäude wurde im Jahre 1872 im Bau vollendet. Dasselbe umfaßt mit den Gartenanlagen ein Areal von ca. 127 Ar 65,50 □ Meter. Das Kazareth ist mit allen Comforts der Neuzeit ausgestattet und gilt als Muster-Kazareth in allen seinen Einrichtungen. Für 214 Kranke eingerichtet sind die Krankenstuden 49 an der Zahl, mit einem Luftraum von durchschnittlich 27 Kubikmeter pro Kopf berechnet. Eine 4 Pferdekräfte-Dampfmaschine liefert den erforderlichen Dampf zum Kochen, Waschen, für Bäder und Dampfbäder, wie auch dieselbe im Desinfektionszimmer zur Erzeugung der erforderlichen Hitze dient, um die Krankenwände und Kleider zu desinficieren. Aus zwei auf dem Hofplatz befindlichen Brunnen fördert ferner die Dampfmaschine Wasser in ein auf dem Bodenraum befindliches großes Reservoir, von welchem mittelst Leitungsröhren das Wasser in die verschiedenen Räume geführt wird. Außerdem wird ein praktischer Ventilations-Apparat durch die Dampfmaschine in Betrieb gesetzt, der durch einen weiten Luftschacht die frische Luft, welche im Winter durch besondere Oefen erwärmt wird, in die Krankenräume führt, gleichzeitig die schlechte Luft durch besondere Luftröhren abführend. — Die Heizung der Dampf- und Krankenstuden, Corridore etc. geschieht mittelst zweier Oefen durch Wasserheizung (Wärmedruck-System), eine Einrichtung, die sich recht gut bewährt. Die Beleuchtung geschieht durch Gas, und wird zum Kochen und Waschen ebenfalls das dazu erforderliche Wasser von der Gas- und Wasser-Gesellschaft geliefert, da zu diesen Zwecken das vorhandene Brunnenwasser nicht taugt. (Siehe Garnison-Kazareth, S. 178.)

Gas- und Wassergesellschaft. (Hauptbureau: Hochschulstraße 6.) Verwaltungsrath: Theodor Reinde, Vorsitzender; Justizrath Ad. Meyer, Protokollführer; Ad. Möller, Senator G. G. Löhmann und Ed. Lorenzen; Revisoren für die Bilanz des Rechnungsjahres 1878—79: V. Lantzenau und J. G. Bred. Bevollmächtigter der Gesellschaft und Betriebs-Dirigent der Gas- und Wasserwerke: W. Kimmel. Assistent: Ingenieur R. Koch. Hauptbuchhalter: G. Friede. Haupt-Cassirer: H. von Vargen. Buchhalter und Lagerer der Waaren: A. Kroll. Comptabilisten: G. Thiel, O. Steinmetz, W. Glare, F. Hoffmann. Cassirer: G. Schlot. Gasmeßer-Revisoren: Schmidt, Antonson. Wassermeßer-Revisoren: Hoffmann, Böten: Cordes, Martens, Kalm, Donath. Das Haupt-Bureau ist im Administrationsgebäude, Hochschulstraße 6. Für den Betrieb auf der Gasanstalt: Buchhalter: G. David; Gasanwieser: H. Robert; Werksstätten-Aufsicher: A. Gerling; Gasmesser: H. Wendt. Aufsicher der Wasser- und Gasleitungen und Controlleur der häuslichen Gasanlagen: H. Struß, kleine Johannisstraße 25; Schiedsrichter Brandt, Feldstraße 4, Hof 1; Gerth, im Hochreservoir am Bahnhof.

Bei Vorkommnissen an Wasser- und Gasleitungen, durch welche ein schleuniges Abhelfen der Leitungen erforderlich wird, beliebt man Meldungen im Haupt-Bureau, oder bei den zuletzt genannten Beamten zu machen, für Ottemien auch bei dem Boten Martens, am Felde 98, Hof. Die Werke der Gesellschaft in Altona sind die Gasanstalt am Elbquai und das Hochreservoir am Bahnhof. Die Stammanlage der Wasserleitung in West-Blankenbeck besteht aus der Pumpstation an der Elbe mit 5 Dampfmaschinen und 4 Dampfmaschinen, jede nämlich 200 Kubikmeter Fördernd und den ca. 87 Meter über der Elbe gelegenen Becken zur Reinigung und Aufbewahrung des Wassers; die letzteren sind mit dem hiesigen Hochreservoir durch zwei zusammen etwa 25 Kilometer lange Hauptleitungen verbunden. Das Gas wird an Private vom Becken von 23 1/2 Ar pro Kubikmeter (früher 5 M 50 Ar 1000 Kubikfuß) geliefert. Die Zulassung bis zur Grenze des Grundstücks (resp. wofern das zu verlorene Gebäude unmittelbar an der Straße liegt, bis zur Stelle der Gasuhr im Keller oder Parterre) geschieht meist unentgeltlich seitens der Gesellschaft. Die Stelle der Gasuhr bestimmt die Gesellschaft; die Verbindung derselben, sowie sämtliche Leitungen und Beleuchtungs-Einrichtungen innerhalb des Grundstücks hat der Consument auf eigene Kosten herstellen zu lassen. Die Gasuhr kann von der Gesellschaft gemietet werden. Ohne Vorwissen der Gesellschaft und ohne Aufsicht ihrer Angestellten darf keine Gasuhr von ihrer Stelle genommen oder irgend eine Aenderung daran vorgenommen werden.

Gereinigttes Elbwasser zur Versorgung von Grundstücken, welche innerhalb des Bereichs der hiesigen Leitungen liegen, wird für den Hausabfuhrbedarf nach Niederdruck-Wassermessern zum Preise von 21 M 20 Ar pro 100 Kubikmeter (früher 50 Ar 100 Kubikfuß) geliefert; in der Regel jedoch auf Grund besonderer Vereinbarung mit dem Abnehmer gegen halbjährliche Vorauszahlung eines nach festen Tarifhöhen bestimmten Wassergeldes, größerer Gehälter oder gewerbliche Betriebe beziehen auch durch Hochdruck-Wassermesser. Die Vereinbarungen werden auf halbjährliche Kündigung geschlossen. Die Wassergelder sind am 1. Mai und 1. November fällig. Die Zulassungen zu den Grundstücken werden auf Kosten der Abnehmer angelegt, entweder seitens der Gesellschaft oder, mit deren Einwilligung, durch den mit den häuslichen Wasseranlagen beauftragten Mechaniker. Anmeldungen zur Gas- oder Wasserlieferung sind im Haupt-Bureau, Hochschulstraße 6, zu machen, wobei die Regulative einzulegen und die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

Der Verkauf von Gase und sonstigen Nebenproducten findet im Comtoir auf der Gasanstalt statt, Aufträge auf größere Partien werden jedoch auch im Hauptbureau angenommen.

Gebärhaus. Nordstraße 45. Die Anmeldung zur Aufnahme geschieht täglich bei der Oberbeamtin W. Schönlitz. In der Anstalt, unter Vorrückung des Tages oder Feiertages. Arme müssen einen Aufnahme-schein vom Stadtmagistrate beibringen, mit welchem sich auch dieselben über ihre eigene, wie über die Heimberechnung ihres Kindes zu verständigen haben.

Der Tarif für Verpflegungsgeld und Gebühren ist unterm 20. März 1873 abgeändert worden, derselbe lautet: In 1. Classe (mit eigenem Zimmer)

wird bezahlt: Für Verpflegung und Wartung täglich 4 M, und muß für eine eigene Wärterin, falls solche verlangt wird, extra bezahlt werden, sowie für die Zubereitung 18 M an die Oberbeamtin. — In 2. Classe (spei in einem Zimmer) wird für Verpflegung und Wartung täglich 2 M 50 Ar und für die Zubereitung an die Oberbeamtin 6 M und in 3. Classe für die auf 10 Tage berechnete Verpflegung und Wartung 15 M bezahlt; dauert der Aufenthalt länger, wird für jeden ferneren Tag 1 M 50 Ar berechnet.

Gefängnisse befinden sich im Polizeigebäude, Königstraße und neben dem Justizgebäude in der Gerichtstraße. Die unzureichenden Polizeigefängnisse erheischen einen Neubau, in der Catharinenstraße, welcher im Jahre 1879 in Benutzung genommen werden dürfte.

Gemälde-Galerie, Stadische, gegründet im Jahre 1874 von Mitgliedern der Kunstschule. Dieselbe befindet sich in den oberen Räumen der Realchule (Königsstr.), und ist Sonntags von 11—3 Uhr geöffnet. Die Gallerie-Commission: L. Blant, J. Ehlers, P. Ehlers, Frederix, G. W. J. Frank, Professor Gurlitt, Vorsitzender; P. Schmidt und J. A. Sievers. Der Cultus der Realchule ist zu jeder anderen Tageszeit bereit, Fremden den Zutritt zu verschaffen.

Gemeindepflege in der Hauptparochie. Dieselbe ward 1871 durch Pastor Biernagel, dem Gründer und damaligen Leiter der hiesigen Diakonissen-Anstalt, ins Leben gerufen und begann ihre Thätigkeit mit Hilfe von zwei Schwestern während der damals herrschenden Malaria-Epidemie. Die Schwestern leisteten den Kranken weniger bemittelten Familien Hilfe und Pflege in ihren Wohnungen, unter Leitung des genannten Geistlichen und seiner Frau. Nachdem die Diakonissen-Anstalt 1873 einen eigenen Geistlichen erhielt und Pastor Biernagel aus dem Vorhange austrat, legte derselbe die Gemeindepflege in der Hauptparochie, zu welcher damals noch die Westparochie gehörte, mit Hilfe einer Schwester fort, während die Diakonissen-Anstalt die Gemeindepflege in der Nordparochie fortführte. Die Gemeindepflege sucht unbemittelte Kranke auf, gewährt ihnen die nötige Pflege durch Anreichung aller Art, durch Darreichung von zubereiteten Speisen und anderen Gaben, die vom Arzte gewünscht werden und zur Heilung und Genesung beitragen können. — Familien, die solcher Pflege bedürftig sind, haben sich zu wenden an Pastor Biernagel.

Gemeindepflege in der Nord- und Westparochie. Schon seit Jahren hat auch die Diakonissenanstalt dem Elend, welches durch Krankheit in die Familien kommt, zu begehnen gesucht dadurch, daß sie ihre Schwestern in den Häusern unentgeltlich zur Verfügung stellte. Für die St. Johannis- und Westergemeinde wird die Hilfe direct vom Diakonissenhaus (Steint. 48) geleistet. Es ist dafür fortwährend eine Schwester thätig, nach Bedürfnis würde eine zweite in die Arbeit gestellt werden. Im letzten Jahr wurden ca. 100 Familien verpflegt. Warmes Essen, Wein, Selterswasser, Brot, Fleisch u. wurde von einer Anzahl Familien durch die Hand der Diakonissen verabreicht. Die Gaben, für diesen besonderen Zweck gesendet, reichen nicht der Diakonissen-Anstalt zu, sondern werden sämmtlich zum Wohl der Armen und Kranken verwendet. Die Oberin der Anstalt, Frä. Kise von dem Busche-Kestel, ist bereit, dieselben in Empfang zu nehmen. Von Zeit zu Zeit wird öffentlich Rechnung abgelegt und über die Thätigkeit berichtet.

Germanischer Vlog, deutsche Gesellschaft zur Classification von Schiffen; Vorsitziger für den Elbschiffahrt-Schiffsbaumeister J. J. Virds, Königsstr. 244, Comtoir: Baumwall 9, Hamburg.

Gelesen-Verein, katholischer. (Vereinslocal gr. Freiheit 18). gegründet 1861. Zweck des Vereins: Heranbildung eines tüchtigen und ehrenwerthen Meistersandes, durch Vorträge, Unterricht und geistliche Unterhaltung. Der Präses des Vereins ist Pastor Frinrup; Vicepräses Caplan A. Granert; Vereinskassier Janet.

Gesellschaft der Commerecienden, Die, (errichtet den 6. März 1760). Bezweckt laut § 9 ihrer Vereinigungspunkte d. d. 2. September 1790 ihre Gedanken darüber ergehen zu lassen, wie die Hauptabsicht dieser Vereinigung: der Flor des Commercii, der Schifffahrt und des gesammten hiesigen Nahrungsstandes am bequemsten zu erreichen sei. Vorsitziger sind zur Zeit W. H. Hopfisch, Vorsitzender; G. A. Wiedt, J. Cassirer, G. H. Baur, H. Bolde und G. Marcus; Mitwirkende: M. A. Andersen, J. H. G. H. Baur, G. H. Bühren, Ernst Dreyer, B. A. v. Effen, Jan Deder, Gagen, Ernst Hamel, Christian Hansen Christ, Sohn, Heine & Fleischmann, Heise, Kramann & Co., Joh. Hüllmann, G. A. Knaur, Andreas Koch, Heim, Kühl, H. W. Lange & Co., G. W. & G. Lorenzen, Marquardt & Co., M. Matthiesse & Co., Adolph Müller, J. G. Müller & Söhne, J. M. Paap, Paulsen & Pöhl, J. Peters, W. Pustau, J. G. W. Schäfer, M. D. Schwedder, Sieveking & Co., M. G. Sommer, M. Sommerfeld, J. P. Stoppel, Gustav Wall, W. E. Warburg, G. A. Wiedt, J. L. Juchitzig. — Secretair der Gesellschaft: Justizrath Ad. Meyer. — J. Wöhrmann, Vize.

Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger. Bezirksverein der deutschen —. Die am 29. Mai 1865 zu Kiel begründete und am 27. Januar 1866 zu Hamburg constituirte Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger erstreckte sich bei ihrer Begründung der allseitigen Theilnahme, indem im Hinblick auf die zahlreichen Schiffbrüche an den deutschen Küsten die Beförderung des Rettungswesens an denselben als eben so notwendig wie heilsam anerkannt wurde. In den meisten größeren Städten der Ost- und Nordsee bildeten sich aus sofort Bezirksvereine, um das Unternehmen durch Herbeischaffung von Beiträgen, wie durch Errichtung von Rettungsstationen zu befördern. Von dem Wunsche befeelt, der Gesellschaft neue Mittel zuzuführen, und von der Ueberzeugung durchdrungen, daß es nur eines Antriebes bedürfte, um auch Altona wie Um-

gehend zu einer nahmen die Kai G. Sieveking a vereins in die 4 mehrere aufsteigender, welcher jährliche Beitrag betragen. Das 1 einen Jahresbeit v. Pustau, der Baur Jr., Cassi Schütt, Georg E erklärungen jeder 1615 M 71 Ar, n wurden.

Gewerbeten 15. December 1 Vereins ist, die Gewerbestandes erreichen in Besi Welsch, Chremn Wiltfriedern. Bi G. Carbers, Schy D. Zmiffen, Pro Jansen, Cassirer; — Vereinslocal: von den dem B nur bis zur Hof

Gotteshaus lutherischen Ginn sowohl die Refo hatten. Am 31 Grundstein gelegt wurde. Sie hat und erst im Ja Thurnes beginn 215 Fuß hohe I dem hiesigen W mehr, und dasz zweiten Kirche i Steindob verwi die alte Kirche, Reparatur bedu gang niederzuei 1741 wurde da Grundstein zu de vom 15. October den 8. Septembe Gay Dole erba eine Länge von: ihre Breite mi 44 Fuß. Sie i thümer. Die b Orgel ist von J 1866 und 1867 berühmten Orga Orgelbauer J. G Adleben von de mit einem Kolle Umbau, ist die

Die in der Rit Ankündigung einer 4 und eine Stunt von J. F. Weil aufgehängt, nach 6. September l: ein neuer Anop Documente wird und eine auf den Erinnerungsschri In der Kai auf dem großen Gefahr des Her 1868 und dem 1 Sonntag im 30. Januar 186 die Windfahne, stange ohne Gez zum Gottesdien nur mit einem l fertigte Helmba fahne (2 1/2 bo wie Knopf und großer Theilnah Ungunst der W mehenen Feiel Veranlassung wu von Propst Vili hiesigen Tagesbl

gegen zu einer thätigen Unterstützung des Unternehmens heranzuziehen, nahmen die Kaufleute W. v. Puhau, C. F. Paur jr. und Rechtsanwalt G. Zieveling am 11. Februar 1873 die Bildung des hiesigen Bezirksvereins in die Hand, welcher am Jahreschluss bereits 130 ordentliche und mehrere außerordentliche Mitglieder zählte. Außerordentliches Mitglied ist jeder, welcher einen Jahresbeitrag von mindestens 75 M. zahlt. Der jährliche Beitrag eines ordentlichen Mitgliedes muß wenigstens 1 M. 50 Pf. betragen. Das hiesige königliche Commerc-Collegium hat bis auf Weiteres einen Jahresbeitrag von 500 M. bewilligt. Der p. t. Vorstand: W. v. Puhau, Vorsitzender; Rechtsanwalt Zieveling, Schriftführer; C. F. Paur jr., Cassirer; Hafenvogt Bähr, J. B. Rod, J. Hoppe, J. D. Schütt, Georg Semper, Albert Warburg, Pastor Köhler — nimmt Beitritts-erklärungen jeder Zeit entgegen. Die Einnahmen pro 1877 betrugen 1615 M. 71 Pf., wovon 1500 M. an den Central-Verein in Bremen abgehandelt wurden.

Gewerbeverein. Dieser Verein constituirte sich statutgemäß am 15. December 1848, Statut-Revision am 7. Februar 1875. — Zweck des Vereins ist, die Förderung der jeweiligen Interessen des Handwerkes und Gewerbestandes zunächst in Altona, und fucht vorzüglich diesen Zweck zu erreichen in Beziehungen für Erhaltung und Ausbildung des Innungs-WeSENS, Ehrenmitglied: J. D. G. Voltmer. — Der Vorstand besteht aus neun Mitgliedern: Präses: C. F. Rucke; J. G. W. Wogener, Stellvert. Präses: C. Garbes, Schriftführer; J. G. A. Knippel, Stellvert. Schriftführer; J. v. d. Smitten, Protocollführer; C. A. Girschoff, Stellvert. Protocollführer; H. Janßen, Cassirer; B. G. Christensen, Stellvert. Cassirer; A. J. Böttner, Beirater. — Vereinslocal: Fischborn & Hornhardt. — Zur Deckung der Kosten wird von den dem Verein angehörenden Innungen ein Beitrag erhoben und zwar nur bis zur Höhe des Bedürfnisses, da Capitalanammlung nicht stattfindet.

Gotteshäuser. 1) Die evang.-luth. Hauptgemeinde. Die lutherischen Gemeindeführer hielten sich noch nach Ottenen zur Kirche, als schon sowohl die Reformirten, als auch die Juden hier ihre eigenen Gotteshäuser hatten. Im Jahre 1649 wurde hier zu der ersten lutherischen Kirche der Grundstein gelegt, welche 1650 eingeweiht und „Dreifaltigkeitskirche“ benannt wurde. Sie hatte aber noch keinen Thurm, sondern nur einen Glockenstuhl, und erst im Jahre 1688 konnte man mit dem Bau des 1694 vollendeten Thurmes beginnen. Dieser von dem Zimmermeister Jacob Bläser erbaute 215 Fuß hohe Thurm ist derselbe, der noch jetzt die Hauptkirche ziert. Bei dem schnellen Wachsthum der Gemeinde genügte diese eine Kirche bald nicht mehr, und daher beabsichtigte der Präsident von Schomburg den Bau einer zweiten Kirche im Nordtheile; weil aber in dem, 30 Jahre zuvor durch Stenbock vermauteten Altona dazu kein Rath zu schaffen war, jamaal da die alte Kirche, die ganz baufällig geworden, einer sehr kostspieligen Reparatur bedurfte, so beschloß man, diese alte Kirche bis auf den Thurm ganz niederzureißen und an ihrer Stelle eine neue aufzubauen. Im Jahre 1741 wurde damit der Anfang gemacht; am 11. April 1742 wurde der Grundstein zu der jetzigen neuen Kirche, welche durch Beschluß des Consistoriums vom 15. October 1739 den Namen „Hauptkirche“ erhielt, gelegt, und dieelbe den 8. September 1743 feierlich eingeweiht. Diese von dem Baumeister Gay Dole erbaute Kreuzkirche hat von Ost nach West bis an den Thurm eine Länge von 110 Fuß; ebensoviel vom Silber- bis zum Nordkreuzflügel; ihre Breite beträgt 44 Fuß, ihre Höhe bis an die Mitte des Gewölbes 44 Fuß. Sie ist eine der schönsten unter den neueren Kirchen der Herzogthümer. Die beiden Altarbilder sind von Th. W. Edding gemalt; die Orgel ist von J. P. Busch in Jäger gebaut. Durch den in den Jahren 1866 und 1867 nach dem Plane und unter Leitung und Oberaufsicht des berühmten Organisten H. Schmalz in Hamburg von dem geistlichen hiesigen Geläutbauer J. G. A. Wöhlert und nach dessen im November 1868 erfolgten Ableben von dem Sohne desselben und dem hiesigen Orgelbauer Erdland mit einem Kostenaufwande von ungefähr 6000 M. ausgeführten gänzligen Umbau, ist die Orgel zu einem vorzüglichen Werke umgestaltet worden. — Die in der Kirche befindlichen Grabgewölbe sind im Herbst 1863 behufs Anlage einer Heizung zugeworfen. In dem Thurne hängen drei Geläute und eine Stundenglocke. Die große und die mittlere Geläutglocke sind von J. F. Weider in Rendsburg 1858 gegossen und am 3. Januar 1859 aufgehängt, nachdem die alten im October 1858 gesprengten waren. Am 6. September 1855 wurde auf dem kleinen wie auf dem großen Thurn ein neuer Kuppel gesetzt. In beide wurden die darin gefundenen älteren Documente wieder eingelegt, in den großen außerdem verschiedene Schriften und eine auf Pergament geschriebene, von Pastor Schaar verfaßte geschichtliche Erinnerungsschrift. (Vgl. Altonaer Mercur vom 9. und 16. Septbr. 1855.)

In der Nacht vom 28. auf den 29. Decbr. 1868 wurde die Helmspitze auf dem großen Thurne durch einen Orkan trumm gebogen, so daß wegen Gefahr des Herunterstürzens der Fassade der Gottesdienst am Neujahrstage 1869 und dem darauf folgenden Sonntage ausgesetzt und an drei folgenden Sonntagen im Hörsale des Christianeums gehalten werden mußte. Am 30. Januar 1869 nahmen die Dachbeder Schulz und Sohn aus Hamburg die Windfahne, am 1. Februar den Knopf und am 6. Februar die Helmspitze ohne Gerüst vom Thurne herunter und wurde die Kirche wieder zum Gottesdienste geöffnet. Dieelben Dachbeder brachten auch ohne Gerüst, nur mit einem Richtbaum am 4. März die von Wienberg & Sohn angefertigte Helmspitze (25' 8" lang), und am 23. April, die neue Windfahne (2' 1" breit und 5' lang) angefertigt vom Kupferschmied Grell, so wie Knopf und Kreuz, Alles von dem Maler Vegerow neu verguldet, unter großer Theilnahme des Publicums, welches die fähnen, keine Gefahr und Ungunst der Witterung scheuenden Arbeiter bewunderte, und unter angenehmen Feierlichkeiten wieder auf die Spitze des Thurmes. Bei dieser Veranlassung wurde zu den im Knopfe befindlichen älteren Documenten eine von Propst Vile verfaßte Denkschrift, so wie die am 23. April erschienenen hiesigen Tagesblätter gelegt. (S. auch „Altonaer Nachrichten“ 1869, Nr. 95.)

Am 15. Mai 1870 wurden die beiden von dem hiesigen Bildhauer J. F. Nieden kunstreich angefertigten, das Innere der Kirche schmückenden Votivtafeln zum Andenken an die in dem Schleswig-Holsteinischen Kriege von 1814–51 für ihr Vaterland gefallenen 58 Krieger aus Altona unter angemessenen Feierlichkeiten enthüllt. — Die Kirche ist seit Herbst 1875 mit einer Gasheizung versehen.

Regelmäßige Gottesdienste finden statt: an allen Sonn- und Festtagen, Vormittags 9½ Uhr und Abends 6 Uhr, mit Ausnahme der zweiten Feiertage, Weihnachten, Ostern und Pfingsten und des Neujahrstages, an welchen Tagen kein Abendgottesdienst ist. Am letzten Jahresstage ist Abends 6 Uhr Gottesdienst. In der Woche werden jeden Mittwoch, Abends 7 Uhr, von November bis zur Fastenzeit Bibelstunden, abwechselnd mit einer Missionsstunde im Monat, während der Fastenzeit in derselben Abendstunde Fastenpredigten und von Oeten bis November jeden Monat eine Missionsstunde gehalten. Das heil. Abendmahl wird an jedem Sonn- und ersten Festtage, im Anschluß an den Vormittagsgottesdienst, gefeiert. Die öffentliche Beichte ist jeden Sonnabend 2 Uhr, abwechselnd vom Hauptpastor und Compastor gehalten; Privatbeichte an denselben Tage 11 Uhr. Zweimal im Jahre findet Confirmation statt, um Oeten und am letzten Sonntag im October, die letztere wechselt von Jahr zu Jahr zwischen dem Hauptpastor und dem Compastor.

Seit dem 1. October 1874 sind die Gebühren für Trauungen in der Kirche oder in den Häusern der Prediger abgeschafft; die Gebühr für eine Trauung im Hause des Ehepaars beträgt 7 M. 50 Pf., für eine Trauung werden 1 M. 20 Pf. bezahlt.

Der Hauptpastor und der Compastor sind beide zur Verrichtung sämtlicher Amtshandlungen gleichmäßig berufen. Die Trauungen am Sonntag in der Kirche wechseln zwischen ihnen Sonntag um Sonntag, ebenso die Taufen unehelich geborener Kinder Woche um Woche.

Der Kirchprengel der Hauptgemeinde wird seit Anfang 1873 begrenzt: im Süden von der Elbe; im Westen von diesem Strome bis zur Südküste der großen Elbschraße durch nach Ottenen eingeparste Gebietstheile Altona's (vergl. Ottenener Kirche S. 200) und darauf bis zur Südküste der Weiden- und Blumenstraße durch die Gänge der Westparochie (vergl. diese unten); im Norden durch die Südgänge der Nordergemeinde von der Südküste der Weiden- und Blumenstraße bis zum Hamburger Gebiete (vgl. nachstehend bei der Johannis-Gemeinde); im Osten durch dieses bis zur Elbe.

Die Finanz-Verhältnisse, welche bis Ende des Jahres 1875 mit den übrigen Parochien combinirt gemeldet, sind durch einen am 21. Mai 1875 gefaßten Beschluß in einer gemeinschaftlichen Sitzung der Gemeindevorstellungen geregelt worden, wie folgt: Die Hauptgemeinde bezieht sämtliche auf ihrem Gebiete belegenen Grundstücke und Gebäude, als die Kropfsteine, die beiden Pastorate, das Organisten-, Küsters- und Wittenhaus als daraus stehenden Grundrenten und die Zinsen eines unfähbaren Capitals von M. 300. Sie zahlt dagegen an die Johannis-Gemeinde M. 18.000. — Die St. Johannis-Gemeinde übernahm die Johannis-Kirche, das Pastorat und die um die Kirche liegenden, zu Strohen und Anlagen bestimmten Plätze als Eigenthum. Die Westergemeinde erhielt als Aussteuer die neben dem Pastorat der Johannis-Kirche liegenden Parzellen von 2573 und 2325 Meter Flächeninhalt, ein in einem Grundstück belegtes Capital von M. 42.000 und zahlte an die Johannis-Gemeinde M. 6000. — Gemeindefällige Eigenthum blieben die Friedhöfe und die Einrichtung des Steuerwesens; Einnahmen und Ausgaben dieser Art werden wie früher über die Haupt-, Johannis- und Westergemeinde im Verhältnis von 3: 2: 1 vertheilt. — In jetzigen Creditoren bleiben die drei Gemeinden soliditätlich verpflichtet. Die sonst vorhandenen Activa: M. 101.262. — und Passiva: M. 206.220. — übernehmen die Haupt- und Johannis-Gemeinde in dem Verhältnis von 3: 2.

Früher wurden die Leichen der lutherischen Gemeinde theils in den Grabgewölben der Hauptkirche, theils auf dem Plage um die Kirche bestatet und seit dem Kirchenbau der jetzigen Hauptkirche auch auf dem Heiligen-geistsfriedhof. Im Jahre 1831 kauften die Gemeinde einen im Norden der Stadt und damals noch außerhalb derselben belegenen Platz zu einem Begräbnisplatze an, auf welchem der jetzige Friedhof in trefflicher Anordnung angelegt wurde. Am 21. Juli 1831 wurde derselbe durch eine zweckmäßige Feiler und durch Einfenlung der ersten Leiche, des weiland Bandführers Kih., eingeweiht. Die Kapelle zum Eingang des Kirchhofes ist erst 1850 erbaut. — Bis bei der in den letzten Decennien so sehr gewachsenen Einwohnerzahl der Stadt der bisherige Begräbnisplatz voraussichtlich nicht lange mehr zur Aufnahme von Leichen ausreichen würde, so kaufte die Kirche im Jahre 1865 ein in der Nähe des Diebstahls und Pulverturms gelegenes, 4900 Quadrat-Ruthen großes Stück Land, Hochfeld oder Hohensfelde genannt, für die Summe von 70.560 M. zu einem neuen Friedhofe an. Die Bodenbeschaffenheit ist durchaus dem Zwecke entsprechend; der Platz selbst ist anmuthig gelegen und der neue Gottesacker ist (vom Garten-Architekten Jürgens in Ottenen) parfülltlich angelegt und bepflanzt. Am 28. Februar 1868 wurde derselbe durch Einfenlung der ersten Leiche dem Gebrauche übergeben. Verhandlungen, welche in den letzten Jahren angeknüpft wurden, um diesen Friedhof zu einem Central-Friedhof, d. h. zu einem gemeinsamen Friedhof für alle Religionsgemeinschaften zu machen, hatten nur theilweise Erfolg. Bis jetzt benutzen nur die Katholiken und Reformirten, beide auf einem besonderen ihnen eingeräumten Plage, den Friedhof der lutherischen Gemeinden für die Beisetzung ihrer Leichen.

(Vergl. Schaar, Denkschrift zur Erinnerung an die erste Secularfeier der Hauptkirche in Altona, Altona 1843; und Beilagen zum „Altonaer Mercur“ vom 9. und 16. September 1855. S. Schmalz: Die Orgel der Hauptkirche zu Altona und ihre Renovation u. s. w. Hamburg, bei H. Grüning, 1867.)

2) Die evang.-luth. St. Johannis-Gemeinde, früher Nordergemeinde. Bis zur Einweihung der neubauten Kirche für diese am

30. December 1866 von der Hauptgemeinde abgeweihten Gemeinde wurde die Kapelle des Arbeitshauses (in der Schauenburgerstraße) zum öffentlichen Gottesdienst benutzt. Zu der nach dem Riß des Architekten Oyen in Glensburg erbauten neuen Kirche, wurde am 23. October 1868, unter angemessenen Feierlichkeiten, der Grundstein gelegt. (Vergl. Alten. Nachr. vom 29. October 1868 und Nachricht über die Consecration des Norderskirchspiels und den Bau der Nordkirche. Bericht von Pastor Dohrn. Altona 1868.) Die Fundamentarbeiten, welche von den hiesigen Maurermeistern Th. Rauch und H. R. Wegener übernommen waren, wurden im Mai 1869 abgeschlossen; der Oberbau, von dem Zimmermeister H. Wiedtke sen. und dem Architekten H. G. Lüdke jun. ausgeführt, wurde so rasch gefördert, daß bereits am 24. November 1870 die Richtfeier stattfinden konnte. Im Jahre 1872 wurde die Ausstattung im Innern der Kirche bis auf ein Geringes beendet. Der Thurm, der bis zur Giebelhöhe die hiesige Höhe von 200 Fuß misst und dessen Helm aus gelben Klinkern in Verbindung mit braun und grün glasierten Steinen aufgeführt ist, wurde schon im Sommer fertig gestellt. Am 31. August wurde das Thurnkreuz auf die Thurmspitze gebracht. Die bei dieser Gelegenheit in den Thurnknopf niedergelegte Denkschrift, welche ausführlich über den Bau berichtet, ist in den Altonaer Nachrichten vom 3. September abgedruckt. Die Kirche, welcher auf Antrag des Vorstandes nach ihrer Vollendung der Name „St. Johannis-Kirche“ beigelegt worden ist, wurde am 3. April 1873 feierlich eingeweiht. Der Baumeister hat in der Kirche ein Gotteshaus geschaffen wollen, welches sich an mittelalterliche Kunstformen anlehnt und zugleich für eine evangelische Predigtstätte sich praktisch bewährt. Für die Architektur der Wäulen in einzelne, durch dünne Stützwände mit einander verbundene Pfeiler, an den Decken die dünnen Gewölbekappen zwischen kräftigen Rippen, das Hervortreten der Verticallinien und in Folge dessen die Verwendung des Spitzbogens — alle diese hauptsächlichsten Eigenthümlichkeiten der Gotik werden in der Kirche wiedergegeben. Im Uebrigen ist der Bau, der in architektonischer Beziehung eine große Fülle anderer Kirchen darbietet, auswendig und inwendig ein durchgeführter Backsteinbau, wobei die sonst leicht eintretende Eintönigkeit durch Glasuren, durch Steine von verschiedenen Formen und Farben, im Innern außerdem durch eine möglichst reiche malerische Ausstattung, insbesondere durch die farbigen Fenster, in glücklicher Weise vermieden ist. Um den praktischen Anforderungen, die an eine evangelische Kirche gestellt werden müssen, zu genügen, hat der Baumeister unter Beibehaltung der würdigen Langkirchens-Form eine mögliche Concentration der Gemeinde am Altar und Kanzel erstrebt, und dabei alle Gehör und Sehe führenden Pfeilerstellungen beseitigt. In Folge dessen ist trotz der hohen Gewölbe auch die Akustik in der Kirche durchweg gut. In derselben sind, abgesehen von der Orgelempore 930 feste Sitzplätze vorhanden; die äußere Länge der Kirche beträgt 194 Fuß, die Breite 66 Fuß, die äußere Länge des Querschiffs 100 Fuß. Das Mittelschiff ist 127 Fuß lang, 36 Fuß weit und 68 Fuß hoch, die beiden Seitenschiffe, welche lediglich dem Verkehr dienen, sind 7½ Fuß weit und 21 Fuß hoch. Für die künstlerische Ausschmückung der Kirche ist folgender Plan befolgt: Am Eingange in den Nischen des Portals: Moses und Johannes der Täufer als Begleiter des Geistes. Im Innern der Kirche in den Tribünen: Moses und Christus. Die Beisitzer, die die Weissagung, vertreten durch die Propheten — im Chorraum: Die Erfüllung. Im Chor enthalten die 3 großen Tribünenfelder die 3 großen Momente des Lebens Christi: die Geburt, die Taufe und die Auferstehung. In den 5 kleineren Chortribünen: Christus wie er spricht: Gehet hin in alle Welt u., zur Rechten und zur Linken die 4 Evangelisten, darüber in den Fenstern des Chors die 12 Apostel, welche das Wort in alle Welt tragen. Das Mittelschiff des Chors enthält den erhöhten Christus, welcher den Sieg des Evangeliums verhandelt. Der Altar, inmitten des Chorraums, trägt in allen Theilen die Symbolik des verklärten und durch den Tod Christi vollendeten Opfers. Das in monumentaler Vereinfachung ausgeführte Altarretabelum deutet in einfacher Symbolik die Verklärung des vollbrachten Opfers an: die Verklärung (Kreuz) aus Nacht (gelbem Tod, dargestellt durch Mond und Sterne) zum Licht (Leben, dargestellt durch die Sonne). Während der Chorraum Darstellungen des Glaubens andeutet, weisen die beiden großen Querschiffenster, welche eine prächtige Ausschmückung durch reiche Glasmalerei erhalten haben, auf das sittliche Leben hin. Das nördliche Fenster enthält die 4 sogenannten platonischen Cardinaltugenden (Weisheit, Tapferkeit, Mäßigkeit, Gerechtigkeit). Dieselben erhalten erst ihre volle Bedeutung durch die (im südlichen Fenster dargestellten) christlichen Tugenden: Liebe, Martyrium, Demuth, Treue. Die Kosten des Baues belaufen sich — einschließlich einer zur Entschädigung für erlittene Verluste bewilligten Summe von 5000 Thlr. — im Ganzen auf 141,119 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf.; an Geschenken für die Ausstattung der Kirche gingen 8,355 Thlr. 8 Sgr. ein; von der Kirchen-Gemeinde wurde der Restbetrag von 132,764 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf. aufgebracht. Eine große Hilfe leistete hierbei das Unterhaltungs-Institut, welches ein Jahreszins, jährlich mit 2,000 Thaler reichhaltiges Darlehen von 40,000 Thalern gewährt. Ein in der Sacristie befindliches Modell, im Atelier des Bildhauers Holmberg angefertigt, 4½ Fuß hoch und reichlich 3 Fuß lang, gewährt bis ins Einzelne einen klaren Ueberblick über den ganzen Bau der Kirche. Neben der Kirche ist, gleichfalls nach dem Riß des Baumeisters Oyen, die Wohnung des Hauptpastors in demselben Stil, wie die Kirche, aufgebaut. (Näheres bietet die Denkschrift des Pastors Dohrn: „Die St. Johannis-Kirche in Altona. Mit Abbildung, Grundriß und Situationsplan der Kirche. Altona 1876.)

Bei der Consecration der Gemeinde (Decbr. 1866) wurde für das zahlreich besetzte Kirchspiel ein Prediger angestellt; unmittelbar nach der Einweihung der Kirche (April 1873) wurde eine Adjunctur errichtet, welche jedoch nach 3 Jahren (Juni 1876) in ein Compörat umgewandelt wurde. Der Kirchprezel der St. Johannis-Gemeinde wird begrenzt: im Süden durch beide Seiten der großen Rosen- und kleinen Johannisstraße, dann

durch die Mitte der großen Johannis- bis zur Blumenstraße, durch die beiden Seiten der letzteren und schließlich durch eine Linie, welche von der Blumenstraße über die Allee und die an derselben gelegenen Wiesen hinweg bis zur Ottenener Grenze derartig gezogen ist, daß sie die Häuser des Zimmermeisters Bois mit umfaßt, während sie den Hahnenkamp und Schüdenhof ausschließt; im Westen durch Ottenener Gebiet und durch nach Ottenen eingeparste Gebietstheile Altona's (vergl. Ottenener Kirche unten); im Norden und Osten durch Hamburger Gebiet.

3) Die evang.-luther. Westergemeinde, welche am 30. März 1873 constituiert wurde, benutzt die Kapelle in der Central-Kaserne, in der Schauenburgerstraße, zum Gottesdienst.

Die Westergemeinde wird begrenzt: im Süden und Westen durch nach der Ottenener Kirche eingeparste Gebietstheile Altona's (vergleiche unten) und Ottenener Gebiet; im Norden durch die Südgrenze der Nordergemeinde von der Ottenener Grenze bis zur Südostseite der Blumen- und Steinstraße; im Osten durch beide Seiten der letzteren von der ersten an, beide Seiten der großen West- und Feldstraße, alsdann durch beide Seiten der Märtenstraße, beide Seiten der Katharinenstraße, beide Seiten der Königsstraße, von der Katharinenstraße westwärts, mit Ausnahme der nach Ottenen unten näher bezeichneten Nummern, ferner durch beide Seiten der St. Wälfenstraße von der Katharinenstraße westwärts, durch beide Seiten der Palmallee excl. Nr. 32a—32, beide Seiten der Röhrestraße und des Sandberges, excl. Nr. 1, 2 und 3 des Sandberges.

4) Die evang.-luther. Heiligengrößkirche, zwischen der Palmallee, St. Wälfenstraße und Königsstraße gelegen, wurde den 17. Juni 1871 eingeweiht und gehört zum Gräfling-Reventlow'schen Armenstift. (Siehe S. 182.)

5) Die evangelische Brüderkirche, (gr. Freiheit) wurde durch eine bei Wohlthätern und Freunden contrahirte Anleihe in den Jahren 1811 und 1812 für 60,000 M. erbaut. Eigenthümer der Kirche ist die evang. Brüder-Unität. Den Besitztitel trägt von alten dänischen Zeiten her, indem die genannte Brüder-Unität in Dänemark zu Anfang des Jahrhunderts seine Corporationsrechte befaß, die Brüdergemeinde zu Christiansfeld in Nordfriesland. Die Direction genannter Brüder-Unität vocirt den Prediger, welcher zugleich die Agentur für die Unität verwaltet.

6) Die Ottenener Kirche. In Ottenen hand früher eine Kapelle, die eine Filiale der Hamburger Petrikirche bildete. Seit 1548 war hier ein eigenes Kirchspiel, zu welchem auch Altona gehörte, bis daselbst 1649 eine eigene Kirche erbaut wurde. Nur ein Theil Altona's, der später auf Ottenener Vorländerien erbaut wurde, blieb beim Kirchspiel Ottenen. Die gegenwärtige Kirche, Christianskirche genannt, ist 1735 erbaut und am 20. Juli 1738 eingeweiht. Sie ist zu verschiedenen Malen wesentlich reparirt und ist jetzt zwar nur ein einfaches, aber doch im Innern geschmackvoll eingerichtet Kirchengebäude, welches seit 1857 im Winter geheizt wird, seit dem Herbst 1871 durch eine vom Fabrikanten Hering in Hamburg construirte Hochdruckumföhrung. Seit 1871 ist die Kirche durch eine Oedenklafel an die 1848/50 aus dem Kirchspiel Ottenen Gefallenem geschenkt. Im Jahre 1873 wurde die Kirche mit 2 Bligableitern versehen. Infolge eines Königl. Rescripts vom 13. August 1751 ist die Ottenener Kirche für die zweite Altonaische Stadt und Pfarrkirche erklärt. Diefelbe ist im Sommer 1875 auf Beschluß des Kirchenvorstandes und der Gemeindevertretung mit Gasbeleuchtung versehen worden, den betreffenden Apparat hat der Kleinmermeister und Gasfitter Knuth in Ottenen sehr zweckmäßig angefertigt, und gereicht derselbe, der aus zwei Kronleuchtern und einer Anzahl von Wandleuchtern besteht, der Kirche zur Freude. Der erste Abendgottesdienst wurde am 14. Novbr. gehalten. Im Sommer 1875 ist dem Diaconus ein Wohnhaus neben dem Hauptpastorat erbaut worden, der vom Stadtbaumeister Bück gemauerte Entwurf wurde von dem Zimmermeister Hörmann in Ottenen ausgeführt.

Ein neuer, außerordentlich Ottenen angelegter Begräbnisplatz, der bereits sehrwichtige Grabmäler aufweist und mit einem großartigen Mausoleum der Familie Donner geschmückt ist, wurde am 8. Novbr. 1866 eingeweiht, nachdem am 1. October 1860 ein neues Regulative und Gebührenreglement in Betreff der Beerdigungen erlassen war, und seitdem dient der alte, durch die (seit von der Kirche unterhaltenen) Gräber von Kloppe und Lanza bekannte Kirchhof nur zur Beerdigung Soldat, die dort Grabgräbnisse besitzen. Neben dem allbekannten Grabe des Weichsängers Kloppe, welches von einer selten schönen Linde überdacht wird und neben den Gebeinen seines Kindes auch die seiner beiden Gattinnen birgt, befindet sich das Grab des Dichters Schmidt von Lübeck. Die Kirche hat gegen Auszahlung von Capitalien die Unterhaltung verschiedener Gräber auf dem Kirchhofe für immer übernommen. Die Unterhaltungskosten werden aus den Zinsen des Capitals abgehalten, und der Ueberfluß der Zinsen fällt in die Kirchengasse oder wird für bestimmte Zwecke verwendet. Die Beerdigung des von der Kirche zu unterhaltenden im Gotteshaute selbst befindlichen Gekammerten Gräbnisplatzes findet alljährlich am 28. Juli unter bestimm vorgeschriebenen Feierlichkeiten statt. Der neue Kirchhof ist nachdem das Christl. bis dahin gelegt war, im Herbst 1871 drainirt worden.

Das Kirchspiel Ottenen, das bisher theils zur Propstei Altona, theils zur Propstei Bismberg gehörte, nach der Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung vom 4. November 1876 aber mit den Kirchspielen der Stadt Altona zusammen einen, den XIV. Wahlkreis (Propstei-Bezirk 5) bildet, umfaßt außer Ottenen-Kaumühlen auch einen Theil der Stadt Altona und die Bismberg Dörfer, und bildet demnach gegenwärtig 3 Districte. 1) Der Altonaer Stadttheil (Propstei Altona), d. h. die Kloppehofstraße, die Eisenbahngebäude, die Röhrestraße der Palmallee von Nr. 32a bis incl. Nr. 52, die Häuser der Röhrestraße, die zwischen der Königsstraße und Palmallee liegen, die Süderseite der Königsstraße von der Röhrestraße bis südlich zu incl. Nr. 219 (insolge eines Rescripts vom 30. August 1793), der Elbauat,

der Elberg, die u. d. Zmiffe die Häuser an d Wege hinter de wischen den zur Ländereien, die evangel.-luth. Co vom 10. 16. Se durch die Altona die Verbindungs find an die Alt und dem Altona Stadttheil betr (Propstei Altona marchen und B Bismberg gehör Regierung im M 2056 zur Propst nicht mehr genü der Diaconus u eingeweiht. Ein theilung der Am neuerdings mit d vom 31. Septem die beiden 3 ander mehr aleid wurde das Reich fieder und die i in dem übrigen an die dreytzig Küchfist auf die riums vom 21. welche in der ge worden. Diefel durchdringtlich 4 copulirt und c Confirmation ei 19. December 1 Kiel der Propst ernannt, und i Propstei Altona über einen Thei Die Reine Regulario vom 2 Darnach find d der Benität, al Personalabgaben 14 Glaffen der 14 Januar vorgem Nach der Kirche Cassabachles vo 23,919 M. 11 2, den Cassabachl Heigung bestritt 40,133 M. 15 2, Commassum vo 26,200 M. Es Regierung zu 2 der Bedingung i jollen, welcher A worden i. Au Moorlande an l fixum erhöht h des Gesetzes von dem Hauptpastor Hordendrat, 3, abgetheilt worden eine kleine iogen und empfängt 2 Entschädigung Genslufs ist die Kirche zu Ottem gekommen. Vor von 1119 M. 23, an den Küster neuerung und 11 bei jedem Wech Die Termine d Die Verlust gemacht. Die 11 zieht den Verlust 7) Die et erbaut. Schon Altona eine ref als derzeitiger i niffs milien au Füllhäftigen ge Etade gewandt gebildet, waren

der Elsborg, die gr. Elbstraße bis Nr. 31 resp. 104, vom Sandberg Nr. 1—3, die v. d. Smitten's Allee bis zur Carolinentraße hinauf, der Cuaderberg, die Hüter an der Westseite der Allee, die zwischen dem Bahnhof und dem Wege hinter dem Hohenkamp liegen. Der Kaimoog bildet die Grenze zwischen den zur Stadt Ottenen und dem Altonaer Stadtgebiet gehörigen Ländereien, die Kirchspielsgrenzen sind laut Bekanntmachung des Königl. evangel. luth. Consistoriums in Kiel und der Königl. Regierung zu Schleswig vom 10. 16. September 1874 bestimmt und werden gebildet gegen Altona durch die Altona-Kieler Chaussee von der Feldmark Zetting, an und durch die Verbindungsbahn. Die jenseits der Kieler Chaussee liegenden Theile sind an die Altonaer Nordgemeinde, die zwischen der Verbindungsbahn und dem Kaimoog liegenden an Ottenen gefallen. Der ganze Altonaer Stadttheil beträgt 1742 Seelen. 2) Die Stadt Ottenen mit Neumühlen (Propst Altona) mit 12409 Seelen. 3) Die Dörfer Evedsöhne, Eismarshagen und Wahrenfeld, nebst 2 Erben in Zetting, welche zur Propst Altona gehören. Das ganze Kirchspiel hat nach der von der Königl. Regierung im März 1877 aufgestellten Uebersicht 16,107 Seelen, von welchen 2056 zur Propst Altona gehören. — Da die Einrichtung einer Adjunctur nicht mehr genügt, ist ein Dacanon errichtet. Am 3. August 1873 wurde der Dacanon von der Gemeinde ernannt und am 12. October in sein Amt eingeführt. Ein am 30. März 1873 bestätigtes Regulativ ordnet die Verteilung der Amtsgebiete zwischen den beiden Predigern, welches Regulativ neuerdings mit Genehmigung des Königl. evangel. luth. Consistoriums in Kiel vom 30. September 1874 in der Richtung eine Veränderung erlitten hat, daß die beiden Prediger hinsichtlich der Amtsgebiete und Einnahmen einander mehr gleichgestellt sind. Gleichzeitig mit der Einführung des Dacanon wurde das Bescheid abgefaßt, ebenfalls die Gebühr für sogenannte Taufkleider und die Gebühr für Taufen in den Vinneberger Dörfern derjenigen in dem übrigen Theile des Kirchspiels gleichgestellt; die Entschädigung dafür an die derzeitigen Prediger ist von der Kirchencasse übernommen. Mit Rücksicht auf die Gesele sind neuerdings mit Genehmigung des Consistoriums vom 21. October 1874 die Gebühren für die Trauungen und Taufen, welche in der gewöhnlichen Tageszeit in der Woche geschehen, aufgehoben worden. Diefelben werden aus der Kirchencasse vergütet. Es werden jährlich durchschnittlich 450 Kinder getauft, ca. 350 Personen beerdigt, etwa 100 Paare copuliert und ca. 250 Kinder confirmirt, seit 1868 ist auch eine Heiraths-Confirmation eingeführt. Nachdem der Hauptpastor G. J. A. Kau am 19. December 1875 gestorben, wurde vom evangel. luth. Consistorium zu Kiel der Propst und erste Compastor G. F. Recken in Wän zum Hauptpastor ernannt, und ist derselbe am 23. Mai 1875 vom Kirchengemeindeforum der Propst Altona eingeführt worden, derselbe verwaltet das Amt eines Propsten über einen Theil der Wäner Propsterei.

Die Steuerungsverhältnisse sind für das Kirchspiel geordnet durch das Regulativ vom 27. März 1868 und die Bekanntmachung vom 27. Febr. 1866. Darin sind die Steuern theils Realabgaben, theils vom Lande nach der Pömitat, als von den Häusern nach dem Brandcasenwerthe, theils Personalabgaben, die als Einkommensteuer von den Gemeindegliedern nach 14 Classen erhoben werden. Die Reparaturen der Steuern wird jährlich im Januar vorgenommen. Die Beiträge werden vierteljährlich gesammelt. Nach der Kirchenrechnung von 1877 betragen die Einnahmen, incl. eines Cassabehaltes von 335 M. 63 Pf., im Ganzen 28,322 M. 26 Pf. Die Ausgaben 23,919 M. 11 Pf., so daß ein Cassabehalt von 4403 M. 15 Pf. verblieb. Von den Cassabehalten früherer Jahre sind die Kosten der Drainirung und Heizung bestritten. Die Kirche besitzt an Capitalien incl. des Cassabehaltes 40,113 M. 95 Pf., dagegen hat sie eine unaufwendbare Schuld an den Altonaer Communalbau von 28,800 M. und schuldet noch für den Altonaer Communalbau 25,200 M. Es sind f. J. 22,000 M. mit Genehmigung der Königl. Regierung zu Schleswig vom 28. April 1875 für den Dacanonat unter der Bedingung angeschlossen worden, daß jährlich 1200 M. abgetragen werden sollen, welche Abtrag auch bereits pro 1876 und 1877 mit 2400 M. geleistet worden ist. Außerdem sind die Pastoralienbereien, 7 1/2 Tönnen nebst dem Moorlande an die Kirche übergegangen, wofür dieselbe den Predigern das Stipendium erhält hat, laut Verordnung vom 30. September 1874. In Folge des Gesetzes vom 3. Januar 1873, betr. Ablösung der Reallasten, ist das dem Hauptpastor aus den Gehältern der Herrschaft Vinneberg gelieferte Hypothek, 3,8 Rammeter Buchen-Kloßen (1 1/2 Faden) im Jahre 1877 abgelöst worden. Das Ablösungs-Capital (2 Rentenbriefe à 300 M. und eine kleine Jogen. Capitalspitze in baar) ist der Kirche überwiesen worden, und empfängt der Hauptpastor nach Beispruch des Kirchen-Collegiums als Entschädigung jährlich im Januar 54 M. baar aus der Kirchencasse. Ebenfalls ist die von der deutsch-israelitischen Gemeinde in Hamburg an die Kirche zu Ottenen jährlich zu leistende Abgabe im Jahre 1878 zur Ablösung gekommen. Von den Zinsen des der Kirche überwiesenen Ablösungscapitals von 1119 M. 23 Pf. sind jährlich zu Neujaht an den Hauptpastor 24 M. 73 Pf., an den Küster 12 M. 25 Pf. aus der Kirchencasse zu zahlen. — Die Erneuerung und Umschreibung von Erbgrabschriften und Kirchenbüchern findet bei jedem Wechsel der Prediger jährlich am Ockern und Michaelis Statt. Die Termine der Erneuerung und Umschreibung werden jedesmal vorher durch Anschlag in der Kirche und Inserate in öffentlichen Blättern bekannt gemacht. Die Unterstufung des Antrags auf Erneuerung und Umschreibung zieht den Verlust des Rechtes nach sich.

7) Die evang.-reformirte Kirche, belegen an der kleinen Freiheit, ist unter denen der christlichen Gemeinden Altona's die hier zuerst erbaut. Schon in den Jahren 1691—3 wurde in dem damaligen Frieden Altona eine reformirte Kirche errichtet, wozu der Graf von Schaumburg, als deroitiger Landesherz, die Erlaubnis den um ihres Religionsbekenntnisses willen aus den wälonischen Provinzen der Niederlande vertriebenen Flüchtlingen gegeben hatte. Diese Flüchtlinge hatten sich Anfangs nach Stade gewandt und dieselbe eine gewöhnlich sogen. wälonische Gemeinde gebildet, waren aber bald und größtentheils nach Hamburg und dessen Um-

gegend gezogen und suchten hier eine Stätte zur Ausübung ihres Gottesdienstes, da ihnen dieselbe in Hamburg nicht gestattet wurde. In der 1693 erbauten Kirche der sich in Altona vertheilenden reformirten Gemeinde, wurde der Gottesdienst in französischer, niederländischer und deutscher Sprache gehalten. Die Kirche brannte 1645 nieder, es wurde aber noch in demselben Jahre eine größere wie die frühere, sowie in den nächsten Jahren noch eine kleinere erbaut. Im Jahre 1688 sonderten sich die französisch-redenden Mitglieder der Gemeinde zu einer für sich bestehenden französisch-reformirten Gemeinde ab, und wurde derselben zu ihrem Gottesdienste die kleinere Kirche übergeben; 1776 erfolgte eine Schenkung dieser französisch-reformirten Gemeinde in eine hamburgische und altonaische. Dem Jahre 1716 an trennten sich in der deutsch-niederländischen Gemeinde die hamburgischen von den altonaischen Mitgliedern, welche letztere, Anfangs unter dem Schutze des holländischen Residenten in ihrer Stadt eine später 1755 erweiterte Concession zur Ausübung ihres Gottesdienstes fanden. Die nach der Ausweisung ihrer in Hamburg wohnenden Mitglieder, seit der in Altona bestehenden reformirten Gemeinde, die ehemals deutsch-niederländische, in die französische, schloßen im Jahre 1831 eine Wiedervereinigung mit einander zu einer evangelisch-reformirten Gemeinde. Die größere an der Reichenstraße belegene Kirche wurde zum Abbruch nebst dem Plage, auf welchem sie stand, zum Besten des Kirchenfonds verkauft; die Kirche der vormals französisch-reformirten Gemeinde wurde neu ausgebaut und in derselben der Gottesdienst am Sonntag nach Neujaht 1832 eröffnet. Der alte Friedhof befindet sich neben der Kirche; der neue ist der gemeinschaftlich mit der lutherischen und katholischen Gemeinde benutzte, am Diebstahl belegene. Das der evang.-reformirten Gemeinde gehörige Schulhaus liegt kl. Freiheit, am Nordende des Friedhofs.

8) Die Kirche der Hamburg-Altonaer Mennonitengemeinde ist an der Westseite der großen Freiheit belegen und zwar die nördlichste der drei dort befindlichen Kirchen. Nachdem die frühere im großen Brande Altona's vom 8. auf den 9. Januar 1715 abgebrannt war, ist die jetzige im Jahre 1715 durch gemeinsame Beiträge der Hamburg-Altonaer Mitglieder aufgebaut worden. Der Friedhof der Mennonitengemeinde, im Jahre 1678 eingerichtet, liegt an der großen Kofen- und Commark. Derselbe wird nur noch bis 1875 von denen benutzt, welche Erbgrabschriften dafelbst besitzen. Die auf demselben befindliche Todtenhalle, welche im oben Stof die Wohnung des Todtengravers enthielt, ist im September des Jahres 1840 vollendet worden. Der neue Friedhof liegt auf der Ottenener Feldmark. Eine Schule besitzt die Gemeinde gegenwärtig nicht.

9) Die Kapelle der Baptisengemeinde, gr. Gärtnerstraße 98, Eingang durch den Thorweg. Der Gottesdienst beginnt Sonntag Morgens 9 Uhr, Nachm. 5 Uhr und Mittwoch Abends 8 Uhr. — Die Sonntagschule beginnt Sonntag Nachm. 1 1/2 Uhr. Mittwoch Nachm. 4 Uhr; Religionsunterricht für größere Kinder. — Der Jünglingsverein, wie auch der Jungfrauenverein hält Sonntag Abends in den hinteren Räumen der Kapelle, der Jünglingsverein in der Sacristei, der Jungfrauenverein im Schulraum, Zusammenkünfte ab. Tendenz dieser Vereine ist religiös. Zweck derselben ist, das moralische Leben der Jugend zu fördern.

10) Die katholische Kirche (deren Concession zur Ausübung der römisch-katholischen Religion unter'm 16. Mai 1651 erlassen) ist große Freiheit zwischen 16 und 17 belegen und wurde im Jahre 1718 im Renaisancesstil erbaut, wozu der österreichische Gesandte Baron v. Fuchs, dessen Gebeine in dem unter der Kirche befindlichen Grabgewölbe ruhen, den Grundstein i. J. legte. Sowohl die Fassade wie das Innere der Kirche ist recht hübsch; letzteres wurde im Jahre 1876 restaurirt und neu decorirt. Das prächtige 18 Fuß hohe Altargemälde, die Ausgung des Heiligengeistes darstellend, soll von dem Maler Murillo stammen. 1772 beschlagnahmte die Gemeinde, die Kirche mit einem Thurn zu schmücken konnte jedoch die Erlaubnis dazu nicht erlangen. Die katholischen Gemeindeglieder befinden sich neben der Kirche. Der Friedhof liegt hinter dem Schulgebäude neben der Kirche, wird aber seit dem 1. Januar 1871 nicht mehr als Begräbnisplatz benutzt. Der neue Friedhof liegt beim Diebstahl neben dem der lutherischen Gemeinde.

11) Die Synagoge der hochdeutschen Israeliten-Gemeinde. (Eingang Freiheit, neb. 137 und kleine Papagoyentrage zwischen 9 und 10) wurde im Jahre 1672 erbaut. Friedhöfe besitzt die Gemeinde drei, von denen der eine in der Königstraße nicht mehr benutzt wird, während der neueste am Bornlampweg in Ottenen im Sommer 1873 eingeweiht wurde, der dritte liegt in Ottenen am Felde.

12) Die Synagoge der portugiesisch-israel. Gemeinde, in der Bäckerstraße (Chiffre) belegen, zählt zu ihren Mitgliedern zwar jetzt nur noch eine geringe Anzahl, umfaßt indessen bei ihrer Gründung, dieselbe wurde am 6. Septbr. 1771 eingeweiht, eine ansehnlichere Gemeinde, welche sich in größtentheils wohlhabenderen Zugewandten aus Hamburg und Amsterdam hier gebildet hatte. Von der Landesregierung vornehmlich unter speciem Schutze genommen und mit besonderen Privilegien ausgestattet, standen die portugiesischen Israeliten mit ihren christlichen Mitbürgern stets auf gleicher Rangstufe der gesellschaftlichen Verhältnisse und theilten mit ihnen gleiche Pflichten und gleiche Rechte, wie u. A. im städtischen Armenwesen u. Der Friedhof befindet sich am Bornlampweg in Ottenen.

Grundeigentümer-Verein. (Gegründet im Jahre 1862.) Der Zweck des Vereins ist: a) Zusammenwirken sämtlicher Mitglieder für vaterländische gemeinnützige, besonders das Grundeigentum betreffende Angelegenheiten; b) Gegenseitige Mittheilung und Verabreichung aller Fragen, welche für den Grundbesitz von Einfluß sein oder werden können; c) Gegenseitige Unterstützung und Erleichterung bei der Anschaffung von Hausposten; d) Kräftige Theilnahme bei den Wahlen für die Landesvertretung und die städtischen Collegien; e) Gütliche und wissenschaftliche

Unterhaltungen. Almonatlich findet eine ordentliche Versammlung Statt. Der Beitrag ist für jedes Mitglied 2. M. 40. s. jährlich. Der derzeitige Vorstand: G. Zoltan, Vorsitzender; H. Schmidt, Vizevorsitzender; J. G. G. Knüppel, erster Schriftführer; H. Wahlmann, zweiter Schriftführer; J. H. Berner, Cassirer; J. G. Bettfreund, Buchführer; J. H. Koopmann, Beisitzer. Vize des Vereins: F. D. Hillermann, Versammlungs-Local: Tonhalle, Langest. 9 a.

Gesundheits-Stiftung. Evangelischer Zweigverein des schleswig-holsteinischen Hauptvereins. Der Zweck des Vereins ist, zur Unterstützung bedürftiger evangelischer Gemeinden in nicht protestantischen Ländern die Mitglieder der evangelischen Gemeinden in Altona und der Umgegend zu vereinigen und so bestmögliche protestantische Kirchengemeinden zur Realisierung des kirchlichen Lebens zu verhelfen. Am 21. Juli 1843 ward der hiesige Zweigverein in einem Convente hiesiger evangelischer Geistlichen begründet. Am 24. April 1844 wurde das Statut definitiv bestimmt. Der Verein ist zu einem beliebigen jährlichen Beitrag verpflichtet, ist stimmberechtigt; Mitglied. Vorstand: Propst Völke, Dirigent; Pastor F. Albrecht, Secretair; Joh. Stehr, Cassirer; Pastor Dohren; Th. Reinde, G. H. Hammerich, G. H. Hansen, Schuldirector Hr. Andersen und die Pastoren: Köhler, Lieboldt, Paulsen, Noelen, Thomsen, sowie Militär-Chefpartener Quast.

Gymnasium. Befindet sich in der Hohenstraße. (vgl. S. 182).

Hafen-Comité. gr. G. H. Straße 25, neben der Dampfstraßenbrücke, ist von 8 bis 12 und 2 bis 6 Uhr geöffnet. Hafen-Geldtagen sind daselbst zu haben.

Hauseigentümer-Verein. Begründet 1869. Der Zweck des Vereins ist: Die Interessen des Grundeigenthums möglichst zu wahren, keine Mitglieder gegen Nachtheile, welche aus der Vermuthung von Grundeigenthümern, Gebäuden oder Theilen derselben entstehen können, möglichst zu sichern. Es sind zu dem Zweck ein Mieth-Contract und Miethausstellungsbücher ausgearbeitet worden, welche ersterer den Mitgliedern 5 s., letzterer 10 s., letzter 10 s. verleiht werden. — Vorstand: H. G. A. Voss, Vorsitzender; J. G. Heffter, Vize-Vorsitzender; G. Völke, Schriftführer; G. J. Behrens, dessen Stellvertreter; H. Heintz, Cassirer; G. Thumann, dessen Stellvertreter, und 5 Assistenten, welche vom Vorstand ernannt werden. Der Jahresbeitrag beträgt 1. M. 50. s. und 50. s. Eintrittsgeld.

Herberge zur Heimath. (Siehe Verein zur Gründung einer Herberge zur Heimath).

Hufschlageschule. Bleichstr. zwischen 25 und 26. In Anbetracht des bringenden Bedarfs ist der sich immer mehr heftende Verdruss des Landes aus einem guten Hufschlageschlag zu erretten, wurde auf Anregung der landwirthschaftlichen Vereine, durch Vermittlung des Veterinär-Physikats bei der Regierung, die in der Bleichstraße belegene Hufschlageschule in's Leben gerufen. Die Regierung bewilligte 7500 M. die landwirthschaftlichen Vereine 3000 M. und trat die Stadt Altona zur Förderung dieser gemeinnützigen Sache darauf ein, unter händlichen Zuschüssen den Bau auszuführen und den Betrieb vorläufig auf 5 Jahre zu übernehmen. Am 6. Januar 1870 waren die Vorarbeiten so weit beendet, daß das Institut dem Publicum eröffnet werden konnte. Es befinden sich in der Schmiede vier Feuer, und anschließend an dieselbe ein geräumiger, bedeckter Veshlagsraum. Die Anzahl hat den Zweck, tüchtige Schmiede für die Provinz auszubilden und den bisher meistentheils empirisch ausgeführten Hufschlag rationell zu betreiben. Der Verwaltungsrath besteht aus einem Senator, zwei Stadtverordneten und einem hinzugezogenen Bürger. Dem Veterinär-Physikus Th. Weddind sind von der Königl. Regierung die Functionen eines Regierungskommissars übertragen. Vorher leitete den Betrieb und erhielt sowohl den theoretischen als praktischen Unterricht. Als Aufnahmebedingung gilt, daß die Jüglinge der Anzahl zuvor das Schmiedehandwerk erlernt haben; es können demnach nur Meister und Gesellen Aufnahme finden, und ist auch Ausländern der Eintritt gestattet. Die Einnahme erfolgt je nach eintretenden Vacanzen und dauert der Lehrkursus 4 Monate. Am Schluß desselben wird ein Examen abgehalten, wo je nach den Leistungen der Jüglinge derselben ein den Grad ihrer Befähigung bestimmendes Zeugnis erteilt wird. Ein Eintritts- oder Lehrgeld wird nicht gezahlt, es erfolgt vielmehr die Ausbildung unentgeltlich, und kann nach Ermessen der Verwaltung auch unbemittelten Jünglingen eine Beihilfe gewährt werden, wenn solche bereits zwei Monate in der Anzahl gearbeitet. Zugleich ist für die Eleven an hiesiger Sonntagsschule ein Curus für Zeichenunterricht eingerichtet, wofür ein geringfügiger Beitrag entrichtet wird. In der Hufschlageschule wird keine andere Arbeit geliefert als Hufschlageschlag, und ist daselbst die Einrichtung getroffen, daß an jedem der 4 Feuer ein beforderer Instructeur angestellt ist, der aus der Zahl derjenigen befähigten Jüglinge entnommen wird, die bereits ihren Lehrkursus beendet haben. Auf diese Weise wird es ermöglicht, nicht nur einen gleichmäßig guten Hufschlag liefern zu können, sondern auch den neuingetrossenen Jünglingen gute Anweisung zu geben. Die Preise für die Beischläge sind von der Verwaltung für 4 Eisen auf 3. M. 60. s. festgesetzt. Schraubhollen-Eisen, die sehr zu empfehlen bei Schne und Glatteis, werden (4 Eisen mit Stollen) für 6. M. geliefert. Die Winterzeiten gewähren den Vortheil, daß, ohne das Pferd an die Schmiede zu führen, die Schärfung desselben durch Anschlagung harter Stollen bewerkstelligt wird. Da das lästige Abnehmen der Eisen hierbei nicht erforderlich ist, werden die Quers conservert und mancher Schadenzeit vorgebeugt. Außerdem werden alle Neuerungen im Hufschlage durch Versuche einer Prüfung unterzogen. Rantfeiler für besonders franks Quers werden je nach Beschaffenheit mit 1. M. 50. s. und

höher berechnet. Die Bezahlung muß in der Regel gleich baar geleistet werden, ein Conto wird nur in den Fällen gegeben, wenn die Verwaltung dazu ihre besondere Genehmigung erteilt hat.

Im Jahre 1877/78 hat die Anzahl einen Ueberschuß v. 5800 M. ergeben.

Janen's Stiftung. Siehe Stipendien für Schüler der Altonaer Sonntagsschule.

Impfung. Die unentgeltliche Impfung wird nach öffentlicher Bekanntmachung über Zeit und Ort vollzogen.

Industrie-Verein. Der, bildete sich im Mai 1845 zunächst zur Beaufsichtigung von Gewerbe-Ausstellungen, deren erste im November und December hiesigen Jahres stattfand. Eine zweite ward im August und September 1847 veranstaltet. Nach diesem nahm der Verein in einer General-Versammlung ein definitives Statut an. Darnach ist der Zweck des Vereins die Belebung und Förderung des Gewerbestandes, sowie die Wahrnehmung der gewerblichen Interessen Altona's und der Herzogthümer. Als die Mittel hierzu sind Gewerbe-Ausstellungen, Zusammenkünfte Vorzeigung neuer Leistungen, Vorträge, belohnende Aufmunterungen für neue Leistungen und Einrichtung eines Lehrzimmers genannt. (Siehe Technische Commission des Industrie-Vereins.) Die im Jahre 1869 veranstaltete internationale Industrie-Ausstellung wurde vom Industrie-Verein in's Leben gerufen. Der Verein leihst eine ausserordentliche Sammlung technischer Bücher. Vorstand: Heinrich Böls, Vorsitzender; H. G. Rothnagel, Vize-Vorsitzender; J. W. G. Sadmann, Bibliothekar; D. Arneemann, Archivar; G. Lübing, Schriftführer; Telegraphen-Inspector Th. Walter, Cassirer; Vize: F. Hillermann. — Der Verein zählte am Schluß des Jahres 1878 über 550 Mitglieder. Der Jahresbeitrag beträgt 4. M. 80. s.

Invaliden-Stiftung, Schleswig-Holsteinische. Begründet 1849. Zur Sammlung von Beiträgen zur Unterstützung und Fortbildung der Invaliden haben sich im Lande verschiedene Localcomités gebildet. Im Jahre 1875 sind dem Fonds 100,000 M. überwiesen von den Provinzialständen. Nach dem in der Generalversammlung vom 3. Mai 1878 revidirten Statut steht die Verwaltung und Verwendung der Fonds einem Vorstand zu unter der Benennung: Das vereinigte Central- und Altonaer Gewerbevereins-Comité der Invaliden-Stiftung der Herzogthümer. Der Vorstand besteht aus 5 Mitgliedern, welche in Altona wohnen müssen und vom Altonaer Magistrat ernannt werden. Die jetzigen Mitglieder sind: J. F. A. Meyer, Dr. Kraus, Rechtsanwalt P. Joffen, Otto Meyer und J. F. Björnfen.

Jungungen. Folgende Gewerke bilden nach nach Einführung der Gewerbe-Ordnung vom 29. Mai 1869, bezw. Auflösung des Jungzwanges, eine Zunft, deren Vorstände (Meisterleute) wir gleichzeitig bezeichnen:
Bäckermeister: J. G. Knüppel, Breitenh. 82; A. F. W. Hüsch, gr. Gärtnerh. 10.
Bauhilfsmeister: J. F. G. Schuberger (Ehrenpräses), gr. Vergl. 239;
G. Schlichting, H. Wühlent. 30; F. A. G. Brandes, H. Wühlent. 37;
H. D. A. Salomon, Cassirer, Rathhausmarkt 19.
Barbiere: J. H. Koth, gr. Brauerh. 33; G. Wühlent, gr. Glüh. 125.
Dreschmeister: G. Gage, Allee 106; J. F. G. Lüth, holl. Reihe 4.
Glasermeister: G. Delle, Brunnenh. 7; H. J. F. Benzon, Langest. 35.
Hutmachermeister: J. H. G. Dünker, Allee 253, Th. Brandenburg, gr. Wühlent. 72.
Klempnermeister: A. H. Meyer, Langest. 9b; J. G. G. Schönborn, Brunnenh. 13.
Kordwadermeister: J. H. G. Schütte, Rathhausmarkt 9; A. Müller, Grüneht. 12 (Beisitzer); R. Rand (Vize), Präsidentengang 4; G. G. W. Schmidt, Rolandst. 12, R.
Küpermeister: J. G. G. Dellenbühl, Sandberg 3; J. Pommerstein, Gahnenlamp 2.
Kupfer- und Eisenmeister: A. A. Brodmüller, Steinb. 35; L. A. G. Grell, gr. Vergl. 79.
Malermeyer: J. F. A. Meyer, Markt 50, John Wright, Breitenh. 136; J. G. W. Wegener, (Cassirer), Holstenh. 67, P. G. G. Pann, (Schriftführer), gr. Wühlent. 11.
Nagelschmiede: J. G. G. Joch, gr. Vergl. 126.
Sattler und Riemenmeister: J. G. G. Manning, (Ehrenpräses), Nordert. 24; Ad. Bedmann, Langest. 67a, G. D. Brodmann, Königl. 107.
Schlachtermeister: J. J. G. Bobben, Johannist. 8; J. G. W. Strud, Ribbelsht. 43.
Schlossermeister: G. W. A. Brauns, Veshent. 6.
Schmiedemeister: G. G. Hempel, Veshent. 22; H. F. Grete, Annenst. 16; H. G. W. Köhl, (Schreiber), H. Wühlent. 47b.
Schneidermeister: P. Christen, gr. Wühlent. 4; F. F. Möller, Langest. 58; H. G. D. Müller, (Cassirer), Carolinenst. 3; J. Kelling, (Vize), Finkenst. 24.
Schornsteinfegermeister: F. Streich, W. Brunnenh. 11.
Schuhmachermeister: Dr. Janen, gr. Wühlent. 86; A. Wied, gr. Vergl. 158c; J. D. Wühlent, gr. Glüh. 143; H. Gage, gr. Wühlent. 30; A. B. G. Katen (Cassirer), Vätertheke 6; G. G. F. Jacoben, (Schreiber), Adlerst. 32; J. G. Baum (Vize), Linsgr. 43.
Seilermeister: F. W. G. Lehmann, Holstenh. 119; J. W. Gerdas, Allee 203.
Stell- und Bodenmachermeister: F. G. Selbrig, gr. Wühlent. 58; G. F. Gohrs, H. Wühlent. 48.
Tischlermeister: J. de Jong, Amalienst. 15; G. Garbers, Rolandst. 6.
Webermeister: J. J. A. Mund, Adlerst. 69.

Kaiser-Wilhelms-Stiftung für deutsche Invaliden. Der im October 1870 begründete hiesige Localverein zur Unterstützung der Invaliden hat seine Statuten im Mai 1871 festgelegt und ist auf Grund derselben im August i. J. als Zweigverein der das ganze deutsche Reich umfassenden Kaiser-Wilhelms-Stiftung aufgenommen. Seine Hauptaufgabe ist den Invaliden des letzten

Krieges und denen, insbesondere ihren Fähigkeiten. Der h. 25.011. M. 45, Mitglieder mit Altona bilden Comitezentrat Senator Rütt

Kasernen Straße, sowie da Central-Kasern

Kataster-17 Grüneht. 17 müssen dort anbauen, Umba ferner bei den auf Ausfertigung richtigung der meldungen sind in den Stunde bei dem König Schreier mün

Kinder-4 Krantenpfl G. Boel, Frau B. Wied, Gasse Breitenh. 149; und Schw. Gr

Kinder-8 1859. Direct Cassirer; F. Aug. Wächter. — In der mi Statut maßge sklmist, die do Argene umlon 8-9 Uhr. mung, ob die

Kirch n

Krahn, werden. Der Reihe; der kle marth an der heben darf. I nehmen von d Plagen ausgel

Kranfent station am No station am C Dampfstraßenf falls von den 2

Kranfent öffnet den 1. Senator W. J. J. H. Diederich Dr. F. Racht v. Thaden. A Inspector: W.

Regulat § 1. Die Bedingungen i Krantheitszucht Ausgeschloffen deren Niederu Kindes unter i Schwierigkeit e nahmte besond des Kindes in Zustand eine f forderlich mad der Mutter no § 2. Da zuhandes sich treffenden Abbl § 3. Als Kranke i einen Beitrag gerichteten Ein Kranke es er wird, oder der zahlen. Für rufischen Dan

Krieges und deren Hinterbliebenen neben der Staatspension Hülfe zu gewähren, insonderheit diejenige, welche erforderlich ist, um ihnen die Wahl eines ihren Fähigkeiten und Neigungen entsprechenden Lebensberufs zu ermöglichen. Der hiesige Verein besaß ult. 1877 ein Capitalvermögen von 25,911 M. 45 $\frac{1}{2}$ und einen Cassensaldo von 222 M. 41 $\frac{1}{2}$ und zählte 191 Mitglieder mit ca. 1350 M. Jahresbeiträgen. Die Zahl der unterstützten Invaliden betrug bis gegen Ende des Jahres zwischen 150 und 160. Den Vorstand bilden: Rechtsanwalt P. Sehn, Vorsitzender; Dr. med. Callien, Commerzienrath P. Geste, C. Meyer, Th. Reinde, Amtsrichter Peterien, Senator Krüti.

Kasernen besitzt Altona vier; nämlich: in der Feldstraße und Nordersstraße, sowie das frühere Arbeitshaus an der Schauenburgerstraße, welche die Central-Kaserne ist und die ehemalige Münze in der Johannisstraße.

Kataster-Amt Altona, Königl., für Altona und Ottenien. Bureau: Grünestraße 17. — Nach § 15 des Gebäudesteuer-Gesetzes vom 21. Mai 1861 mußten dort angemeldet werden, bei Gebäuden: die Besitzveränderungen, Neubauten, Umbauten, die abgebrochenen oder sonstige verfallenen Gebäude; ferner bei den Grundstücken die Besitz- und Grenzveränderungen, Anträge auf Ausfertigung von Grundrissen aus den neuen Karten, sowie alle zur Verzichtigung der genannten Karten erforderlichen Vermessungen. Die Anmeldungen sind an den Amtstagen: Freitag und Sonnabend jeder Woche, in den Stunden von 8–12 Uhr Vormittags und 2–6 Uhr Nachmittags, bei dem Königl. Kataster-Controleur und beid. Feldmesser Friedrich Scherer mündlich anzubringen.

Kinder-Hospital des weiblichen Vereins für Armen- und Krankenpflege. (Altenstraße 90.) Verwaltung: Comité: Frä. C. Boel, Frau Barnholz, Frä. Melior, Frau H. Carlsen, Vorsteherinnen; W. Weß, Cassenführer; George Raur, Kassirer; Dr. med. D. Müller, Arzt; Dr. med. L. Dierckx, Arzt; Sch. Galsarina, Sch. Magdalene, Sch. Elie und Sch. Emilie.

Kinder-Hospital, Altonaer. (Blücherstraße 20.) Eröffnet den 24. Mai 1859. Direction: Präs.: Dr. Th. Kraus; Fr. Bedmann, Cassirer; Fr. W. Döbereiner, ökonomischer Director. Arzt: Dr. med. Aug. Weidner. — Hausmutter: Frau Ginh. — Zahl der Betten 45.

In der mit diesem Hospital verbundenen Kinderklinik ist folgendes Statut maßgebend: Angehörige kranker Kinder bringen dieselben in die Klinik, die dort unentgeltlich ärztlichen Rath und auf Verlangen auch Arznei umsonst erhalten. — Jedes kranke Kind hat Zutritt Morgens von 8–9 Uhr. — Der Arzt hat das Recht der Abweisung, sowie der Bestimmung, ob die Arznei unentgeltlich verabreicht werden soll.

Kirchen und Friedhöfe, siehe Gotteshäuser, Seite 199 u. ff.

Krahe, Raddische, besitzt Altona drei, von welchen zwei verpachtet werden. Der größte, 20,000 Fund tragfähig, befindet sich an der holländ. Reide; der kleinere mittlere Wäherndt arbeitet, befindet sich beim Fischmarkt an der Elbbrücke, der indessen nur Kisten bis zu 5000 Fund schwer heben darf. Der dritte, am neuen Quai, für kleinere Fahrzeuge zum Aufnehmen von Holz u. bestimmt. Die Gebührensätze sind an dem betreffenden Plägen ausgehängt.

Krankenförder-Stationen: Im Krankenhaus, Allee; in der Polizeistation am Rathhausmarkt; in der Polizeistation, Königstraße; in der Polizeistation am Galters Platz; in der Hofenwache auf dem Ponton an der Dampfbrücke. (Zur Nachsicht wird der Transport Verunglückter nöthigenfalls von den Wächtern besorgt.)

Krankenhaus, Altonaer. Allee. Durch milde Beiträge erbaut. Eröffnet den 1. September 1861. Krankenhaus-Commission: vom Magistrat Senator W. Anauer; vom Stadtverordneten-Collegium G. P. Clemens und J. H. Viderichsen. Oberärzte: für die medicinische Station Sanitätsrath Dr. F. Racker, für die chirurgische Station Sanitätsrath Dr. A. G. J. v. Thaden. Assistenzärzte: Dr. Gessop jr., Dr. Wachsmuth und Dr. Koch. Inspector: W. H. Neu.

Regulativ für die Aufnahme und Entlassung der Kranken.

§ 1. Die Aufnahme in das Krankenhaus kann unter den nachstehenden Bedingungen Allen gewährt werden, welche entweder heilbar sind, oder deren Krankheitszustand durch die Aufnahme zu bessern oder zu erleichtern ist. Ausgeschlossen von der Aufnahme sind Kinder unter 8 Jahren, Frauen, deren Niederkunft bevorsteht, und unheilbare Sieche. Die Aufnahme eines Kindes unter dem angegebenen Alter ist jedoch alsdann zulässig, wenn die Schwierigkeit einer an dem Kinde vorzunehmenden Operation dessen Aufnahme besonders wünschenswert erscheinen läßt, sowie wenn die Mutter des Kindes in das Krankenhaus aufgenommen ist, und entweder Bedenken hinsichtlich der gleichmäßigen Behandlung (z. B. bei Syphilis, Krätze u.) erforderlich macht, oder (bei Säuglingen) das Verbleiben des Kindes bei der Mutter nothwendig erscheint.

§ 2. Darüber, ob ein Kranker nach Beschaffenheit seines Krankheitszustandes sich zur Aufnahme eignet, entscheidet allein der Oberarzt der betreffenden Abtheilung.

§ 3. Nach der Höhe des zu leistenden Beitrages werden die Kranken als Kranke 1., 2., 3. Classe aufgenommen. Kranke der 1. Classe zahlen einen Beitrag von 6 M. täglich. Sie erhalten die für dieselben eingerichteten Einzelzimmer und eine besondere Diät. Falls der Zustand des Kranken es erfordert, daß ein besonderer Wärter für denselben angenommen wird, oder der Kranke solches wünscht, so hat er außerdem 3 M. täglich zu zahlen. Für die Wärter, welche nicht in gewöhnlichen kalten, warmen oder ruffischen Dampfzimmern befehen, wird gleichfalls nach Verhältnis der auf

dieselben verwendeten Kosten besonders vergütet. Alles Uebrig gewährt die Anstalt. Kranke der 2. Classe zahlen einen Beitrag von 3 M. und resp. 2 M. 50 $\frac{1}{2}$ täglich, wofür die Anstalt sämtliche Bedürfnisse derselben mit Ausnahme der Extraordnung übernimmt. Sie erhalten Zimmer von 2–4 Betten und die gewöhnliche Kranken-diät. Kranke der 3. Classe zahlen mit Ausnahme der Extraordnung für sämtliche ihnen von der Anstalt zu gewöhnliche Bedürfnisse einen Beitrag von 1 M. 50 $\frac{1}{2}$ für die Diät und 2 M. für Auswärtige täglich. Sie erhalten, wenn nicht ihr Krankheitszustand die Aufnahme in kleinere Zimmer erfordert, die großen Krankenzimmer. Für jeden Krankten kostet die ganze Kur 6 M. Verlangt derselbe ein Privatzimmer, so vergütet derselbe 22 M. 50 $\frac{1}{2}$. Leidet ein Krankter gleichzeitig an einer anderen Krankheit, welche seinen längeren Aufenthalt in der Anstalt erforderlich macht, so wird für die Krankfur nicht besonders bezahlt. (Diese Kranken werden seit December 1870 im Kurhause, vergl. Seite 204, behandelt.) Die in das Krankenhaus Aufzunehmenden bezahlen je nach den Ansprüchen, die in Betreff der Aufnahme und Wartung derselben gemacht werden, einen Beitrag von 1 M. 50 $\frac{1}{2}$ bis 6 M. täglich. — Säuglinge, welche bei der erkrankten Mutter verbleiben müssen, zahlen 50 $\frac{1}{2}$ pro Tag.

§ 4. Der Tag der Aufnahme wird zum Vollen, dagegen der Tag der Entlassung nicht gerechnet.

§ 5. Für den Transport nach der Anstalt hat der Kranke selbst zu sorgen.

§ 6. Die Aufnahme eines Kranken in die Anstalt kann täglich von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr erfolgen. Außer dieser Zeit nur dann, wenn durch die Verschlimmung des Arztes (vgl. § 7) die Aufnahme als dringend bezeichnet wird. Der Regel nach wird ein Kranker nicht über aufgenommen, bis die Bedingungen der Aufnahme (vgl. § 7) erfüllt worden sind.

§ 7. Die Aufnahme eines Kranken muß in der Anstalt bei dem Inspector geschehen. Wer die Aufnahme eines Kranken beantragt, hat 1) durch ein Attest des Arztes darzuthun, daß dessen Aufnahme in das Krankenhaus erforderlich ist, und 2) bei Kranken, welche hieselbst fest wohnhaft sind und nicht für Rechnung der Commune oder einer Corporation aufgenommen werden sollen, erforderlichen Falles durch Deposition oder durch Bürgschaft Sicherheit dafür zu leisten, daß die Verpflegungsgelder an die Anstalt bezahlt werden. Die Sicherheit ist mindestens für einen Zeitraum von 25 Tagen zu übernehmen. Erfolgt nach Ablauf dieser Zeit keine Erneuerung des Deposits oder der Bürgschaft, oder hat der Bürge die bis dahin fällig gewordenen Verpflegungsgelder unberichtigt gelassen, so wird der Kranke, wenn sein Zustand dies gestattet, aus der Anstalt entlassen; im entgegengelegten Falle aber auf Rechnung des hiesigen Armenwesens überführt und den für dessen Rechnung liegenden Kranken gleich behandelt. Die Kranken des hiesigen oder des Ottenieners Armenwesens, der Gekerktenkranken, der Eilenburgergesellschaft, oder einer anderen hiesigen Corporation, werden aufgenommen, wenn das in diesem Paragraphen sub 1. gedachte Attest und eine schriftliche, in der vorgezeichneten Form ausgefertigte Requisition hinsichtlich der Aufnahme eines Kranken für Rechnung der betreffenden Casse beigebracht ist. Fremde werden in der Regel nur dann aufgenommen, wenn für die Bezahlung der gesamten Verpflegungskosten bis zu ihrer Entlassung Sicherheit gegeben ist. Bedürfen sie der polizeilichen Erlaubnis, um sich hier aufzuhalten, so müssen sie außerdem die ihnen ertheilte Erlaubnis zum Aufenthalt nachweisen.

§ 8. Durch keine Aufnahme unterwirft sich der Kranke den für die Krankenanstalt bestehenden Vorschriften und namentlich der in den Krankenzimmern angehängten Hausordnung. (Besuchsstunden: Mittwochs und Sonntags, Nachmittags von 2–4 Uhr.)

§ 9. Die Entlassung der Kranken erfolgt, abgesehen von den Fällen, in welchen sie wegen ungebührlichen Betragens derselben (vgl. § 22 der Instruction für die Oberärzte) oder wegen nicht berichteter Verpflegungsgelder (vgl. § 7 des Regulativs) geschieht, nach deren Wiedererkrankung, oder wenn sie als unheilbare Sieche erkannt sind.

§ 10. Stirbt ein Kranker, so hat derjenige, welchem die Bezahlung der Verpflegungsgelder obliegt, wenn er nicht selbst die Beerdigung übernimmt, der Anstalt die dadurch erwachsenen Kosten zu vergüten. In Folge eines Beschlusses der Stadtcollegen vom 8. October 1862 werden kirchliche Kranke, deren Zustand es nicht erforderlich macht, daß sie im Krankenhaus aufgenommen werden, daselbst Nachmittags 12½ Uhr — und in dringenden Fällen auch außer dieser Zeit — unentgeltlich ärztliche Hülfe finden.

Krankenhaus, israelitisches, Königstraße 28, wurde 1872 erbaut. Arzt: Dr. med. Goldschmidt. Oeconom: E. Goldfinger Ww. Vot: Jacob Marcus.

Kreis-Bauamt, Königl., für die Kreise Altona und Binnberg, Bureau: Königl. 263. Königl. Bauinspector: G. Freund.

Kreisvorstand d. holsteinischen Volksschullehrer-Wittwen- u. Waisen-Casse, (für den Kreis Altona.) Dieser Kreisvorstand ist nach § 47 des Statuts dieser Casse zu Anträgen auf Abänderung des Statuts berechtigt und muß, bevor derartige Beschlüsse dem Ministerium zur Befähigung vorgelegt werden, zur Sache gehört werden. Er wird jedesmal auf 6 Jahre gewählt und faßt seine Beschlüsse nach Stimmenmehrheit und in Versammlungen. Der hiesige Kreisvorstand der Casse besteht: a. aus dem Landrath (Staatsrath v. Thaden), b. aus dem von der Regierung ernannten Vertreter der Schulinspektion (Schuldirector Andrefsen), c. aus drei von der Kreisversammlung aus ihrer Mitte erwählten Mitgliedern (G. Dell, F. Kiedolphi, Stadtrath F. Voß), d. aus drei von den Lehrern des Kreises erwählten Cassemitgliedern (Director Thier, A. Krambeck, Keller.) Rector Thier gehört zugleich dem Curatorium der Casse an, das aus drei, von allen holsteinischen Lehrermittgliedern sämtlicher Kreisvorstände erwählten Cassemitgliedern besteht.

Lesekreis, belletristischer, begründet 1863, um seinen Mitgliedern die neu erscheinenden Werke der Geschichte, Kunstgeschichte, Reisebeschreibungen, Poesie und schönen Literatur zugänglich zu machen, zählt gegenwärtig ca. 60 Mitglieder, welche einen Jahresbeitrag von 18 M. zahlen. Vorstand: Dr. Kraus, Justizrath Ad. Meyer.

Lesekreis, medicinischer, s. Aerztlicher Verein. (S. 193.)

Liedertafel, Die Allgemeine Altonaer, ward am Ende des Jahres 1841 begründet zur Förderung des Männergesanges und um die Gesangsfreunde aus allen Ständen zur Heiterkeit zu vereinigen. Die Liedertafel, deren Übungslocal bei Büschhorn & Hornhardt ist, zählt ca. 300 Mitglieder, unter denen 70 Sänger und die übrigen sociale Mitglieder. — Direction: Präses G. H. G. Hamdorf, musikalischer Director G. G. Jahnke; musikalischer Assessor W. Hatzes; Archivar G. G. Kelt; Ceremonienmeister G. H. Schlüter; Secretair L. Saul; Cassirer G. Hommer, gr. Mühlenstraße 63, welcher Beitrittserklärungen entgegennimmt. — Ehrenmitglieder: Dr. Schubart, Königl. Musikdirector Professor Cornelius Gurliitt, Heinrich Zeile und G. Prägmann. — Der Beitrag ist für Sänger 7 M. 20 S., für Sociale 9 M. 60 S. — Vort: H. Pingel.

Liedertafel Cyprien. Die Liedertafel stellt es sich zur Aufgabe, den Quartett-Gesang zu fördern und nebenbei durch Zusammenkünfte und Vergnügungen, bei welchen musikalische Vorträge zu Gehör gebracht werden, ihren Mitgliedern angenehme Unterhaltungen zu bieten, wie überhaupt ein freundschaftliches und geistiges Zusammenleben zu unterhalten. — Vierteljährlicher Beitrag 1 M. 80 S. — Die Direction besteht aus: Ehr. Adolph, Präses; W. Jacoby, Vicepräses; G. Arnold, Beisitzer; P. Thiel, Cassirer; L. Krafau, 1. Schriftführer; Sauer, 2. Schriftführer und J. Frey, Archivar. — Gesangsleiter: C. Tobach. — Vereinslocal: Büschhorn & Hornhardt, Hörschulstraße.

Liedertafel Teutonia. (Gestiftet den 1. August 1858.) Zweck derselben ist Pflege des Männergesanges. Außerdem finden von je 4 zu 4 Wochen Unterhaltungs-Abende (Concert, Ball, verbunden mit kleinen theatralischen Vorfstellungen) Statt. Gesangsleiter: G. Gramm, Präses; Leopold Böbel, Ehrenmitglieder: Königl. Musikdirector Professor G. Gurliitt und G. Wille.

Löwenhaus, große Bergstraße 133.

Löwenhausen'sche Stift, Das. (Begründet am 30. November 1844 von der Frau Johanna Lucia Maria Löwenhausen, geb. Finn, des welt. hiesigen Bürgers Joachim Daniel Löwenhausen Wittve.) Dieses Stift, bestehend in einem an der Breitenstraße sub Nr. 25 belegenen unversicherten Erbe, wird nach dem Willen der drei Erben, denen bis dahin die Revenüen desselben ausgeschüttet wurden, dergestalt administrirt, daß ein Theil derselben, behufs Bekleidung der Unterhaltungslosten, vermiethet, dagegen der übrige Theil, laut testamentarischer Verfügung, eigenmächtig an bedürftige Wittwen aus dem achtbaren Bürgerthum, die sich stets anständig und ehrenhaft betragen haben, zur freien Wohnung gegeben wird. Bei eintretender Vacanz sollen die Administratoren, s. J. Justizrath Stoppel und Adolph Möller, dieselbe nach öffentlicher Aufforderung an die würdige und bedürftigste der Bewerberinnen vergeben, jedoch mit Bevorzugung der Löwenhausen'schen und Finn'schen Familienglieder.

Lübbers'sches Legat. Der im Jahre 1864 hier verstorbene Mathematiker Heinrich Bernhard Lübbert hat in seinem am 30. November 1863 errichteten Testamente seinen gesamten Nachlaß bestimmt zu gleichen Theilen für: 1) die Hamburgische Patriotische Gesellschaft, 2) seinen Geburtsort Schwarzen in Oldenburg, 3) die Stadt Oldenburg, 4) die Stadt Altona. Die drei letztgenannten Theile erhalten ihre Antheile zur Verwendung für Bildungs- und Wohlfahrtszwecke und für solche bestimmte Stipendien oder Anstalten, die aller Frömmigkeit Freund sind und zu deren Unterhaltung weder Staat noch Gemeinde verpflichtet sind. Die Auswahl bleibt den Magistraten anheimgefallen. Der Nachlaß wird unter Aufsicht des Obergerichts in Hamburg verwaltet.

Mädde-Herberge, Carolinenstraße 23. In dieser Herberge finden unbescholtene Dienstmädchen, welche für den Augenblick außer Dienst sind oder nach Altona kommen, um einen Dienst zu suchen, eine gastliche und billige Unterkunft, und wenn es ihnen an ihren freien Sonntag-Nachmittagen an einem Anhalt fehlt, eine freundliche Aufnahme. Dieses Institut ist Anfang 1865 in's Leben gerufen. Den Vorstand bilden: Frau Th. Reinde geb. Stünzig, Th. Sieverling geb. Reinde, Aug. Vaur, Ch. Bodemann, Ida Lemper, Frau A. Möller, geb. Groth, und Frau Wesselschütz, geb. Aue. — Joh. Jentsch, Cassirer. Dieses Institut erlangt sich eines lehrreichen Wirkens, es fanden während des Jahres 1877 274 Dienstmädchen 2206 Nächte Obdach in denselben. Die Mädchen haben 15 M. 4 S. Gehalt zu zahlen und das von den Herrschaften empfangene Hand- oder Lohnantheile theilhaftig abzuliefern. Ein Nachschickungs-Comitoir ist mit dieser Herberge verbunden, wo die Herbergs-Wärter und ihre Mann Rufe bereit sind, den Nachfragenden Auskunft zu erteilen und allen billigen Wünschen zu entsprechen.

Maffler-Verein, Der, gestiftet den 28. Januar 1816. Deputation und Vorsteher pro 1879: L. Feddersen, p. t. Präses; Carl Hildebrandt, Cassirer; G. H. G. Westphal und G. H. G. Paulsen, Beisitzer.

Maffler-Wittwen-Casse, gestiftet zu Anfang des Jahres 1841. Direction: Georg Wehnert, J. Hans Thorning und G. H. G. Gottschald. Zweck der Casse ist, den Wittwen der Interessenten durch eine jährliche Pension einen Unterhalt zu sichern. Mitglied kann jeder bedürftige Maffler,

sowie jeder dem Handelsstande Angehörige werden. Außer dem Eintrittsgeld, dessen Höhe sich nach dem Alter des Aufzunehmenden richtet, wird jährlich ein Beitrag von 18 M. gezahlt. Das gegenwärtig vermittelte Vermögen dieser Casse beträgt ca. 20,000, die Zahl der p. t. Wittwen 9, welche z. B. eine Pension von 120 M. beziehen. Wegen Aufnahme meldet man sich unter Beifügung eines ärztlichen Gesundheits-Attestes bei der Direction.

Manufacturisten-Verein, Hamburg-Altonaer. Der Zweck des Vereins ist, die Interessen der hiesigen Manufacturisten zu fördern und etwaige Uebelstände möglichst zu beseitigen. Der Vorstand besteht aus P. A. Hüter, 1. Vorsitzender; S. A. Alberts, 2. Vorsitzender; Ed. Wendt, 1. Schriftführer; G. Andersen, 2. Schriftführer; Johs. Wilde, Cassirer; G. Lundius und A. Brunsig. Beitrag jährlich 3 M. Versammlungslocal bei Wugenbecher, St. Pauli.

Miethe-Hülfs-Verein. Begründet am 18. Mai 1877. Der Verein stellt sich die Aufgabe, solche Mieter zu unterstützen, welche seit dem letzten Wintertermin durch unverschuldete Unglücksfälle in Mithenoth gerathen sind, und von welchen zu erwarten, daß sie sich in Zukunft weiter zu helfen im Stande sein werden. Hauptgründe für die Verhinderung sind: Tod des Ernährers; Krankheit oder durch Unglücksfälle herbeigeführte Beschädigung des Ernährers; unverschuldete Verluste oder außerordentliche Unglücksfälle. Ausgeschlossen sind Personen, welche durch das Armenwesen unterstützt werden, hier keinen Unterhaltungswohnsitz haben oder eine jährliche Miethe von 350 M. und darüber zu bezahlen haben. Etwa 4 Wochen vor dem 1. Mai und 1. November jeden Jahres nimmt der Vorstand nach vorheriger Aufforderung in den öffentlichen Blättern, die von den Mietern persönlich vorgelegenen Unterhaltungsgeheute entgegen. Der p. t. Vorstand: J. Baur, Vorsitzender; Ed. Lorenzen, Stellvert. Vorsitzender; Rechtsanwalt G. Sieverling, Schriftführer; F. Lindemann, Schatzmeister; J. H. Björnsen, Pastor Dohm, A. Grohner, G. Kleinmool, C. Meyer, Amtsrichter Petersen, W. Th. Reinde, J. G. Schidtnacht, Gustav Schipmann, Herrn. Semmelhaad, A. Warburg. Bis Ende 1877 waren ca. 2028 M. an jährlichen Beiträgen gezeichnet. Jedes Vorstandsmitglied nimmt ferner Beitragszeichnungen entgegen.

Militair-Casino, Palmstraße 8.

Militair-Erlaß-Wesen, Das, in der Provinz Schleswig-Holstein wird durch die Erlaß-, resp. Ober-Erlaß-Kommissionen geregelt. — Diesen Angelegenheiten sind folgende: 1. Inland: Erlaß-Kommission des betreffenden Kreises oder Aushebungs-Bezirks; 2. Inland: Ober-Erlaß-Kommission im Bezirk der betreffenden Provinz; 3. Inland: der commandirende General des Armeekorps in Gemeinschaft mit dem Chef des Provinzial-Verwaltungs-Bezirks; 4. Inland: Das Kriegs-Ministerium und oberste Civil-Verwaltungsbehörde. Die Provinz Schleswig-Holstein ist in 2 Landwehr-Regimenter und 1 Reserve-Landwehr-Bataillon eingetheilt, welche folgende Benennungen führen:

Schleswigisches Landwehr-Regiment Nr. 84. 1. Bataillon (Schleswig). 2. Bataillon (Apenrade).
Holsteinisches Landwehr-Regiment Nr. 85. 1. Bataillon (Kiel). 2. Bataillon (Rendsburg). (S. Erlaßkommission Seite 197.)

Militairische Brüderkass. Begründet am 1. Juni 1870. Der Zweck dieses Vereins ist, Kameraden in Krankheit und Sterbefällen zu unterstützen. Jeder sich als Militair legitimirender Kamerad, der unbescholtenen Rufes ist, das 40. Lebensjahr noch nicht überschritten hat, im Stadtkreise Altona wohnhaft und vom Vereinsarzt für gesund befunden ist, kann Mitglied des Vereins werden. Das Eintrittsgeld beträgt 1 M. 50 S., der monatliche Beitrag 1 M. 20 S., wogegen das Krankengeld aus 10 M. 50 S. pr. Woche festgelegt ist. Sämmtliche Mitglieder der Krankencasse müssen auch der Sterbecasse angehören, und können, wenn sie verheirathet sind, auch ihre Frauen in derselben aufgenommen werden, jedoch muß die Aufnahme im ersten halben Jahre der Mitgliedschaft (Verheirathung, resp. Wiederverheirathung), beschränkt werden; stirbt das Mitglied, so kann die Witwe, so lange sie den zu zahlenden Beitrag entrichtet, Interessentin bleiben; dasselbe gilt auch für Kameraden, die zur Ruhe einberufen werden, oder aus dem Vereinsbezirk verziehen. Beim Sterbefall werden 100 M. gezahlt. — Vereinslocal: gr. Bergstraße 211. — Vorstand: H. H. Mohr, Präses; J. G. W. Mohr, Vice-Präses; F. Dornwardt, Schriftführer; A. Meier, Vice-Schriftführer; A. Krause, 1. Cassirer; J. Hardt, 2. Cassirer; F. Lindemann, J. Schacht, G. Altmus und H. Schlichting, Beisitzer; G. H. Schulz und F. Bender, Erlaßmänner. — Vort: J. W. Gofch, Vornicht. 55.

Missions-Gesellschaft, Altonaer. (Zweigverein der Norddeutschen Missions-Gesellschaft, gegründet 1839.) Jeden ersten Sonntag im Monat hält der Verein öffentliche Missionsstunden, Abends 6 Uhr in der hiesigen evangel. Brüderkirche auf der gr. Freiheit. Das dirigirende Comité besteht aus: Pastor Kooßen, Präses; Pastor Albrecht, Pastor Ludwig, Pastor Thomen, Pastor Kähler; W. West, v. d. Smitten, und Peter West, Rechnungs- und Cassenführer. — Vort: D. Vornhold.

Museum, Das öffentliche, Palmstraße 44. 1. Etage, geöffnet Sonntags von 11–2 Uhr und Mittwochs von 11–1 Uhr. Der Wunsch, dem gänzlichen Mangel eines öffentlichen Museums abzuhefen, veranlaßte im Jahre 1856 Pastor Schaar durch Ansammlung verschiedener naturhistorischer und ethnographischer Gegenstände in der hiesigen Sonntagsschule den ersten Versuch zur Gründung eines solchen Museums zu machen. Um den Wunsch, auf Grundlage dieser Sammlungen ein öffentliches Museum zu gründen, in Ausführung zu bringen, trat im Jahre 1863 die Mehrzahl der jetzigen Vorsteher des Museums zusammen und constituirte sich auf Grund eines

entworfenen Statuts am 11. Februar zum Vorhande des öffentlichen vaterländischen Museums, nachdem von dem Vorstande der Sonntagschule die Ueberlassung der dort gesammelten Gegenstände, und von vielen hiesigen angesehenen Einwohnern Geldbeiträge zugesichert waren. Es wurde vorläufig ein freilich etwas beschänktes Local gemiethet, die erforderlichen Einrichtungen getroffen und, nachdem die durch neu hinzugekommenes Gelder sehr vermehrten Sammlungen eingeordnet waren, das Museum am 11. October 1863 dem Publicum geöffnet. Seitdem sind diese Sammlungen durch Ankauf und Schenkung so bedeutend vermehrt und erweitert worden, daß das bisherige Local nicht mehr befriedigend ausreichte, weshalb sie denn auch im Mai 1867, in die schöne und geräumige Bel-Etage des gemietheten Wohnhauses Palmstraße 44 verlegt wurden. Das später gekaufte Grundstück mußte wegen ungenügender Mittel im Jahre 1876 wieder verkauft werden, und haben die hiesigen Collegien dem Institut einen jährlichen Beitrag bewilligt. Außer den ethnographischen und naturwissenschaftlichen Sammlungen, von welchen letztere die Conchilien-, Petrefacten- und die mineralogischen Sammlungen besonders reichhaltig und werthvoll sind, enthält das Museum auch eine Sammlung von Münzen und Medaillen, eine kleine Sammlung interessanter Altonenken und endlich eine von den übrigen abgeordnete Sammlung naturhistorischer Gegenstände, die lediglich zum Behalten an Lehrer für ihren naturwissenschaftlichen Unterricht in hiesigen Schulen bestimmt sind. Der Unterricht geschieht Mittwochs zwischen 11 und 1 Uhr. — Zur Errichtung eines eigenen Gebäudes für das Museum haben zwei hiesige geachtete Bürger, der eine einen schon gelegenen Bauplatz dazu, der andere 600 M. zur ersten Begründung eines Baufonds in der gewissen Erwartung geäußert, daß ihr Vorgehen die Gemeinthe der Bürger Altona's zur thätigsten Theilnahme an Förderung dieses Unternehmens ermuntern werde. — Vorsteher: G. Freyer, Dr. Gottsche, Senator Popitzsch, O. Semper, J. H. Könenhagen und G. Steinblum. Der Gründer des Instituts, Pastor Schaar, war bis zu seinem am 10. Mai 1876 erfolgten Ableben Ehrenmitglied der Gesellschaft.

Unterstützungs-Commission für Altona. (Bureau: gr. Elbstraße 25.) Vorstehender: Senator Stewling, dessen Stellvertreter: Capitain Marks; Gemeindefreier Lechner und Capitain Peterßen, Mitglieder.

National-liberaler politischer Verein, gegründet den 12. Juni 1874. Derselbe bezweckt, die Einwohner Altona's zur Theilnahme an den Aufgaben des politischen und socialen Lebens in national-liberaler Richtung heranzuziehen. Der p. t. geschäftsführende Ausschuss: Justizrath Ad. Meyer, Vorsitzender; Rechtsanwalt G. Sielaff, Vice-Vorsitzender; Antiquar Peterßen, Schriftführer; A. R. Hansen, Kassirer; G. R. Keller, Stellvertreter der Kassirer; Stadtrath Winter, Erlagmann. Der Jahresbeitrag beträgt 1 M. 20 Pf. und zählt der Verein ca. 600 Mitglieder.

Navigationsschulungs-Commission: a) für Seefische und Steuerleute auf großer Fahrt. Vorstehender: der Königl. Navigations-Schuldirector Dehmer; Mitglieder: zwei Navigationslehrer, welche für jede Prüfung von dem Navigations-Schul-Director bestimmt werden. Schiffsfahrtskundige Mitglieder: die Schiffscapitaine Peterßen und Marks; Stellvertreter: die Schiffs-captaine Rod und Rod. b) für Schiffer auf kleine Fahrt, Vorstehender: Königl. Navigations-Schul-Director Dehmer, Stellvertreter: Senator Rauer. Mitglieder: Agl. Navigationslehrer Gannich und Schiffscapitain Peterßen; Stellvertreter: Schiffscapitain Marks.

Navigations-Schule, Königl., belegen an der Alte, Ecke der gr. Bergstr. In derselben sind drei Steuermannsclassen, eine Schifferclassen und eine Vorschule zur Vorbereitung für die Aufnahme in die Steuermannsclassen und für die Prüfung zum Schiffer auf kleiner Fahrt. In den Steuermannsclassen beginnen die Unterrichtscurse Anfangs Januar, Mai und September. Jeder Curus währt 9 Monate. Aufnahme in diesen Curus finden Leute noch in den ersten 12 Wochen seit Beginn des Curus. Die Aufnahme ist von einer Vorprüfung abhängig. Das Schulgeld beträgt 35 M. pro Curus. In der Vorbereitungscasse können jederzeit Leute Aufnahme finden. Das Schulgeld beträgt 3 M. pro Monat. In der Schifferclassen beträgt das Schulgeld 30 M. für den Curus. Als Lehrer werden an der Navigations-Schule Dehmer, Königl. Navigations-Schul-Director für die Provinz Schleswig-Holstein; Gannich, Assistent, Rudolph, Herrmann, Kluge, Oden und Goh, Königl. Navigationslehrer; der Lehrer Aspirant Rod und ein Lehrer der englischen Sprache,endant der Schulcasse: Rechnungsrath Hübig, Länderrath. 39.

Nordaltingischer Schachbund. Begründet in der am 18. August 1878 hieselbst abgehaltenen Congregierung. Derselbe bezweckt die Vereinigung aller in der Provinz bestehenden Schach-Clubs zum Anschluß an den Allg. Deutschen Schachbund, sowie Hebung und Förderung des Schachspiels. Ehrenpräsident: Consul G. R. Carlsson. Der p. t. Vorstand: A. Ahrensen, Präses; T. Albrechten, Kassirer; J. Krüger-Geller, Schriftführer. — Jahresbeitrag: 3 M. Mitglieder welche einem Schachclub angehören: 50 Pf.

Pädagogischer Verein für Altona und dessen Umgegend. Als pädagog. Vereinigung in Folge einer Aufforderung des Stadtschullehrers H. A. Hansen in Altona und des Organisten J. H. Kappel in Rendsbüden zu Anfang des Jahres 1855 in's Leben getreten und im folgenden Jahre zu einer Schullehrer-Conferenz unter dem Namen „Pädagogischer Verein“ erweitert. Der Zweck des Vereins ist: die pädagogische Bildung der Mitglieder zu fördern, die erworbenen Einsichten, Erfahrungen und Geschicklichkeiten gemeinschaftlich zu machen, das Bewußtsein der Gemeinthe der Mitglieder wie auch Gelegenheit zu einer freundlichen Annäherung der Mitglieder unter einander zu bieten und in geeigneten Fällen Vorträgen des Lehrkörpers eine Handreichung zu leisten, um durch alles dieses einen heilsamen Einfluß auf die Hebung des Lehrerstandes und der Schule überhaupt auszuüben.

Der Verein zählt 108 Mitglieder, hält jeden Monat eine ordentliche Arbeitsversammlung, in welcher ein Vortrag gehalten und diskutiert wird, und am Schluß des Jahres eine Generalversammlung. Die Bibliothek des Vereins befindet sich im Lesezimmer desselben, im Schulhaus an der Schauenburgerstraße. Im Lesezimmer liegen die wichtigsten pädagogischen Zeitschriften aus, im Lesesaal circuliren Journale von allgemeiner Tendenz. Der Verein unterhält eine von ihm im Jahre 1858 begründete Präparanden-Bildungsanstalt, in der Mittwoch und Sonnabend Nachmittag in je 4 Stunden angehende Lehrer in Altona dessen Umgegend unentgeltlich unterrichtet werden. Dieser Unterricht wird mit Erlaubnis der betreffenden Behörde in einem Lesezimmer des Waisenhauses erteilt. Seit Michaelis 1874 werden die Lehrkräfte honorirt, nachdem das hiesige Unterstützungsinstitut dem Vorstande auf 5 Jahre jährlich 600 M. zu diesem Zweck zur Disposition gestellt hat. Anfang December hatte die Anstalt 10 Eleven und im Ganzen während der Zeit ihres Bestehens 295 angehenden Lehrern Anregung zu ihrer Fortbildung gegeben. In derselben Weise unterhält der Verein seit Oetern 1869 eine Lehrerinnen-Bildungsanstalt. (Siehe Seite 204.) Am 26. September 1873 gründete der Verein noch eine Pefalogschule, die den Zweck hat, Angehörigen des Lehrstandes in geeigneten Fällen eine Handreichung zu leisten und deren Mithat der alten Lehrer sein können, welche Mitglieder des pädagogischen Vereins oder doch in Altona angestellt sind und sich zur Errichtung eines vierjährlichen Beitrages von 1 M. verpflichten. Die Direction dieser Stiftung besteht aus dem Vorstand des Vereins und aus drei Mitgliedern, den Lehrern J. H. Dunder, G. Hartmann und R. Möller, welche sich über die Unterhaltungsbedürftigkeit der Betroffenen zu unterrichten, sich um das Fortkommen derselben zu bemühen und Anträge auf Unterstützung zu stellen haben. Noch ist zu bemerken, daß sich ein Lehrer-Gesangsverein, ein Lehrer-Familienverein, eine mathematische Section gebildet haben, welche sämmtlich mit dem pädagogischen Verein in Beziehung stehen. — Vorstand: J. Wildens, Director; H. Struve, Secretair und Rechnungsführer; G. Hahn, Protocollführer, J. Lieberg und Th. Sijm, Vorsteher des Lesezimmers.

Personenstands-Bureau der Stadt Altona. Dasselbe befindet sich Königsstraße 161 und ist mit Ausnahme von Sonn- und Festtagen geöffnet, Morgens von 8–1 Uhr und Nachmittags von 3–6 Uhr. Const. Bureau-Vorsteher: J. Albers, Bahnenfelderstraße 109, Ottenien; J. Johansen (für die Militärabtheilung) Amalienstr. 10; R. J. E. Gendler, Kanzlist. In diesem Bureau haben sich alle an- und abgehenden Personen zu melden. Genöthigen Gewerbetreibenden, welche ein gewerbebetriebspflichtiges Gewerbe anfangen oder aufgeben, oder aber ein bestehendes Geschäft einem andern übertragen. Im letzteren Falle hat sowohl der Abtretende als auch der Antretende sich zu melden. Zuwiderhandelnde sind nach den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen strafbar. Auch haben Gewerbetreibende, wenn sie im Laufe des Jahres ihre Wohnung wechseln, solches anzugeben.

Gleichfalls sind die Anmeldungen zur Militär-Einstellung in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar jedes Jahres im qu. Bureau leitens derjenigen jungen Leute, welche in dem betreffenden Jahre das 20. Lebensjahr vollenden, zu bezeichnen; während alle übrigen Militärpflichtigen, welche eine endgültige Entscheidung über ihre Militärvverhältnisse noch nicht erhalten haben, bei ihrer Ankunft wie bei ihrem Abgange, resp. An- und Abmeldung sofort persönlich zu bezeichnen und haben dabei ihren Geburtschein oder ihre sonstigen Militärapapiere zu produciren.

Pefalogschule (siehe Pädagogischer Verein).

Physik, Königl., Schillerstraße 27.

Physikat, thierärztliches, Palmstraße 48.

Polizei-Stationen. Siehe Seite 177.

Post- und Telegraphen-Belen:

Post-Am. I., Kaiserstr. Behnstr. 12. Geöffnet vom 1. April bis zum 30. September von 7 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, vom 1. October bis zum 31. März von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Die mit dem Postamt verbundene Telegraphen-Vertriebsstelle ist von 7 bezw. 8 Uhr Morgens bis 12 Uhr Nachts geöffnet.

Post-Am. II., am Bahnhof, ist geöffnet: von 7 bezw. 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.

Post-Am. III., gr. Wilhelmstr. 19, und **Post-Am. IV., gr. Gärtnerstr.** 145, sind geöffnet: von 7 bezw. 8 Uhr Morgens bis 12½ Uhr Mittags und von 3 bis 8 Uhr Abends.

An Sonntagen hind die Postämter Nr. 3 und 4 nur bis 10 Uhr Morgens geöffnet, sowie an Feiertagen, welche nicht auf einen Sonntag fallen, bis 9 Uhr Morgens und von 11 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags. Bei den Postämtern Nr. 2, 3 und 4 werden Telegramme angenommen und mit nächster Vortagegelegenheit an das Postamt I. befördert.

Vorsteher: Rechnungsrath Jacobson. Kassirer: Vorbed. Ober-Secretaire: Radwig und Clausen. Secretaire: Heinrich, Langhof, Weyden, Aue, Pethge, Rod, Meins, Freitag, Lecher, Jacoby, Schindl, Wally, Zang, Wätcher. Praktikanten: Schulz, Leichter. Ober-Affistenten: Eimke, Casper, Paulsen, Ramm. Affistenten: Paulsen, Weyden, Aue, Lecher, Aue, Oswald. Postfachmeister: Wegger. Postfachmeister: Schröder, Kamp, Kluge, Hennings, Meyer, Briefträger: Japp, Krumm, Harring, Johansen, Brandhoff, v. Gime, Kähler, Gehling, Leo, Landström, Seiler, Storch, Wollbeck, Langhoff, Röhlfen, Christensen, Brange, Raro, Herzig, Wendler. Telegraphen-Belen: Suhl, Meyer, Danmann. Leitungs-aufsicht: Hans-ohn. Cypre: Polten. Cäffort. Stadtpostboten: Raad, Peters, Wehde, Hörentamp, Rod, Imbeck, Oberhaus, Zentel, Steinmetz, Dinz. Hüßboten: Freese, Leffing.

Präpar

Preußisch
Der preußisch eine juristische Ein in Ham essen des Beamten, die dort Richten, auch Privatb fionen der er und einer nächsten Jal 18. Juni 18 Witwen und Thätigkeit a rung des B Verein hat ei welche unter glich des Abg des Beamten ziger. Die Dr. Grells Bezirks-G je einen prei für den luv Staaten je i größeren daz

Das L Schleswig henden dehi Schriftführer — Beirraue

Präfun
gations-Schul- Protocollführ die Vollloot

Rathsh
im großen E erweitert wo Es wer millionen g Stadt-Casse. In öffentlich i ihre Utheil f Etage war d Rathswarrel Situation Nr.

Referat
Landwehr- u Ottenien; J jedes Commandeu fionen (siehe Auschungs- Der B Nr. 86 ist d Wohnung: Bezirks-Com beim Bezirks Dieser folgendermal Stadtkreis i und Neuhof geöffnet von berg), hudi nördlicher D Theil des i des Kreises i In jede Bezirksfelde

Nieda
Bürger und Marienbad, daß die Rev alljährlich e bleibenden i unterthigung

Rohhol
Gemeinschafta Gvsthenen, burgerl. 34 Betriebe des gemeinschaft

Die Gesellschaft zählt ca. 300 Mitglieder. — Wirth auf dem Schützenplatz; J. B. Westphalen.
Neue Mitglieder werden, nachdem sie von einem Mitgliede der Gesellschaft bei den Vorstehenden angemeldet, durch eine aus 20 Mitgliedern bestehende Aufnahme-Commission aufgenommen.

Schützen-Verein, Norddeutscher, wurde im Jahre 1860 zur Förderung des Freilandschusses gestiftet und besteht aus 11 Abtheilungen, welche je ihren Ortsvorstand wählen. Die Abtheilungen wählen nach ihrer Größe Vertreter zum Gesammt-Ausschuß und diese aus ihrer Mitte den Hauptvorstand, welcher gegenwärtig seinen Sitz in Altona hat. — Der Vorstand der Abtheilung Altona besteht aus: C. Friedrichsen, Vorsitzender; Ad. Boges, Schriftführer; J. Möller, Kassirer.

Schuldirektorat. Bureau: Palmstraße 97. Geöffnet an den Werktagen von 8–1 Uhr Vormittags und von 3–6 Uhr Nachmittags. Sprechstunde des Directors von 11–1 Uhr.

v. Schulz's Pensionshaus für dürftige Wittwen, von luth. Predigern in Holstein. Der Stifter Captain Peter v. Schulz, Sohn des Kaufmanns Joh. Heinr. Schulz in Altona, überließ sein hiesiges kaufmännisches Geschäft an Red jr., und errichtete in Borde in Jütland ein neues Gehöft und betrieb dort Handel und Schiffsahrt, wie er auch in jenen Gegenden die erste Tabaksfabrik etablirte. Während des Krieges zwischen England und Dänemark zu Anfang dieses Jahrhunderts errichtete er auf eigene Kosten einen militairischen Küchenschuh und wurde später von dem Könige von Dänemark zum Capitain ernannt, trat damit in den dänischen Diensten ein und nannte sich seitdem Captain v. Schulz. Zurückgezogen von Geschäften lebte er zuletzt in Altona, errichtete hier am 15. April 1822 sein Testament und starb hier am 30. Mai desselben Jahres. In seinem Testamente bestimmte er 60,000 Mark Schlesw.-Holst. Gld. zu einer Stiftung für dürftige Wittwen lutherischer Prediger in Holstein, von denen Jüden nach Abzug der Administrationskosten jährlich in halbjährlichen Terminen am 1. Mai und 1. October, je 3000 Mark, ausbezahlt werden sollen, als davon entrichtet werden können. Die Administrationen sind der jedesmalige Kirchenproph und ein vom Altonaer Magistrat dazu zu bestellender angesehener hiesiger Bürger. — Im Jahre 1878 nahmen 17 Wittwen an dieser Wohlthat Theil. — Die jetzigen Administrationen sind: Propst G. A. Völke, an den die Bewerberinnen sich zu wenden haben, und Kaufmann Ed. Lorenzen.

Schwarz'sche Stiftung für unversehrte, unbesoldete, der Hilfe bedürftige Töchter verheiratheter Prediger im Herzogthum Holstein, durch testamentarische Verfügung vom 11. Februar 1853 von dem am 8. September 1858 hieselbst verstorbenen Pastoren Joh. Friedr. H. Schwarz und seiner bereits 1850 hieselbst verstorbenen Ehefrau Charlotte Schwarz, geb. Schütt errichtet und vom Könige mittelst Allerhöchster Erbre d. d. Berlin, 26. April 1860 unter gleichzeitiger Verleihung von Rechten einer juristischen Person genehmigt. — Nach den Bestimmungen des Testaments sollen von den Zinsen des dazu ausgelegten Capitals vier Portionen à 180 M. auf Lebenszeit, und wenn bis zum Ableben der Stifter das Vermögen der Stiftung sich sollte vergrößert haben, aus dem Ueberflusse der Zinsen noch andere Portionen von 120 bis 180 M. theils temporair, theils lebenslanglich unter gewissen Bedingungen verlichen werden. Administration dieser Stiftung sind die Prediger an der hiesigen evangel.-lutherischen Hauptkirche, gegen deren Ausspruch keine Berufung an eine höhere Behörde zugelassen werden soll, die jedoch bei jeder Generalvisitation dem General-superintendenten über ihre Verwaltung vollständige Auskunft zu geben haben. — Im Jahre 1869 ist diese Stiftung durch Vertheilung von drei Portionen à 180 M. auf Lebenszeit zuerst in Wirksamkeit getreten; im Jahre 1878 sind 4 Portionen à 180 M. und 16 Portionen à 120 M. auf Lebenszeit, außerdem 4 Portionen à 60 M. temporair vertheilt worden. — Bewerberinnen haben ihre Gesuche unter Vorlegung ihres Taufheimes und eines Attestes des Ortspredigers an die Administration des Schwarz'schen Legats zu Händen des Administrationators Propst Völke portofrei zu richten.

Sing-Akademie, Altonaer. Dieselbe wurde im Herbst 1853 errichtet und zählte im October 1878 ungefähr 250 sociale und ausübende Mitglieder. Der Zweck derselben ist, durch Vereinigung hiesiger Gesangskräfte das Heranbilden und Erhalten eines guten Sängerkörpers zu fördern, Stimmen und musikalische Fähigkeiten der Mitglieder möglichst auszubilden, und auch in weiteren Kreisen auf das allgemeine Interesse an Kunst und Gesang auszuwirken. Zur Erreichung dieses Zweckes werden vom Anfang October bis Ende April unter Leitung des musikalischen Directors wöchentlich regelmäßige Uebungen gehalten, Concerte veranstaltet und unterstützt. Zu den regelmäßigen Concerten, deren in der Regel drei im Winterhalbjahr stattfinden, erhält jedes sociale Mitglied für jedes Concert 2 Billets zu nummerirten Plätzen zur unbeschränkten Verwendung, jedes ausübende Mitglied 1 Billet für einen nummerirten Platz zur freien Verfügung. — Die Akademie feierte am 28. November 1878 ihr 25jähriges Bestehen, zu welcher Jubelfeier ein ehemaliges Directions-Mitglied ein Erinnerungsblatt verfaßt hatte, welches allen jetzigen und früheren Mitgliedern der Akademie bleibendes Interesse gewähren dürfte. Der jährliche Beitrag für ein Mitglied der Sing-Akademie beträgt 18 M. — Gegenwärtige Direction: Concert-meister John Volz, musikalischer Director; Rechtsanwalt Sieveling, Vorsitzender; C. von Holten, Protocollführer; Fr. Wedmann, Kassirer; Georg Bödgner, Archivar; Frau Catharina Reinde und Frau Elisabeth Jacoby.

„Sonntagschule“ — Vor- und Fortbildungs-Anstalt für Gewerbetreibende und Künstler — in der Beckerstraße. Diese Anstalt wurde zu Anfang dieses Jahrhunderts vom Pastor Dr.

Frunt begründet und am 1. März 1801 im damaligen Waisenhause eröffnet. Für die Leitung derselben beistellt seit ihrer Begründung ein Vorstand, der aus sich für die Sache interessirenden hiesigen Einwohnern gebildet ist und sich selbst ergänzt. Ein großes Verdienst um die Entwicklung der Anstalt erwarb sich das Vorstands-Mitglied Conferenzrath Donner, indem derselbe den Entschluß faßte, dem Mangel eines eigenen Schullocales durch Erbauung eines zweckmäßigen Schulhauses abzuheben, und dasselbe nebst Inventar dem Institute unter gewissen Bedingungen zu schenken. (Altonaer Nachrichten 1854 Nr. 134). Durch seinen am 1. Januar 1854 eingetretenen Tod wurde die Ausführung dieser edlen Absicht nicht verhindert. Am 11. April 1854 wurde vielmehr der Grundstein zu dem Gebäude gelegt und dasselbe am 23. September 1855 feierlich eingeweiht. Ein weiteres für die Entwicklung der Schule wichtiges Moment bildet die Anstellung eines ersten Lehrers und Directors, die dem Vorstande zum October 1808 namentlich durch ein großzügiges Geldgeheimt des Unterhauungs-Instituts ermöglicht wurde.

Der Zweck der Schule ist, Lehrlingen und Gehülfen des Gewerbetandes zur Erlangung der für ihren Beruf erforderlichen und nützlichen Kenntnisse und Fertigkeiten Gelegenheit zu bieten; jedoch finden auch, soweit Platz vorhanden ist, solche Schüler Aufnahme, welche zur Zeit noch andere hiesige Schulen besuchen und sich für ein gewerbliches Fach vorbereiten wollen. Letztere werden möglichst in gesonderten Abtheilungen unterrichtet.

Der Unterricht wird zur Zeit wöchentlich in 23 Stunden erteilt, und zwar am Sonntag Morgens 5 Stunden (im Winter von 8 bis 1, im Sommer von 7 bis 12 Uhr), am Mittwoch und Sonnabend Nachmittags je 3 Stunden (von 4 bis 7 Uhr), an allen Abenden, mit Ausnahme des Sonntags, je 2 Stunden (von 7 bis 9 Uhr). Die Unterrichtsgegenstände sind: Freihandzeichnen, geometrisches Zeichnen, darstellende Geometrie, Schichtenconstruction und Perspective, Buchstaben für Maler, Bildhauer, Bauhandwerker, Zähler, Maschinenbauer, Schlosser, Klempner, Uhrmacher u. s. w., Formeln, Modellen in Wachs und Thon, Modelliren in Holz und Papier, Geometrie und Algebra, technische Naturlehre, Deutsch (besonders Geschäftsaufsätze), Rechnen und Schreiben.

Der Unterricht ist halbjährig. Die regelmäßige Aufnahme findet Oftern und Michaelis statt, doch werden auch ausnahmsweise außer dieser Zeit Schüler aufgenommen, wenn dieselben durch ihre Verhältnisse am rechtzeitigen Eintritt verhindert waren. Halbjährlich werden den Schülern über Betragen, Fleiß, Schulbesuch und Leistungen Zeugnisse erteilt. Jährlich findet eine mit einer Prämienvertheilung verbundene öffentliche Stiftungsfest statt. Auf derselben werden auch Stipendien an Schüler der Anstalt verliehen. („Stipendium für Schüler der Sonntagschule“ und „Stipendium des Gewerbevereins“).

Das praenumerando zu entrichtende Schulgeld beträgt für die wöchentliche Lehrenden vierteljährlich 1 M. Außerdem hat jeder Schüler bei der Aufnahme 3 M. als Eintrittsgeld und jährlich 30 J. für den Ausweis zu entrichten.

Der Unterricht in den beiden ersten Sonntagsstunden ist in den Freilandschulen ganz unentgeltlich. Für die Freilandschulen werden in erster Reihe unentgeltliche Lehrlinge, Altonaer von Geburt, berücksichtigt.

Der Vorstand der Schule besteht nach der Reihenfolge, in der die Mitglieder in dies Ehrenamt eintreten, aus: Th. Kuchel; Stadtbauinspector C. Wintler; Th. Böke; J. B. Böke; Schuldirektor Chr. Andersen, Präses; Dr. C. Erdmann; J. B. Björnsen, Kassirer; J. G. F. Zimm; J. W. Kraus; A. Wegener; Otto Meyer; J. W. T. Maschhoff; Senator F. Rosenhagen; Dr. Lehmann; Dr. G. L. Mey; A. Peteren.

Als Lehrer wirkten an der Anstalt außer dem Director C. W. Stern zur Zeit die Architekten J. Grise und H. Geisler, Ingenieur G. Verhan; die Maler: A. Claus, W. Frank, G. Staat, L. Plant, Bildhauer G. W. C. Zuchardt; die Lehrer: Th. Koch, A. C. Krambeck, G. Kreusfeldt, G. F. Langmaack, und der Bildhauer J. F. T. Holmberg.

Nähere Auskunft über die Anstalt wird von dem Director C. W. Stern, Göthestraße 2, jederzeit gern erteilt, auch werden von demselben Anmeldungen zur Aufnahme entgegengenommen.

Die Beschäftigung der Schule ist dem anhängigen Publikum gestattet; man hat sich deshalb beim Ausweis J. G. L. Nolte im Schulhause zu melden. Eine kleine in der Schule vorhandene Bibliothek enthält namentlich eine Sammlung von Altonaern.

Sparcasse des Altonaer Unterhauungs-Instituts. Die hiesige Sparcasse wurde als ein integrierender Theil des zwei Jahre vorher in's Leben getretenen Altonaer Unterhauungs-Instituts (s. dieses) am 28. Januar 1801 errichtet und hat in den 78 Jahren ihres Bestehens so große Ausdehnung erlangt, daß sie als eine der größten des Landes und die größte der Provinz gegenwärtig besteht. Das bei der Sparcasse eingelegte Capital ist größtentheils in Altona hypothekarisch belegt.

Das Bureau der Sparcasse befindet sich Catharinenstraße 27 und ist werktätig Morgens von 9 bis 1 Uhr geöffnet. Die Verwaltung der Sparcasse ist bei dem Unterhauungs-Institut namhaft gemacht.

Die Sparcassen-Einlagen werden in Reichsilber, Papier- oder Goldgeld angenommen und bei monatlicher Kündigung mit 4 pSt., jährlich verzinst.

Ueber die Einlagen werden Sparcassenbücher ausgehellt. Die Verzinsung erfolgt für jeden vollen Kalendermonat, den das Capital belegt worden. Capitalien, welche über 3600 M. betragen, sind einer monatlichen Kündigung unterworfen. Für Capitalien, welche ungekündigt zurückgefordert werden, wird bei Summen über 50 M. der Betrag der monatlichen Zinsen gestrichen. Die geringste Einlage ist 60 J.

Zinsen werden bezahlt von jeder voll eingezahlten Reichsmark.

Zur Bauren Sparcassen-Einlagen stimmten Tagesst

Nr. 1 bei 6	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
„ 2 „ 6	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
„ 3 „ 6	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
„ 4 „ 6	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
„ 5 „ 6	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
„ 6 „ 6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
„ 7 „ 6	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
„ 8 „ 6	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
„ 9 „ 6	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
„ 10 „ 6	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
„ 11 „ 6	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
„ 12 „ 6	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
„ 13 „ 6	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25

Spar- und ist begründet im zu sammeln, die leben zu gemehrer Sicherheit Darle entzogen und erf alle die vom Bo und belieben Ob im Januar abe eins Jahres di Einlagen werden genommen, hiezu Stammmögen zu leistende Einle Magistralumme durch einen Thei Personen finden jährlicher Kündi nach Mögliche de Genossenschaft ein mit verfaßt. Ein Vorstand: G. Marquardt, H. Schulz, Alf

Spar- u. Da A. Vinckmann, 1 Gesellschaft der 2 und in verziehen ferner den An preußische Bank von ausländische und der mit de im Januar 1875 erleres auf 1/3 nimmt Sparcasse jingung mit 4 % je nach Wahl, an Der Jins für Gt unterliegt speciell ein Conto, welch zur täglichen Dis Wille Provision. Direction annah von Werthpapier von Baaren und Direction: Aufst Geschäftsführer: J. G. Stahl, Jul Geschäftsbüch, Ha Genul C. F. Ga

Spargefellid Gelegenheit zu w wöchentlich sein 1 Kartoffeln gut 1 15. Mai beigetr der Vertheilung monatlich und b Controlleur; G. Controlleur, — 2 und Voten der 6

Spezialanfal vom. Schlesw.-Gründete Anstalt t je nach Bedürfni Vortheile sind G. Red, J. G. F. J. F. A. Meyer, P. Kockführer; G. G. halt allgemeiner

sich bereitwillig, durch freiwillige Beiträge, im Fall einer zu eröffnenden Subscription, Gelder zusammenzubringen. Angesehene Männer traten mit Vorschlägen an die Behörden und der Oberpräsident v. Gähler, sowie das Magistratscollegium genehmigten dieselben. Die Behörden stellten sich selbst an die Spitze der Angelegenheit und der Polizeimeister v. Bachmaier entwarf einen Plan zur Subscription, welcher am 5. Februar 1872 zu Stande kam. Nach diesem Plan sollte ein tüchtiger Mann zur Hebung der unterzeichneten Gelder ernannt, und das Schauspielhaus nach vollendetem Bau als ein öffentliches Gebäude der Stadt-Kammer übergeben werden, welche dagegen die Unterhaltung desselben übernehmen sollte. Die Subscription ward eröffnet und hing in ganz kurzer Zeit auf die Summe von 3900 M. Gr., welche freilich für den Zweck noch lange nicht ausreichte. Die Stadt selbst schloß darauf 4000 M. zu dem Unternehmen bei.

Sobann wurde durch liberale Vermittlung der Regierung ein ehemals der Schützengilde gehöriger Platz, am östlichen Ende der Palmallee gelegen, unentgeltlich für das Unternehmen eingeräumt, jedoch unter der Bedingung, daß eine jährliche Recognition von 2 Thaler Gr. gezahlt werde, und es der Stadt freistehen sollte, das neu zu erbauende Schauspielhaus nebst dem Platz für das, was die Unternehmer aus ihren Mitteln daran verwanzt hätten, wieder zu gewinnen. Der Procurator Johann Christian Schlegel und der Kaufmann Peter Wittigier wurden alsdann gewählt, um die Gelder einzusammeln und den Bau zu veranlassen. Beide unterzogen sich dieses Auftrags um so bereitwilliger, da die Liebe zur Sache und Sinn für das allgemeine Wohl der Stadt sie beide in hohem Grade befeuerte; beide haben daher auch zu den hauptsächlichsten Förderern des Unternehmens gehört. Schlegel und Wittigier ließen nun den Platz ausgraben, schafften Baumaterialien an und fingen an bauen zu lassen.

Zu dem einfachen Gebäude des Theaters wurde am 2. October 1872 der Grundstein gelegt und ist der Bau in einer, namentlich zu damaliger Zeit unglaublich kurzen Zeit aufgeführt worden, denn schon am 24. Januar 1873 war das Gebäude unter Dach.

Die Nr. 19 vom Freitag, den 7. März 1873 der königl. allernachlässigst privilegirten „Alltonaerischen Adress-Comtoir-Nachrichten“ schreibt unter n. 5. März: Da der Bau des hiesigen Schauspielhauses zwar noch nicht ganz vollendet, aber doch so weit gediehen ist, daß darin gespielt werden kann, so wird solches am bevorstehenden Montag, den 10. u. von der hier unter Direction des Herrn Schmidt anwesenden Gesellschaft tüchtiger Schauspieler mit einer von Madame Schmidt zu haltenden Probe eröffnet und hierauf mit Minna von Barnhelm gegeben werden. Den Beschuß macht ein Ballet.

Die Schmidt'sche Gesellschaft war nicht unbedeutend und deren Mitglieder dem alltonaer Publikum zum Theil schon bekannt. Man gab Schauspiele, Opern und Ballets, nicht Pantomimen. Der Anspruch des Publicums war natürlich im Anfang, schon des Reizes der Neugier wegen ein harter, aber diese Frequenz war nicht von Dauer und schon am 11. April, also nach vier Wochen, schloß Schmidt seine Vorstellungen und begab sich mit seiner Truppe auf Reisen. Am 22. April 1873 eröffnete darauf die Seyler'sche Gesellschaft mit der Aufführung der „Fäustel“ die Vorstellungen, die bis zum 22. August währten, worauf Schmidt nochmals wieder auf kurze Zeit nach Altona zurückkehrte.

Das erste Jahr war somit für die junge Bühne kein glückliches zu nennen, es war ein ewiges Aus- und Einwandern — der große Enthusiasmus, den der Bau hervorgerufen, war nicht von wirksamen Folgen. Noch schlimmer aber ward es in den nächsten Jahren, ein unaufhörliches Hin- und Herziehen.

Am Schluß des Jahres 1874 erschien mit einer neuen Truppe ein gewisser Seyfried, der die unbestritten besten Dinge versuchte, um Zuschauer herbeizuziehen; er versuchte zu dem Trauerspiel „Der Kaufmann aus London“ einen letzten Akt, ließ darin den Barnhelm an einem auf der Bühne errichteten Galgen hängen, aber vielmehr hing ihn eigenhändig auf, da er selbst den Hentler machte; die Mitwelt ließ er auf der Bühne köpfen. Trotz dieser Kunststücke war er schon am 16. Februar 1875 fertig.

Im Jahre 1875 schien plötzlich die Glanzperiode für die alltonaer Bühne einzutreten, indem der Mann, welcher damals als Schauspieler unter Allen den größten Ruf genoss, das hiesige Theater übernahm und am 12. Mai mit „Eugenie“ und den „vernünftigen Narren“ eröffnete, aber obwohl diese tüchtige Schröder'sche Gesellschaft sich ausgezeichnet producirte, war doch der Theaterbesuch oft nur gering und nachdem am 15. August zuletzt gespielt, fand das Theater ein ganzes Jahr lang leer.

Nach einmal wieder spielte Schröder, und zwar 1877—1790 periodisch in Altona, dann war wieder lange Zeit Thaliens Tempel bei uns geschlossen. Nachdem wir nun das erste Stadium der jungen Bühne durchlaufen, liegt es nicht in unserer Abicht, eine eingehende Geschichte unseres alten Stadttheaters zu erzählen, zumal des Gefreulichen und Bemerkenswerthen nur sehr vereinigt zu registriren wäre. Bis in unsere Tage hinein war es ja ein ewiges „Hängen und Wanken in schwabender Pein“; doch noch einmal wieder, in den fünfziger Jahren, unter Ad. Tibberr's Direction leuchtete unsern Augen ein freundlicher Stern und wir sind es dem jezt schon manchen Jahr unter uns fühlen Raten Ruhenden schuldig, seiner hier rühmend zu gedenken, seine Leistung, seine Gesellschaft steht noch bei jedem Altonaer in ehrenvoller Erinnerung.

Nach Tibberr's Juridiktur von unserer Bühne erkalte das Interesse für dieselbe immer mehr und mehr, wozu auch nicht zum geringsten Theil die Banalität, und die den jetzigen Ansprüchen nicht mehr genügende ganze Einrichtung des alten Hauses beigetragen hat; doch wir wollen daselbst hier nicht schmäheln, hat es uns doch trotz alledem und alledem — es hat seine Schuldbiligkeit getan. — Als bekannt dürfen wir nach Tibberr's Scheiden die Namen der verschiedenen Leiter unseres Theaters voraussagen. Der letzte war Th. Damm, welcher im Jahre 1865 beginnend, die Direction unseres alltonaer Stadttheaters führte.

Am 29. September 1865 sollte unter Damm die Bühne eröffnet werden, doch eine am 28. September Abends in der Garderobe des Theaters stattgefundene Gasexplosion machte es unmöglich und begann die Saison erst am 5. October, vor einem nicht eben zahlreichen Publikum.

Bis zum 6. April 1867, wo mit kleinen, einsichtigen Stücken die Vorstellungen ihr Ende erreichten, ließ Director Damm während der Monate September bis April ununterbrochen spielen, und fanden nach dem 8. April noch einige Extravorfstellungen statt; man spielte hauptsächlich Sonntags und zu sehr billigen Preisen, aber — vor leeren Bänken; — mit „Kieckel und seine Richte“ endeten dann auch am 28. April diese Extra-Vorfstellungen und schloß es nun, als wenn schon mit diesem 28. April 1867 das Ende aller Tage unseres Stadttheaters gekommen, aber noch einmal wieder hielt die Mäse ihren Einzug in das Haus an der Palmallee.

Nach neunmonatlicher Pause wurden am ersten Weihnachtstage 1868 mit „Graf Effer“ von Laube, aufgeführt von Mitgliedern des hiesigen Stadttheaters, die Vorstellungen eröffnet, am zweiten Weihnachtstage führte man dann die hier neu engagierten Schauspieler ins Treffen.

Viel Seide wird Director Damm in dieser Saison nicht gewonnen haben; das Haus blieb leer, selbst ein Schauspiel von hervorragenden Mitgliedern des Hoftheaters in Hannover, noch das Auftreten bekannter hiesiger Künstler, wie z. B. Görner, Frä. Stahlkeuer, Frau Enochova u. c., vermochten nicht, Interesse zu erwecken und am Sonntag den 11. April 1869 wurde mit „Dona Diana“ unter Mitwirkung von Herrn und Frau Görner, und dem bekannten Baudeville „Hans und Hanne“, mit Frä. Stahlkeuer als Hanne, die Bühne geschlossen; es war die Vorfstellung zugleich die letzte Theateraufführung im alten Stadttheater. (cfr. Altonaer Nachrichten v. 1876, No. 215, 216 u. 218.)

Stadttheater, Altonaer, Das neue. (Königsstraße Nr. 104.) Die Wiedereröffnung dieses stattlichen Gebäudes fand am 1. Februar 1876 und die Eröffnung der Bühne vor gänzlich ausverkauftem Hause am 20. Septbr. 1876 statt. Das Theater gehört einer Actien-Gesellschaft (Siehe Seite 189). In Anbetracht der Nähe Hamburgs mit seinen beiden bedeutenden Theatern, neben vielen vorläufigen Theatern ist seit 1869 (cfr. den vorstehenden Artikel) nur eine kleine Spalte mehr und diese die reiche Gründung eines solch' stattlichen Theaters zu erlauben, die dieses Wert, von Gemeinfinn befeuert, ihren Antheil an der Ehre gereichen. Hoffen wir denn, daß es den bereits allseitig anerkannten Leistungen des ersten Directors an dieser Bühne auch ferner gelinge, das seit Eröffnung der Bühne gewonnene Interesse auch in Zukunft zu erhalten, und damit dem Geschmack für das Gute und Bessere ein sicheres Heim in diesem Hause dauernd gründen.

Direction: B. Pollini.

H. Hod, technischer Director und Ober-Regisseur.
 Ludwig Barnab, Director des Schauspiels.
 Robert Buschfeld, Regisseur.
 Albert Wittmann, Regisseur.
 J. R. Fruch, Capellmeister.
 Hugo Seidel, Capellmeister.
 G. Schopp, Musik- und Chor-Director.
 David, Concertmeister.
 Stöckel, Dirigent der Bühnenmusik.
 Dr. G. Gimpeter, Theaterarzt.
 A. Marcus, Cassirer.
 V. Ras, Inspector.

Darstellendes Personal.

a. Oper:

Frau Eleonore Robinson, Primadonnen.
 „ Brochosa.
 „ Sacher, jugendliche und dramatische Sängerin.
 Frau Beschlus-Leutner, Coloratur-Sängerin.
 Frä. Minna Vorée, Altstimmen.
 „ Leeder.
 „ Ralmann, Soubrette.
 „ Peters, jugendliche Sängerinnen.
 Frau Grabner, Opern-Alte.
 Herr Hermann König, 1. Tenor.
 „ Leopold Landau, lyrischer Tenor.
 „ Edward Basse, Tenorbuffos.
 „ Fied.
 „ Eugen Gura, 1. Bariton.
 „ Dr. Franz Krüdel, Bariton.
 „ Joseph Rödel, 1. Bass.
 „ Paul Ehrle, Bassbuffo.
 „ Rudolf Frey, Bassbuffo.
 „ Georg Egli, Bass.

b. Schauspiel:

Frä. Gertrud Giers, 1. Heldinnen und Liebhaberinnen.
 „ Helene Wewerka.
 Frau Charles, Gelbin.
 Frä. Hanne, Liebhaberinnen und Salondame.
 „ Arndt, jugendliche muntere Liebhaberinnen.
 „ Köpfel.
 Frau Wittmann, 1. Mütter und komische Alte.
 „ Scholz.

Frä. Schindler,
 „ Scholz.
 Frau Grabner,
 Frä. Schille.
 „ Johanna R.
 „ Elisabeth R.
 Herr Ludwig Bar
 1. Held un
 „ Hans Wien
 „ Carl Horba
 „ Siegmund P.
 „ Adolf Gold
 „ C. Arnau,
 „ A. Pittman
 „ Mart,
 „ Denau,
 „ Meigner,
 „ Wellen,
 „ Werfer,
 „ Theodor Wi
 „ Richard Sch
 „ Robert Sch
 „ G. Kilmann
 „ Robert Goli
 „ Heinrich Rin
 „ Theodor Me
 „ Moritz Pre

Frä. Marie Metz
 „ Giesla Voer
 Herr Thiene, 1.
 13 Sängerin
 Das Chor-V
 Das Repert
 Abonnement-Vor

1. Rang, Proszeniu
 Parquet und
 2. Rang, Proszeniu
 Parterre
 3. Rang
 Gallerie
 Die Tagesca

1. Rang, P
 Parquetlogen: pe
 mittel 382 M. 50 g
 2. Parquet:
 Abonnement 255.
 2. Rang, Pro
 imperionelles Ab
 Das Abnomen
 der Vorstellungen.
 Außer vorsteh
 ment eröffnet: 1.
 2. Rang 70 M. 2
 gebührt 7 1/2 s pr.

Ständes-Am
 Grund des Gezei
 der Gesellschaft
 beamtet: Glatsch
 G. W. Hesse, Stell
 Amts-Vertrau befi
 an Wochentagen u
 sowie an Sonn- u
 — Beamte: Rang
 Vole 3. Krentwig,
 Ständesamt betref

Stattliches
 reichs. Die Pore
 tags und von 5 b
 G. Kluge, Vessers
 Bureau-Assistenten
 W. Brüggemann; d
 hüfte einer Anga
 arbeiter. In 36
 der Städtischen Co

Herr Schindler,	Liebhaberinnen.
" Scholz,	
Frau Gröhner,	keine Rollen.
" Schüller,	
" Johanna Krilling,	keine Rollen.
" Elisabeth Krilling,	
" Caroline Krilling,	keine Rollen.
Herr Ludwig Barnau, Ehrenmitglied des Sachsen-Meinungen'schen Hoftheaters,	
" 1. Held und Liebhaber.	keine Rollen.
" Hans Wienand, 1. Liebhaber.	
" Carl Horvath, Conversations-Liebhaber und jugendliche Helden.	keine Rollen.
" Siegmund Friedmann, 1. Charakterrollen und Intriganten.	
" Adolf Golden, 1. Väter, Chören und Repräsentationsrollen.	keine Rollen.
" G. Arnau,	
" A. Pittmann,	Väter- und Charakterrollen.
" Mart,	
" Denzau,	keine Rollen.
" Meizner,	
" Wellen,	keine Rollen.
" Werthner,	
" Theodor Müller, 1. Komiker.	keine Rollen.
" Richard Schindler, 1. jugendl. Komiker.	
" Robert Scholz, jugendl. komisch u. Naturburschen.	keine Rollen.
" G. Artmann,	
" Robert Collin,	keine Rollen.
" Heinrich Rinder, Väter.	
" Theodor Mehring, Väter u. Chören.	keine Rollen.
" Moritz Brée, Chören.	

c. Ballet:

Herr Marie Merz, Balletmeisterin.
" Cécile Boor, 1. Solotänzerin.
Herr Thieme, 1. Solotänzer.
" 13 Tänzerinnen.
Das Chor-Perfonal besteht aus 30 Damen und 30 Herren.
Das Repertoir besteht aus Oper und Schauspiel. Es finden 180 Abonnement-Vorstellungen statt.

Preise der Plätze:

	Schauspiel.	Oper.
1. Rang, Proscaenium, Balcon, Logen, Orchesterlogen, erstes Parquet und Parquetlogen.....	M. 3.	M. 4.
2. Parquet.....	" 2.	" 3.
2. Rang, Proscaenium, Balcon, Logen.....	" 1.80	" 2.40
Parterre.....	" 1.20	" 1.60
3. Rang.....	" 1.	" 1.20
Gallerie.....	" .50	" .60

Die Tageskasse ist von 10-2 Uhr geöffnet.

Abonnement-Preise.

1. Rang, Proscaenium, Balcon, Logen, Orchesterlogen, Parquet und Parquetlogen: personelles Abonnement 344 M. 25 $\frac{1}{2}$, imperionelles Abonnement 382 M. 50 $\frac{1}{2}$.
2. Parquet: personelles Abonnement 229 M. 50 $\frac{1}{2}$, imperionelles Abonnement 255 M.
2. Rang, Proscaenium, Balcon, Logen: personelles Abonnement 207 M. 20 $\frac{1}{2}$, imperionelles Abonnement 229 M. 50 $\frac{1}{2}$.
Das Abonnement ist pränumerando zur Hälfte 14 Tage vor Beginn der Vorstellungen, zur anderen Hälfte am 2. Januar zu entrichten.
Außer vorstehendem Saison-Abonnement ist für alle Mittwoch ein Abonnement eröffnet: 1. Rang, Parquet, Parquetloge und Orchesterloge 117 M., 2. Rang 70 M. 20 $\frac{1}{2}$, 2. Parquet 46 M. 80 $\frac{1}{2}$.

Stadtwaage, befindet sich gr. Elbst. 16, im Actien-Speicher. Wägebühre 7 $\frac{1}{2}$ pr. 100 Pfund.

Standes-Amt Altona, Königliches. (Eröffnet am 1. Octbr. 1874 auf Grund des Gesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und die Form der Eheverträge vom 9. März 1874.) Bezirk: Stadt Altona. Standesbeamter: Stadtrath, Oberbürgermeister F. G. von Thaden, Senator C. W. Heise, Stellvertreter: G. G. D. A. Simmon. Das königliche Standes-Amt-Bureau befindet sich hinterm Rathhause, Langstraße 90 und ist geöffnet an Wochentagen von Morgens 9-1 Uhr und Nachmittags von 3-5 Uhr, sowie an Sonn- und Festtagen für Sterbefälle Morgens von 9-10 Uhr. — Beamte: Kanzlisten August Fischer, Ferd. Hörich, Friedr. Koop und Votz J. Wentwig. — (Die wichtigsten Bestimmungen aus dem Gesetz das Standesamt betreffend siehe im VIII. Abschnitt.)

Statistisches Bureau der Stadt Altona, in der Palmstraße 97, 1. Etage rechts. Die Bureaustunden sind von 9 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags und von 5 bis 7 Uhr Abends. Director des Bureau ist Dr. phil. G. Kluge, Vessers Passage 10; ausgeführt werden die Arbeiten von dem Bureau-Assistenten C. Dehmann, gr. Johannisstr. 87; dem const. Kanzlisten W. Briggmann; dem Calculator, und einem Cleven, unter Beihilfe einer Anzahl tageweise, je nach Erforderniß beschaffter Hilfsarbeiter. Ins Leben gerufen wurde das statistische Bureau durch Beschluß der städtischen Collegien vom 9. März 1871 mit der Bestimmung, durch

Ermittelung der tatsächlichen, unsere Commune betreffenden Verhältnisse zuverlässige Grundlagen für alle Maßnahmen und Reformen auf dem Gebiete der städtischen Administration zu beschaffen. Es ist somit seine Aufgabe, allmählig sämmtliches statistische Material, das in den einzelnen hiesigen Verwaltungs-Departements gesammelt wird, zu concentriren sowie durch Sichtung, Zusammenstellung, Verrechnung und aus deren Ergebnissen gezogenen Schlussfolgerungen nicht nur der gesamten Stadtverwaltung, sondern auch weiteren, das Obereigen Altona's anstehenden Kreisen nutzbar zu machen.

Zu dem hiesigen, vom Magistrat dem statistischen Bureau übertragenen Geschäftskreise gehören vorläufig außer der Bearbeitung der Volks- und Viehzählungsmaterialien die Aufstellung der allmonatlich für die Regierung zu Schleswig, das königliche statistische Bureau in Berlin, die königliche Magazin-Verwaltung und die königliche Staatsanwaltschaft hieselbst sowie die Vollziehung der häufigen sonstigen, aus Veranlassung von Lieferungen für verschiedene hiesige Behörden auszufertigenden Marktpreis-Atteste, die Aufmachung von Verzeichnissen der in Altona heimathsberechtigten Seefahrer, über die von denselben gemachten Fahrten, der bei ihnen vorgekommenen Secunfälle, der Schiffsunfälle an unserm Elbstrand, der in Altona beheimatheten Flöße und sonstigen nichtregulirlichen Schiffe, der hauptächlichsten Schiffsbauwerke, der hier vorkommenden örtlichen Benennungen der Flöße, Fahrzeuge nach Größe und Bauart, von Nachweisungen der in unserm Hafen ein- und ausgegangenen Seefahrer (Statistik des Schiffsverkehrs), endlich von Ausweisen über die in Altona vorhandenen gewerblichen Unternehmungen. Hierzu kommt die Ausfertigung zahlreicher, durch den Magistrat naturgemäß dem statistischen Bureau in Folge von Requisitionen der Regierung zu Schleswig und anderer Staatsbehörden aufzugebenden statistischen Zusammenstellungen und Berechnungen sowie die Verichterstattung über viele Anfragen veranlaßten Inhabes seitens verschiedener Organe. An derartigen größeren Arbeiten ist aus dem verfloßenen Jahre namentlich die Aufstellung eines Verzeichnisses der durch die Viehzählung vom 19. Januar 1873 in unserer Stadt ermittelten Pferdebesitzer, dieser Ueberführten der hier zu Altona mit der Tabakindustrie und dem Tabakhandel betheiligten großen und kleinen Gewerbetriebe sowie der sich vermittelst dieser Berufsarten ernährenden selbstthätigen Personen in Gemäßheit der beiden letzten Volkszählungen, von 2 Tabellen über die landwirtschaftliche Bodenbenutzung und den Ernteertrag in unserm städtischen Gebiete auf Grund einer vorangehenden Aufnahme zu erwähnen.

Für das hiesige königliche Commerz-Collegium, welches dafür zu den Unterhaltskosten des Bureau's einen jährlichen Beitrag von 1500 M. leistet, stellt es aus den zufolge Bekanntmachung des Magistrats vom 28. Mai seit dem 1. Juni 1872 seitens aller ein- und ausgehenden Schiffe einzuliefernden Ladungsverzeichnissen sowie aus den ihm quartalsweise von den königlichen Hauptzollämtern zu Ottenfen und Nyboe zugehenden Ein-, Aus- und Durchfuhrlisten die Statistik des Altonaer Waarenverkehrs (Handels-Statistik) zusammen, welche schon allein aus einer ganzen Reihe der mannigfaltigsten Tabellen besteht. Derselben wurden im Sommer und Herbst 1873 zum ersten Male für Altona aufgestellt, für welches es bis dahin gar keine statistischen Handelsausweise gab. In Anbetracht des sehr bedeutenden Umfangs dieser Arbeit und der vielen, sich ihr entgegenstellenden Schwierigkeiten sah sich das königliche Handelsministerium zur Bewilligung eines vorläufigen jährlichen Zuschusses aus Staatsfonds von 1500 M. veranlaßt. Schließlich ist noch der Erhebungen und Untersuchungen zu gedenken, welche das statistische Bureau behufs Erfüllung seiner (oben geschilderten) Aufgabe unter Zustimmung der statistischen Commission aus eigener Initiative unternimmt, wie im vorigen Jahre die Ermittlung des Flächeninhaltes der Gemarkung der Stadtgemeinde Altona. Für die Folge wird an solchen eine Gebäudestatistik zugleich auch als Vorarbeit für eine reformirte, den Anforderungen der Gegenwart entsprechende Häusernummernierung an Stelle der bisherigen ebenfalls veralteten wie unsystematischen, eine Bearbeitung der hier eingetretenen Immobilien-Veränderungen, der Statistik der Wohnungs-, sanitären Verhältnisse, Bevölkerungsbewegung, Gemeindefinanzen, des Schul-, Armenwesens u. s. w. beabsichtigt.

Stempel-Distributoren: Polizei-Assistent Gabeler, Königl. 161, A. D. Thode, im Bureau des Stadtsecretariats im Rathhause.

Weiden Stempel-Distributoren ist der Debit von Stempelmaterialeien bis zum Betrage von 300 M. eingeräumt. Stempelfögen zum Betrage bis 1000 M. sind bei dem königl. Haupt-Zoll-Amt in Altona zu holen, Wägen im Betrage von über 1000 M. aber bei der königl. Provinzial-Steuer-Direction zu requiriren. (Auszug aus der Stempelsteuer-Verordnung, siehe im VIII. Abschnitt.)

Stenographischer Verein zu Altona (Stolze). Der Stenographische Verein zu Altona bewirkt die Förderung und Ausbreitung des Dr. Stolze'schen Stenographie-Systems und die Heranbildung der Mitglieder zur stenographischen Praxis. Der Vorstand des Vereins besteht aus dem Vorsitzenden, F. Wiende, Lehrer der Stenographie, Einsbühlstraße 38; dem Schriftführer B. Zander, gr. Bergh. 253 und dem Rechnungsführer A. Keder, gr. Elbst. 106. Gesuche um Aufnahme als Mitglied sind in stenographischer Schrift an ein Vorstandsmitglied einzureichen. Das Eintrittsgeld beträgt 2 M. Der vierteljährliche Beitrag für die hiesigen Mitglieder ist 2 M. und für die auswärtigen 1 M. pränumerando. Das Vereinslokal befindet sich im Konferenzzimmer der 3. Mädchen-Freischule, Schauenburgerstr. Die Versammlungen des Vereins finden jeden Dienstag Abend von 7 $\frac{1}{2}$ bis 9 $\frac{1}{2}$ Uhr Statt. Von Zeit zu Zeit werden öffentliche Unterrichts-Curse zur Erlernung der Stenographie abgehalten. Nichtmitglieder der Stenographie werden unter Verpflichtung zur Zahlung eines jährlichen freiwilligen Beitrages als befördernde Mitglieder aufgenommen.

Stenographen-Verein, Hamburg-Altonaer (Gabelberger). Der Hamburg-Altonaer Verein Gabelberger'scher Stenographen (Mitglied des Nord- und Westdeutschen Stenographenbundes) bezweckt die Verbreitung der Gabelberger'schen

perschen Kurses in Allgemeinen und die Fortbildung seiner Mitglieder in dieser Rnkt in Besonderen. Zu diesem Zweck hält der Verein jeden Montag, von 8 $\frac{1}{2}$ bis 10 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends, eine Versammlung (gr. Meichen 7, Hamburg) ab, welche theils durch kurzgefasste Vorträge nach Dictaten, theils durch Lecturen stenographischer Zeitschriften, sowie durch Vorträge und Mittheilungen ausgefüllt wird. Der Verein besitzt eine Bibliothek der bedeutendsten stenographischen Zeitschriften, welche den Mitgliedern zur Benutzung ausgeleihen. Das Vereins-Organ ist die vom Norddeutschen Stenographenbund herausgegebene „Trompete“. Anmeldungen zur Aufnahme in den Verein, wie auch zur Theilnahme am Unterricht, nimmt entgegen Zahnarzt H. Jürs, gr. Meichen 7, Hamburg. Der p. t. Vorstand: H. Schröder, Präses; H. Jürs, Schriftführer; H. Gaejeler, Cassirer und Bibliothekar.

Steuereassen, königliche. Die Stadt Altona mit Ottenen ist in 2 Steuereassen eingetheilt, und zwar umfasst

Steuercasse I. Alsterth. 39, Südwehler, Nordwehler- und Norderthel nebst Zollgebiet der Stadt Altona. Vorstand dieser Casse ist der Rechnungsath Hr. Hübig, gleichzeitig Rentant des königl. Gymnasiums und der königl. Navigationschule. Cassenghülten: H. Lenz und A. Arens.

Zur Steuercasse II. verl. Köhlmühlent. 118, gehören der Oster- und Süderthel der Stadt Altona nebst Ottenen. Vorstand dieser Casse ist der Steuerempfänger Hr. Schmidt, Ritter des rothen Adler-Ordens 4. Classe, mit den Cassenghülten J. Harder und G. Hollmer.

Auf beiden Cassen werden sämtliche königliche Abgaben und Steuern erhoben. Auf der Casse II. werden außerdem alle Zahlungen an Pensionen, Unterhaltungen u. s. w., sowie die Einlösung von Coupons beschafft.

Die Steuern sind — soweit nicht durch besondere Vorschriften in Betreff der grundbesitzerartigen Abgaben ein Anderes bestimmt worden — mit dem höchsten Theile ihres Jahresbetrages bis zum 8. incl. eines jeden Monats fällig. Jedoch steht es den Pächtern frei, die Steuern auch für einen längeren Zeitraum bis zum ganzen Jahresbetrage im Voraus zu entrichten. Die königl. Steuereassen sind täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, sowie des ersten und letzten Werttages jeden Monats von Morgens 8 Uhr bis Mittags 1 Uhr geöffnet und werden während dieser Zeit die Steuern entgegengenommen. Eine etwaige Abänderung dieser Bestimmungen wird vorher bekannt gemacht. Gegen denjenigen, welcher innerhalb der ersten acht Tage des Monats oder in den betreffenden Hebestritten die fälligen Abgaben an die königl. Steuer-Casse nicht entrichtet, wird im Wege des Executionsverfahrens vorgegangen. Zu diesem Zwecke erfolgt zunächst eine Annahmung durch den Executor. Die dem Säumnigen zur Last fallenden Gebühren dieser Annahmung betragen: 10 $\mathcal{M}$ bei rückständigen Beträgen von 3 $\mathcal{M}$ und weniger, 20 $\mathcal{M}$ bei Beträgen von 3–15 $\mathcal{M}$ einschli., 40 $\mathcal{M}$ bei Beträgen von 15–150 $\mathcal{M}$ einschli., 75 $\mathcal{M}$ bei Beträgen von mehr als 150 $\mathcal{M}$.

Steuercasse, städtische, für sämtliche Communalsteuern, die Kirchensteuer ausgenommen, große Prinzenstraße 29. Geschäft, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, sowie der beiden letzten Werttage eines jeden Monats, während der Monate April bis September von Morgens 8 bis Nachmittags 1 Uhr, während der Monate October bis März von Morgens 9 bis Nachmittags 2 Uhr.

Städtischer Steuereinnnehmer: W. P. C. Waszkewitz; Gehülten: H. Brandfort, H. Orve und P. Heisch. Executoren: H. Hauschild (ad interim), Hospitalst. 12; H. M. Norden, Wörstelst. 21; H. Heinßen, Schumacherst. 8; A. Kamm, Feuerweg 7; J. O. Kroggeln, H. Johannisst. 25 und J. Hansen, H. Schmiedest. 33.

Die Scala der städtischen Einkommensteuer, nach welcher die Veranlagung geschieht, findet man im VIII. Abschnitt.

Reclamationen gegen die städtische Einkommensteuer sind nur innerhalb einer präscriptiven Frist von 3 Monaten nach Schaulegung der Mutterrolle, beziehentlich für Zugänge nach Zustellung des Steuerzettels, zulässig und beim Magistrat schriftlich einzubringen. — Steuerpflichtige, deren monatlicher Steuerhuf 70 $\mathcal{M}$ oder 1 $\mathcal{M}$ beträgt und die wegen Krankheit oder aus sonstigen besonderen Gründen einen zeitweiligen Erlass der Steuer beantragen zu können glauben, haben unter Einreichung ihres Steuerzettels und Beibringung einer glaubwürdigen Bescheinigung über ihre Verhältnisse auf der Stadtkasse eine bezügliche mündliche Anmeldung beizubringen zu lassen oder selbst zu beibringen.

Städtische Grundsteuer. Nach § 5 des Regulativs für die städtische Grundsteuer, sowie nach der Polizei-Verordnung vom 31. März 1873 sind die hiesigen Grundeigentümer verpflichtet, von folgenden Veränderungen an ihrem Grundeigentum:

- a. wenn in dem Eigentumsverhältnis der Gebäude und unbebauten Grundstücke ein Wechsel eintritt;
- b. wenn bisher steuerpflichtige Gebäude und unbebaute Grundstücke in die Classe der steuerfreien oder bisher steuerfreie Gebäude und unbebaute Grundstücke in die Classe der steuerpflichtigen übergehen;
- c. wenn Gebäude neu entstehen oder gänzlich eingehen;
- d. wenn besteuerte Gebäude durch Veränderung in ihrer Substanz, namentlich durch Aufsteigen oder Abnehmen eines Stockwerks, durch das Anbauen oder Abbrechen eines Gebäudetheils, durch Vergrößerung oder durch gänzliche oder theilweise Abtrennung der dazu gehörigen Hofräume und Gärten an Nutzungswert gewinnen oder verlieren, der Kämmerer-Commission schriftlich oder mündlich Anzeige zu machen. Die Anzeige ist unverzüglich nach Eintritt der Veränderung zu beschaffen. Für die Beschaffung der Anzeige ist in dem unter a. gedachten Fall des Eigentumswechsels (soweit der Verkäufer als auch der Erwerber verantwortlich. Wer die hiernach ihm obliegende Anzeige unterläßt, wird mit einer Geldbuße bis zu 30 $\mathcal{M}$ event. entsprechender Haft bestraft. — Für Häuser, welche von Grund

aus neu erbaut werden, wird die Steuer, falls dieselben in der ersten Hälfte des Rechnungsjahres zur Benutzung kommen, vom 1. April des darauf folgenden Rechnungsjahres, und falls dieselben in der zweiten Hälfte des Rechnungsjahres zur Benutzung kommen, vom 1. October des darauf folgenden Rechnungsjahres erhoben werden. Für Gebäude, deren Mietwerth durch Veränderung erhöht ist, beginnt die erhöhte Steuer mit dem 1. Quartal nach eingetretener Benutzbarkeit der neugebauten Localitäten. Für diejenigen Grundstücke, welche während eines vollen Steuer-Quartals vollständig unbewohnt geblieben sind, wird die Steuer für den betreffenden Zeitraum zurückvergütet. Die Eigenthümer solcher Grundstücke haben vor Beginn des Quartals eine bezügliche, schriftliche Anzeige an die Kämmerer-Commission zu machen, welche am Anfang und Ende des Quartals die Richtigkeit constatirt. Die Verrechnung, event. Rückzahlung des Steuerbetrags erfolgt bei Anfang des folgenden Quartals. Die eventuelle Zahlung der Steuer muß ungeachtet der geschehenen Anmeldung erfolgen.

Die Einkommensteuer ist innerhalb der ersten vierzehn Tage eines jeden Monats mit dem höchsten Theile des Jahresbetrages fällig; die Grund- und Zehnersteuer dagegen in den Monaten April, Juli, October und Januar mit dem vierten Theile des Jahresbetrages fällig. — Gegen denjenigen, welcher innerhalb der vorsehend bezeichneten Fristen die fälligen Steuern nicht entrichtet, wird im Wege des Executionsverfahrens vorgegangen. Zu diesem Zwecke erfolgt zunächst eine Annahmung durch den Executor. Die dem Säumnigen zur Last fallenden Gebühren dieser Annahmung betragen: 10 $\mathcal{M}$ bei rückständigen Beträgen von 3 $\mathcal{M}$ und weniger, 20 $\mathcal{M}$ bei Beträgen von 3 $\mathcal{M}$ bis 15 $\mathcal{M}$ einschli., 40 $\mathcal{M}$ bei Beträgen von 15 $\mathcal{M}$ bis 150 $\mathcal{M}$ einschli., 75 $\mathcal{M}$ bei Beträgen von mehr als 150 $\mathcal{M}$. — An den Executor dürfen weder Steuern, noch Mahn- und Executionsgebühren bezahlt werden.

Stiftung zur Aufmunterung und Belohnung treuer weiblicher Diensthöten. (Zerfallen ist das Recht einer juristischen Person verliehen worden.) Direction: Adolph Möller, H. W. Kraus, Cassirer, Otto Meyer, Senator W. Krauer und Dr. med. W. Gallien. — Diese Stiftung ist aus einem Verein gleichen Namens hervorgegangen, welcher am 1. August 1828 gegründet wurde und dessen Mitglieder bis zum Jahre 1852 Beiträge zur Aufmunterung des Fonds leisteten, welcher die Mittel bietet, jährlich 12 Mädchen mit Prämien à 60 $\mathcal{M}$ zu erfreuen. — Diese Prämien werden an Mädchen, welche wenigstens 10 Jahre in Altona gedient, ihren Eltern Dienst gewechselt und sich fähig fühlen haben, vertheilt. Die Prämien-Vertheilung geschieht im Monat December eines jeden Jahres. — Jedes Mädchen, welches Anspruch auf eine Prämie machen will, hat sich mit seinem Dienstherrn bei dem Mitdirector H. W. Kraus, welcher den Anmeldetermin durch die Altonaer Nachrichten jedes Mal veröffentlicht, zu melden. (Vergl. den Jahrgang v. 1875, Seite 288.)

Stiftung zur Unterstützung einer durch den Krieg hilfsbedürftig gewordenen, vorzugsweise einer Invaliden-Familie. Von einem Altonaer Frauenverein ist bei seiner Auflösung ein Capital von 6000 $\mathcal{M}$ mit der Bestimmung zinstragend belegt, daß im Januar eines jeden Jahres die Zinsen des Vorjahres, zur Zeit 270 $\mathcal{M}$, einer durch den Krieg hilfsbedürftig gewordenen, vorzugsweise einer Invaliden-Familie nach Wahl der Damen sollen überwiesen werden. Bewerbungen sind zwischen dem 1. November und 24. December bei dem Geschäftsführer der Damen, Director Hr. Andriens, Mailänderstraße 31, einzubringen.

Stipendium des Gewerbevereins. Um die am 23. August 1864 stattfindende Feier des 20jährigen Bestehens der Stadt Altona auf eine würdige Weise zu erhöhen, sammelte der hiesige Gewerbeverein ein Capital, um aus den Zinsen demselben ein Stipendium zu seiner weiteren Ausbildung zu versehen, und weil dabei vorzugsweise hiesige Sonntagsschüler berücksichtigt werden sollten, so wurden die Vorsteher der Sonntagsschule ersucht, der Direction des Gewerbevereins dazu jedesmal drei ihrer besten Schüler zur Auswahl vorzuschlagen. Der Fonds beträgt jetzt reichlich 4680 $\mathcal{M}$; derselbe erhöht vom Altonaer Hauszimmersamte am Tage seiner Auflösung, den 27. Juni 1874 den Betrag von 600 $\mathcal{M}$ zuerkannt, deren Zahlung am 22. September 1874 erfolgte.

Stipendien für Schüler der Altonaer Sonntagsschule. a. In Veranlassung eines frohen Familientreffes am 15. December 1874 schenkte der hiesige Kaufmann Hermann Janßen der Sonntagsschule ein Capital von 2400 $\mathcal{M}$, zur Fundation eines als „Hermann Janßen's Stipendium“ für Schüler der Altonaer Sonntagsschule, zum Andenken an den verstorbenen Gutsrath Bernhard Janßen, zu errichtenden Stipendiums, dessen Zinsen alljährlich, demjenigen Schüler der Anstalt verliehen werden soll, welcher nach dem einschlägigen Urtheile des Vorstandes durch Talent, Fleiß, sittliches Betragen und seine Leistungen sich unter seinen Mitschülern am vortheilhaftesten auszeichnet hat, ohne Rücksicht darauf, ob er in Altona oder auswärts geboren ist, auch ob ihm als Altonaer bereits das Gewerbe-Stipendium zu Theil geworden oder solches für ihn in Aussicht steht, es gleichzeitig zu erhalten. Das Stipendium ist zum dritten Male am 28. April 1878 auf der 77. Stiftungsfestfeier, an den Holzschneidelehrling Theodor Gräß aus Altona verliehen worden.

b. Carl Heinrich Wertheke Stiftung. Am 30. März 1877 übergab die Frau Amalie Wertheke geb. Baur der Sonntagsschule ein Capital von 3000 $\mathcal{M}$ mit der Bestimmung, daß zum Andenken an ihren verstorbenen Ehemann Carl Heinrich Wertheke, die Zinsen alljährlich bei der Stiftungsfestfeier einem Schüler der Anstalt, vorzugsweise einem Bauhandwerker von dem Vorstande nach Anführung des Lehrlingscollegiums zuerkannt werden sollten. Bei der Vertheilung kommt Religionsbekenntnis und Geburtsort nicht in Betracht.

sondern allein Befehl der Schule und b. Stipendium ist zu Gunsten, an den Jünger von 130 $\mathcal{M}$ verliehen

Stipendium der (Befehl am 28. April 1878) das Institut beiderlei Geschlechts haben, beizufür ihren anstalten, eine bei berücksichtigt werden und Künstler sich sind: Besondere Bedürfnisse nicht mehr vergeben werden o. einer Commission, wählten Gesellschaft Mitglieder der legt veranlassung der E. geschriebenen und in leistung erfolgt im endgültig. — Seit 1 Stipendium erhalten gewesen wäre, ihre

Strandamt, 1875, auf Grund 1874. — Strandmeister Tschjerner;

Stuhlmann's verstorbenen Rentier am 11. October mehrfach ergänzten Andenken zu hinfte bestimmt, daß die a. 12000 $\mathcal{M}$ b. 18000 $\mathcal{M}$

c. 6000 $\mathcal{M}$ d. 18000 $\mathcal{M}$ e. 18000 $\mathcal{M}$ Da die 72,000

aus einer jährlich Gesellschaft dem B zu zahlen hat, er daß die dem Vor gebenen Weisenfals Thurnbau auf, i gesetzlich worden achtung vor. — Stadt Altona hat gelehrt, so u. A. Gelsen, 1800 $\mathcal{M}$. Gas- und Wasser und der hiesigen früheren Stuhlman vermacht.

Tapetier-B sämtlicher Geheiß zu fördern, sich in tereffen des Tapet und daneben sich kommenden Fälle Der p. t. Verstar A. J. Witterer, E 1 $\mathcal{M}$ 20 $\mathcal{M}$ — E

Technische G hon hat von wich Gebiete der Indus was ihr im All führung, Hebung kann, an den Ver wenn es erforder ferner hat sie G findungen, sowie Verein zu diesem leistung von Medo zu bringen. — D Dr. C. Vertien, H. O. Rothnagel, Telegraphen-Instp G. Steinbünd; J W. G. Edmann ergänzt sich durch

Telegraphen

sondern allein Befähigung, Fleiß und untadelhafte Führung in und außer der Schule und bei sonst gleichen Umständen, die Bedürftigkeit. Das Stipendium ist zum ersten Male am 28. April 1878 auf der 77. Stiftungsfeier, an den Zimmergehilfen Hermann Antonius aus Cöthen im Betrage von 150 M. verliehen worden.

Stipendien der Sparkasse des Altonaischen Unterhülfungs-Instituts. (Gestiftet am 28. Januar 1876 zur Feier des 75jährigen Bestehens der Sparkasse des Instituts.) Die Stipendien sollen dazu dienen jungen Leuten, beiderlei Geschlechts, welche auf Altonaer Schulen ihre Vorbildung erhalten haben, beizuführen ihrer weiteren Ausbildung, insbesondere auf höhere Lehranstalten, eine Bewilligung zu gewähren. Vorzugsweise sollen dabei diejenigen berücksichtigt werden, welche für einen gewerblichen Beruf oder als Techniker und Künstler sich ausbilden wollen. Voraussetzungen für die Verleihungen sind: Besondere Befähigung, Würdigkeit und Bedürftigkeit. Die Stipendien dürfen nicht mehr betragen als 1000 M. jährlich und nicht auf längere Zeit vergeben werden als auf 4 Jahre. Die Stipendien werden vergeben von einer Commission, bestehend aus 4 von der Gesellschaft für jedes Jahr gewählten Gesellschaftsmitgliedern und einem von der Direction gewählten Mitgliede der letzteren als Vorsitzendem. Jährlich nach der 2. Quartalsversammlung der Gesellschaft wird von der Commission eine Vererbung ausgeschrieben und ein Termin für die Meldung bekannt gemacht. Die Verleihung erfolgt im 3. Quartal. Die Entscheidungen der Commission sind endgültig. — Seit dem 75jährigen Bestehen der Stiftung haben 30 Personen Stipendien erhalten, denen es ohne die Unterhülfe wohl schwierig möglich gewesen wäre, ihre Ausbildung in gewöhnlicher Weise zu finden.

Strandamt, Königl. (Bureau: gr. Alst. 25). Errichtet am 1. Januar 1875, auf Grund des Gesetzes der Strandungs-Ordnung vom 17. Mai 1874. — Strandhauptmann: Senator Steveling; Strandvogt: Hofenmeister Fehmer; Mitglied: Capitain Petersen.

Stuhlmann'sche Legat, Das. Der am 30. März 1872 in Nizza verstorbenen Rentier Ludwig Stuhlmann aus Altona hat in seinem am 11. October 1869 (in Wandsbeck) errichteten, durch angehängte Zettel nachgedruckt ergänzten Testament um seiner Vaterstadt Altona ein bleibendes Andenken zu hinterlassen, derselben verschiedene Legate ausgesetzt, und dabei bestimmt, daß diese successive in folgender Weise zu verwenden:

- 12000 M. zur Erbauung eines Thurmes auf der Ottenfelder Kirche.
 - 18000 M. „ Errichtung eines Leichenhauses in Altona (ähnlich dem in München und Hannover bestehenden.)
 - 6000 M. „ Herstellung eines Grabmonuments für den Legator.
 - 13000 M. „ Errichtung eines öffentl. Springbrunnens.
 - 18000 M. „ Errichtung eines Gesellschaftshauses für bessere Stände.
- Da die 72,000 M. über welche der Legator dem Vorstehenden nach verfügt, aus einer jährlichen Rente von 7200 M., die die hiesige Gas- und Wasser-Gesellschaft dem Verstorbenen, jetzt seinen Erben, bis zum Jahre 1884 zu zahlen hat, erst nach und nach eingeht, so hat der Erblasser bestimmt, daß die dem Vorstehenden nach auszuführenden Bauten u. in der angegebenen Reihenfolge zur Ausführung gebracht werden. Die Pläne für den Thurmbau od. 1. sind daher vom Altonaer Stadtbauamt bereits ausgearbeitet worden und liegen z. 3. dem Dienstherrn Kirchenvorstand zur Begutachtung vor. — Außer den vorerwähnten erheblichen Zuwendungen an die Stadt Altona hat der verstorbenen Stuhlmann noch manche kleine Legate festgesetzt, so u. A. 2400 M. an die Altonaer Freimaureerloge „Carl zum Felsen“, 1800 M. zur Vertheilung an das Bureau- und Arbeiter-Verdonal der Gas- und Wasser-Gesellschaft, 600 M. zum Bau eines öffentlichen Musicums, und der hiesigen Sonntagsschule die Gemälde der Gas-Anstalt und der früheren Stuhlmann'schen Kalkbrennerei, sowie verschiedene Familien-Portraits vermacht.

Tapezierer-Verein, Der, bezweckt eine freundschaftliche Annäherung sämtlicher Gesellschaftern in Altona unter einander zu veranlassen und zu fördern, sich in vorstehenden Fällen nach Kräften zu unterstützen, die Interessen des Tapezierergewerks soweit möglich gemeinschaftlich wahrzunehmen, und daneben sich mit- und untereinander über alle im Geschäftsfachen vorkommenden Fälle zu beraten, sowie in Streitfällen sich zu unterstützen. — Der p. t. Vorstand: G. L. Kühler, Präses; G. F. Schrader, Vice-Präses; A. J. Küster, Schriftführer und L. Marcus, Cassirer. — Jahresbeitrag: 1 M. 20 S. — Dieser Verein zählte 1878 48 Mitglieder.

Technische Commission des Altonaer Industrievereins. Diese Commission hat von wichtigen Erfindungen, Veränderungen und Verbesserungen im Gebiete der Industrie und Technik Kenntnis zu nehmen und davon dasjenige, was ihr im Allgemeinen interessant erscheint, oder was speciell zur Einführung, Erhebung und Förderung eines einzelnen Industriezweiges beitragen kann, an den Versammlungs-Abenden zur Kunde des Vereins zu bringen und, wenn es erforderlich erachtet wird, durch Proben und Modelle zu erläutern; ferner hat sie Gutachten zu erteilen, über Fabrikate, Arbeiten, neue Erfindungen, sowie Aufklärung über technische Fragen u. dgl., welche ihr vom Verein zu diesem Zweck überwiehen werden. Sie hat die Befugnis, die Verleihung von Medaillen und Diplomen der Generalversammlung in Vorschlag zu bringen. — Die p. t. Mitglieder: Stadtbauamtm. D. Winkler, Vorsitzender; Dr. G. Perlen, stellvertretender Vorsitzender; A. Petersen, Schriftführer; G. O. Westphal, als Vice-Vorsitzender des Industrievereins; Dr. G. L. Alex; Telegraphen-Inspector F. Walter; H. Wollan; A. Waacke; Dr. G. Erdmann; G. Steinblum; J. D. Schmitt; W. A. H. Schmidt; J. G. A. Ederin; J. W. G. Sackmann; G. Wöhl; G. Arneemann; G. Lüning. — Die Commission ergänzt sich durch Cooptation, und ist die Mitgliederzahl unbegrenzt.

Telegraphen-Amt, (Siehe Post- und Telegraphenwesen. Seite 206.)

Thierfug-Verein, Der Altonaer, dessen Zweck es ist, die Thiere in jeder Weise gegen Verunreinigung und Mißhandlung, mit Hülfe aller ihnen zu Gebote stehenden Mittel zu beschützen, besteht seit dem 2. October 1857 und zählte im Jahre 1878 ca. 300 Mitglieder. Vorstand: Dr. med. Ghr. Greve, Präses und Berichterstatter; G. Hoffmann, Vice-Präses; H. Hoffmann, Secretair; J. F. G. Gieseler, 2. Secretair und Archivar; Ghr. Schmidt, Cassirer; G. F. Kuche, Beisitzer; J. F. Döring, Vereins-Thierarzt. Ehren-Mitglieder: Dr. Warburg in Hamburg, v. Richter-Benzon, Stadtrath Becker in Stettin. — F. Behre ist Vize des Vereins. Der Beitritt zum Verein steht Jedem frei, ohne Unterschied des Standes, des Geschlechts, der Religion und des Wohnorts. Das Minimum des jährlich zu leistenden Beitrages beträgt 1 M. 20 S. — Anmeldungen von Thierqualereien nimmt jedes Vorstandsmitglied entgegen; anonyme Anmeldungen werden principiell nicht berücksichtigt. —

Trinkhallen, errichtet im Jahre 1860 von Frommann & Jacoby, befinden sich bei der Dampfstraßenbrücke, in der Palmallee, beim Rathhause und vor der Hamburgerstr. bei Velle Alliance.

Turn-Verein, Der Altonaer, gestiftet im Winter 1845/46 von hiesigen Turnfreunden. — Die Leitung und Vertretung des Vereins geschieht durch einen aus 11 Mitgliedern bestehenden Turnrath: Senator G. H. Sieveking, Vorsitzender; Hr. Hammerich, Stellvertreter; H. Kiehn, Schriftführer; H. Albrecht, Stellvertreter; W. Köhler, Cassirer; E. Lau, Stellvertreter. Dr. Schlüter, Turnwart; A. Kroll, Turnwart-Anmann; G. Tönsfeldt, Turnwart der Abtheilung für ältere Herren; G. Heide, Zeugwart; J. Jopp, Stellvertreter. Vize und Curios: Stenbide. — Die Übungen finden statt: Für ältere Herren jeden Montag, Abends von 8—10 Uhr; für jüngere Turner Dienstags und Freitags, Abends von 8 1/2—10 1/2 Uhr, und zwar die der Erstern unter Leitung des Turnwarts G. Tönsfeldt, die der Letzteren unter Leitung des Turnwarts G. Kroll. Der im Voraus zu entrichtende Beitrag beträgt: Für ältere Herren 3 M., für jüngere Turner 2 M. pro Quartal. Social-Mitglieder zahlen 5 M. jährlich. Das Turnjahr wird vom 1. April bis 31. März gerechnet. Anmeldungen neuer Mitglieder werden in der Art der Turnkarte belegen, 1877 neuerbauten Halle sowohl, wie auch von den Turnraths-Mitgliedern entgegen genommen. — Die am 27. Januar 1878 bei der Einweihung der Halle von dem stellvertretenden Vorsitzenden G. Tönsfeldt mitgetheilten Daten über Entstehung und Entwicklung des hiesigen Turnvereins sind in einem Referat der „Altonaer Nachrichten“ Nr. 23, Abendausgabe, wiedergegeben.

Turnerschaft des Bildungsvereins. Dieselbe besteht seit 1851. Die geschäftlichen Angelegenheiten werden von einer aus 5 Personen bestehenden Vorturnerschaft geleitet: T. H. Viehl, Turnwart. — Die Turner zahlen einen Extra-Beitrag von 15 S. Die Turnübungen finden Donnerstags Abends in der von dem Turnverein hierfür gemieteten Halle an der Turnstraße statt.

Unterhülfungs-, Kranken- und Sterbecassen (siehe im VIII. Abschnitt).

Unterhülfungs-Institut, Das Altonaische. Gestiftet den 28. Januar 1799. Bureau: Catharinenstr. 27. Gesellschafts-Mitglieder: M. A. Andersen, Schuldirektor Ghr. Andrien; F. Baur, F. Bedmann, J. F. Börsen, H. Eohde, Senator Brütt, M. F. Claren; G. B. Clemens, Pastor G. Dohrn, A. Dömer; Jens Giebel; Otto G. Giebel; Consul F. G. Gagen; Consul Th. Gagen; W. L. J. Geste; J. W. Hamborch, Christian Hansen, Ghr. Sohn; Emil Heise; Rechtsanwalt P. Jöhn; Senator Wilhelm Krauer; Herm. Koch; Medicinal-Inspector Dr. med. Th. Kraus; J. Lantzenau; Adolph Lehnstahl; W. L. Th. Löffler; Senator G. G. Lohmann; J. H. Lovenhagen; Conrad Lorenzen; Justizrath M. Meyer; M. Müller; Marquardt; Eisenbahn-Director Meßner; Justizrath M. Meyer; M. Müller; F. G. O. Mourier; Senator W. G. Nopitsch; Vogt Baulien; Rechtsanwalt F. Philipp; W. G. L. v. Putkau; Kammerer v. Quaken; Ghr. Reinde; Ferd. Reinde; Th. Reinde; Senator Rosenhagen; J. G. F. Rudolph; J. G. Schildknacht; F. H. Schmidt; J. G. Semper; Otto Semper; Rechtsanwalt G. F. W. Sieveking; Senator G. H. Sieveking; Justizrath Stoppel; Joh. B. Stoppel; Guitau Wall; Albert Warburg; D. M. Warburg; Pius Warburg; Rechtsanwalt Otto Weidkind; Th. F. Wegener und G. A. Wriedt.

Directoren: Rechtsanwalt F. Philipp, Senator W. Krauer, G. Marquardt, M. A. Andersen und F. H. Schmidt.

Revisoren für die Bilanz des Jahres 1878: V. Lantzenau und J. G. Schildknacht; Revisor in calculo: G. Weidkind.

Mitglieder der Unterhülfungs-Commission pro 1879: Senator Brütt, C. G. Giebel, Consul F. Gagen und Director Meßner.

Mitglieder der Stipendien-Commission pro 1879: Pastor G. Dohrn, Senator Nopitsch, Medicinalrath Dr. Kraus und Rechtsanwalt C. Weidkind.

Secretair: Rechtsanwalt P. Jöhn.

Geschäftsführer: Otto Meyer.

Comptoir-Verdonal: G. Todt, Buchhalter und Bureau-Vorsteher; G. A. G. Friedlich, Cassirer; G. F. Gensler, Hilfs-Cassirer; M. A. Gehr und F. Prahl, Expedienten; J. H. v. d. Wijk, F. Müller, F. Oetervaulen und D. Frey, Gehilfen; G. Kröger, Vize.

Das Institut bewilligt Unterhülfungen:

1) An unvermögende Altonaer Eingebürgerte, ohne Unterschied der Religion, insbesondere an Fabrikanten, Handwerker und Künstler, die in ihrem Gewerbe die gehörige Geschäftlichkeit besitzen und eine begründete Hoffnung gewähren, daß sie durch Thätigkeit und Fleiß sich aus ihrer drückenden Lage herausziehen werden. Als Altonaer Eingebürgerte wird Jeder angesehen, welcher seinen bestimmten Aufenthalt in der Stadt Altona genommen hat und diesen Aufenthalt beizubehalten gewillt ist.

Wer unterkühlt zu werden wünscht, muß sich die schriftliche Fürsprache eines Gesellschaftsmitgliedes verschaffen und sein Anliegen persönlich der am Montag des Monats, Abends von 7 bis 8 Uhr verammelten Unterstüßungs-Commission vortragen.

(Die Unterstüßungs-Commission besteht aus der Direction, 4 von der Generalversammlung zu wählenden Mitgliedern des Instituts, dem Secretair und dem Geschäftsführer.)

2) Für gemeinnützige Zwecke. Eine jährlich von der Generalversammlung auf das Verwendungs-Gonto gebrachte Summe wird zu gemeinnützigen Zwecken verwendet und kann jedes Gesellschafts-Mitglied hierfür Anträge stellen. In einer außerordentlichen Versammlung der Mitglieder werden diese Anträge beraten und über dieselben ein Beschluß gefaßt.

Im Jahre 1878 wurden für gemeinnützige Zwecke: A. 50,000 bestimmt. Davon sind bewilligt: dem Vaterländischen Frauen-Verein in Altona A. 1500, der Hamburg-Altonaer Seemanns-Casse von 1852 A. 1000, dem Wohlthätigkeits-Verein für Mutter- und Kindspflege in Altona A. 2000, dem Altonaer Industrie-Verein zur Verleihung von Prämien an die Aussteller in der Weihnachts-Ausstellung des Vereins A. 1000, dem Kinderhospital des weiblichen Vereins in Altona A. 3500, der Altonaer Sing-Akademie A. 3000, dem Deutschen Museum in Altona A. 3000, und dem Verein zur Gründung einer „Herberge zur Heimath“ in Altona A. 14,000.

3) Für Stipendien (siehe Stipendien der Sparcasse, Seite 213.)

Vaterländischer Frauen-Verein in Altona. Derselbe ist am 21. Februar 1870 gegründet und bildet einen Zweigverein des seit dem Jahre 1867 in Berlin bestehenden, gegenwärtig über das ganze Deutschland ausgebreiteten Vereins, aus dessen Zweig aufgestellt sind: in Kriegsjahren der Fürsorge für die im Felde Verwundeten und Erkrankten sich zu widmen, in Friedenszeiten sowohl die hierzu notwendigen Vorbereitungen (z. B. durch Ausbildung von Krankenpflegerinnen) zu treffen, wie auch zur Verrichtung schwerer, namentlich außerordentlicher Nothfälle beizutragen, welche in dem einen oder andern Theile des Vaterlandes durch ansteckende Krankheiten, Theuerung, Ueberschwemmung, Feuersbrunst oder sonstige eintreten. Die Zahl der Mitglieder beträgt ca. 200. Der Verein hat eine Anzahl von Krankenpflegerinnen in den academischen Krankenhäusern zu Kiel ausgebildet lassen, und ein eigenes Pflegerinnen-Gebäude in der Weitenst. 65 errichtet. Die dazugehörigen wohnenden p. t. 8 Pflegerinnen des Vereins werden in Friedenszeiten gegen entsprechende Vergütung (in besonderen Fällen auch unentgeltlich) zur Krankenpflege in Verordnungen ernannt, und hat man sich in Krankheitsfällen wegen einer Pflegerin an die Hausmutter, Frau Maack, in der Pflegerinnenhaus zu wenden. Unbezahlte Mädchen oder Frauen im Alter von 20–40 Jahren, welche auf Seiten des Vereins zu Krankenpflegerinnen ausgebildet zu werden wünschen, erfahren das Nähere durch eine der Vorstandsmitglieder. Der Vorstand bilden: GutsMuths-Dorner, Vorsitzende; Frau Antonie Schneider, stellvertretende Vorsitzende; Frau General-Adjutant v. Fischer, Frau M. H. Albers, Frau A. Graemann, Rich. J. W. Behn, Pastor Köhler, Amtsrath Becker, Max Müller, Cassirer. — Arzt: Dr. med. Weiland.

Verein „Australia“, gegründet im Juni 1869. Derselbe bezweckt 1) freundschaftliche Vereinigung und geselligen Verkehr der Mitglieder. 2) Den von Australien zurückgekehrten Landeskinder die Aufklärung in der deutschen Heimath zu erleichtern. 3) Australische Interessen zu vertreten. 4) Auskünfte bei in Australien lebende resp. verlebene Deutsche (Insamkeit) zu ertheilen. Der Vorstand: Heinrich Simms, Präses; L. A. Lange, Vice-Präses; G. Schuler, Schriftführer; v. Reed, Cassirer; W. Bodendick, Bibliothekar; J. Glanstein, Archivar. Es findet eine wöchentliche Versammlung statt. Neben einem einmaligen Eintrittsgeld von 3 M. beträgt der Jahresbeitrag 6 M. Versammlungsort: Gensertstraße 12, St. Pauli.

Verein der Fortschrittspartei. Begründet 1874. Zweck des Vereins ist, für die politischen und kommunalen Wahlen im Sinne der Fortschrittspartei zu wirken. Seine Mitglieder aufzuklären über die wichtigsten politischen und kommunalen Tagesfragen. Der p. t. Vorstand: A. Jessen, Vorsitzender; Gust. Hell, Vicevorsitzender; J. G. Rahm, Schriftführer; J. G. Diederichsen, Cassirer; W. Warburg, F. W. Döbereiner und G. H. H. Nebel, Beisitzer. Der Jahresbeitrag beträgt 3 M. und zählte der Verein im October 1878 126 Mitglieder.

Verein der Ordnungspartei. Begründet am 17. April 1877 in der Tonhalle zu Altona auf Veranlassung des Ausschusses des Wahl-Comité für Professor Karsten. Der Verein der Ordnungspartei ist bestrebt, an der Lösung der socialen Frage mitzuwirken, und stellt sich insbesondere die Aufgabe, bei den Wahlen für den deutschen Reichstag den Socialdemokraten im Schleswig-holsteinischen Wahlkreis entgegenzutreten. Mitglied des Vereins kann jeder unbefugte Einwohner des Wahlkreises werden, welcher schriftlich sein Einverständnis mit den Statuten des Vereins ausdrückt, auf Vorschlag eines Mitgliedes vom geschäftsführenden Ausschuss oder von einem Mitgliede des Vertrauens-Comité angenommen ist und sich verpflichtet, einen monatlichen Beitrag von mindestens 10 S. zu zahlen. Der p. t. geschäftsführende Ausschuss: Dr. G. Verten, Vorsitzender; Rechtsanwalt V. Jessen, stellvertret. Vorsitzender; Franz Jochen, 1. Schriftführer; Schulvorsteher G. Lüning, 2. Schriftführer; F. W. Döbereiner, Cassirer; A. W. Werner, G. H. Diederichsen, M. H. Drems und L. A. Lange, Beisitzer. — Vote: A. Jinn. Die Zahl der Mitglieder betrug am 1. November 1878: 1055.

Verein Altonaer Gastwirthe bezweckt die Mithilfe zur Reparatur der Gewerbesteuer, die Vertretung und Förderung der gemeinsamen Interessen, verbunden mit Geselligkeit im Allgemeinen. Jede politische Tendenz ist ausgeschlossen. Der Verein gehört dem Central-Verband der deutschen Gastwirthe an und erhält demgemäß jedes Mitglied das Verbands-Organ „Gasthaus“ für Vereinsrechnung geliefert. Den p. t. Vorstand: L. Großjufen,

Vorsitzender; Köhler, zweiter Vorsitzender; A. Koll, Cassirer; H. Horenberg, Schriftführer; L. Weirich, 2. Schriftführer; W. Wendt, Archivar; P. O. Hermann, M. Schulz, L. Meyer, Beisitzer. Jährlicher Beitrag 7 M. 20 S. Vereinslocal: Pfaffenburg.

Verein für Handel und Schifffahrt. Begründet 1875. Vorstandsmitglieder: H. Kelling 1. Vorsitzender; J. G. Kottgardt, 2. Vorsitzender; F. A. Harder, Schriftführer; F. Köpcke, Cassirer; G. Poll, J. G. Voß, J. G. Schröder, Beisitzer.

Verein zum Schutze der Halbsinder, gestiftet am 6. Aug. 1862 und reorganisiert am 1. Januar 1873. Der Zweck des Vereins ist, die in Altona und Ottenken in fremde Pflege untergebrachten Kinder bis zum 4. Lebensjahre in seine Obhut zu nehmen. Die Errichtung dieses Zwecks wird erstrebt durch persönliche Aufsichtigung der Kinder und der Pflegerinnen von Seiten der weiblichen Vereinsmitglieder, und geeigneten Falls durch materielle Beihilfen. Der Verein besteht aus männlichen und weiblichen Mitgliedern. Die letzteren allein üben die persönliche Aufsicht über die Pflegerinnen, während die Männer durch den Vorstand an der Leitung des Vereins mitwirken. Jedes Mitglied zahlt einen jährlichen Beitrag von mindestens 3 M. Der Vereinsvorstand wird gebildet aus vier männlichen Mitgliedern, die Vorsitz, Schriftführung, Cassie übernehmen und sieben weiblichen. Die letzteren werden nur von den Damen gewählt. Der Vereinsvorstand besteht zur Zeit aus Senator Dr. Hübner, Dr. Wollrich, Bürgermeister Reichen in Ottenken und F. Hammerich (Cassirer). Frau J. G. Hingpeter ist Vorsitzende des Damenvorstandes. — Als Organe des Vereins fungiren zur Zeit: für Ottenken Dr. Köhl, SW. Stadttheater; Dr. Hingpeter, N. Dr. Weid, NW. Dr. Winder, O. Dr. Vignann und S. Dr. Greve.

Verein zur Fürsorge für entlassene Gefangene. (Begründet den 10. April 1874). Der Verein stellt es sich zur Aufgabe, entlassenen Gefangenen, welche in Altona ihren Aufenthalt nehmen wollen, zu einem redlichen Fortkommen beizutragen, zu einem moralischen Fortschritt vorzuleiten und zu einem selbstständigen Leben zu verhelfen. Die Mitgliedschaft wird erlangt durch Zahlung eines einmaligen Beitrags von 100 M. oder durch einen jährlichen Beitrag von 5 M. — Vorstand: Senator F. Kohnen, Vorsitzender; Staatsanwalt Neumann, stellvertret. Vorsitzender; J. F. Hörtner, Cassirer; Senator Dr. Brütt, Schriftführer; Pastor Viernagel, J. D. Schütt und Dr. med. Marcus.

Verein zur Unterstützung von Wöchnerinnen und hilflosbedürftiger Mädchen der Israeliten-Gemeinde zu Altona. Begründet den 2. December 1871. Der geringste wöchentliche Beitrag beträgt 7/4 M. Vorsitzende: Frau Oberbibliothek Sophie Göttinger, Frau Sophie Bing, Frau Laura Warburg, Frau Selma Kaufmann, Frau Clara Wolff. Cassirer: A. Samson. Beitrittsanmeldungen nehmen sämtliche Damen des Vorstandes entgegen.

Verein Deutscher Juvabuden für Hamburg-Altona und Umgegend, besteht unter dieser Firma seit 1873 und nimmt Militär-Feld-Juvabuden aus allen Jahrgängen als Mitglieder auf. — Der Hauptzweck des Vereins ist, die Mitglieder in Krankheits- und Unglücksfällen durch ein bestimmtes Krankengeld event. anderweitig möglich zu unterstützen. Versammlung am ersten Montag jeden Monats, Abends 9 Uhr in Ludwig's Ballhaus. Näheres durch die Vorstandsmitglieder: A. Brindmann, J. Götting, H. Götting, H. Kottmann in Hamburg; J. Magnus, Königl. 94; G. Spiess, Finkenst. 8, und dem Voten J. G. Gues, gr. Schmiedest. 17.

Verein Schleswig-holsteinischer Kampfgenosser von 1848–51, Der, begründet am 26. Mai 1864 besteht aus ehemaligen Schles.-Holst. Militärs der Jahre von 1848–51; Zweck des Vereins ist die Erhaltung alter Kameradschaft und Unterstützung hilflosbedürftiger Kampfgenosser, zu welchem Zweck eine Unterstüßungs-, eine Vorstüß- und eine Sterbecasse eingerichtet sind. Aufnahme nach geschehener hatungemäßer Anmeldung durch 2 Vereinsmitglieder. Vereinslocal: „Englischer Garten“. Der p. t. Vorstand: W. Nordwald, erster Vorsitzender; F. Dammann, zweiter Vorsitzender; F. Müller, erster Schriftführer; J. F. Denckau, zweiter Schriftführer; F. G. Köhler, erster Cassirer; J. G. Schuler, zweiter Cassirer; G. H. Ramde, Inventarverwalter. — Die Mitgliedszahl betrug Ende September 1878 368. — Der Vorstand der Darlehns-Casse, welcher dieselbe völlig selbständig und getrennt von den anderen Cassen verwaltert, besteht aus: C. F. Krenzel, Vorsitzender; F. Dammann, Schriftführer; J. Krohn, Cassirer; J. G. Schuler und J. G. G. Telle. — Der Stammschatz ist bei der hiesigen Sparcasse belegt.

Verein Schleswig-holsteinischer Kampfgenosser in Sterbecassen tritt, wie schon sein Name andeutet, bei dem Begräbnisse verstorbenen Mitglieder, oder deren Frauen in Thätigkeit durch Beitrag zu den Kosten und Stellung eines würdigen Grolages. Derselbe wurde im Jahre 1869 durch Angehörige der früheren schles.-holst. Armee gegründet und zählt zur Zeit, nachdem schon Viele zur letzten Ruhe begleitet worden, noch 233 Mitglieder. Durch Abhaltung gelegentlicher gemeinschaftlicher Vergnügungen wird die alte Kameradschaft gepflegt. — Der Vorstand besteht z. Z.: F. G. Krenzel, Präses; A. Starckmann, Vice-Präses; G. H. W. Gebhardt, erster Cassirer; G. Gues, zweiter Cassirer; J. G. W. Schmidt, erster Schriftführer; J. Kiz, zweiter Schriftführer; G. A. Th. Voß, Vot, Friedr. 29; Glavin, Adenbe-wahner, Koppelsmann Salon, gr. Rosenst. 95.

Verein deutscher Kampfgenosser von 1870/71 in Altona, gegründet am 8. November 1871. Der Verein verfolgt den Zweck, das Zusammenhalten der Kriegskameraden zu fördern und zu beleben und dadurch das Andenken an die bewährteste Epoche deutscher Geschichte wachzuhalten und zu stärken. Daneben hat der Verein auch den Zweck, soweit seine Mittel es

gehalten, Hülfen zu leisten. Der Verein besteht aus 3 Mitgliedern, die ein an Mitglied zahlt Beitrag von 5 welche bereits als Mitglied Hochschultraf: stellvertret. Vot: Schriftführer;

Verein, 1. Begründet 18 spiel auf Beh wirken; 2) die gebräuntes zu möglichst ein- — Beitrittsart nicht erhoben. Interimistofte Döbereiner; 3. Ausführender: Kohnenrechnung Lieberstein — Das Sta hält, kann be entgegenen

Verein, constituierte si Gründung ein lage ruhend, 1. gesellschaftliche an der Bucht wird, soll en geteilen und i die Konfession Arbeitsnachwe geteilen, welch schaft, in 1 Logiergäste fin träge der Wi entwerder durt von weigsten Den Voramt Amtsrath P. E. Kofmann,

Verein für Stadt u bestehende p o wie daburt Felde verwan gemeinliche sind gegründ im Kriege Stellung ein liebe hatlich neten Vorber händen, in 12 Dr. med., 1 mann, Schri rungen nimm tag ist 1. M. Gelegenheit punkt einer

Verein bezweckt eine genossen anz und zu unter zu fördern. p. t. Vorst mann, Schri Vorständer; — Vote: W.

Verein gegründete 2 wissenschafli werden in wissenschafli Es wird den ihre wissens selbständige sammelntist Locale des 2 Bachtstra in St. Pauli selbertrage

gestatten, hilfsbedürftigen Kameraden Unterstüßungen zu gewähren, und zwar in erster Linie solchen, die dem Verein angehören. Kameraden, welche in den Verein einzutreten wünschen, haben sich bei dem Vorstande durch 3 Mitglieder vorschlagen zu lassen. Ueber die Aufnahmefähigkeit entscheidet ein aus 12 Mitgliedern bestehendes Prüfungsgomite. — Jedes Mitglied zahlt ein Eintrittsgeld von 3 M. und außerdem einen monatlichen Beitrag von 50 P. — Befreit vom Eintrittsgelde sind diejenigen Kameraden, welche bereits einem andern deutschen Kampfgemeinschaften-Verein von 1870/71 als Mitglied angehört. — Vereinslokal: bei Hühner & Hornhardt, Hochschulestraße 11. — p. t. Vorstand: A. Karmag, Vorsitzender; L. Bredow, stellvert. Vorsitzender; G. Hüttmann, 3. Vorsitzender; A. Drews u. H. Honsbein, Schriftführer; H. Schacht, Kassier; und F. Seemann.

Verein, Altonaer, gegen unnützen Aufwand bei Leidenbegünstigten. Gegründet 1847. Dieser Verein stellt sich zur Aufgabe: 1) durch sein Beispiel auf Beseitigung des unnützen Aufwandes bei Leidenbegünstigten zu wirken; 2) die Hinterbliebenen von der Sorge für die Anordnung des Begräbnisses zu entbinden, die einzig vom Vorstande befohlen wird; 3) eine möglichst einfache und antändliche Art des Leidenbegünstigten anzuordnen. — Beitrittsbedingungen nimmt der Vorstand entgegen. Jahresbeiträge werden nicht erhoben. Das Eintrittsgeld beträgt 1 M. 20 P., wozu die Trauer- und Inventionskosten gedeckt werden. Vorsitzender und Kassier: H. W. Döbereiner; Vice-Vorsitzender: G. F. Basmer; Schriftführer: J. A. Dethlefs. Ausführender Beamter des Vereins: C. G. Trost, Königl. 61. — Alle Kostenrechnungen für beschaffte Beerdigungen werden zur Beglaubigung der Uebereinstimmung mit dem Tarif von dem Präses eigenhändig unterschrieben. — Das Statut des Vereins, welches den Tarif für Beerdigungen enthält, kann bei den Vorstandsmitgliedern und dem Beamten unentgeltlich entgegengenommen werden.

Verein zur Gründung einer „Herberge zur Heimath“. Derselbe constituirte sich am 25. April 1878 und bezweckt laut § 1 des Statuts die Errichtung einer „Herberge zur Heimath“, welche, auf christlicher Grundlage ruhend, dem Handwerker- und sonstigen Gewerbestände zu sittlicher und geistlicher Förderung und Erhebung dienen soll. Des zu diesem Zwecke an der Mischelstraße erbaute Haus, welches 3. Zeit im Innern umgebaut wird, soll enthalten: 1) eine Herberge für einwandernde Handwerker, Gesellen und sonstigen Arbeitnehmer jeglichen Gewerbes, ohne Rücksicht auf die Confession, um ihnen reinliches Nachtlager, gute und billige Kost, sowie Arbeitsnachweisung zu gewähren; 2) Schlafstellen für hiesige Arbeiter, welche nicht bei ihren Meistern wohnen; 3) eine Speisewirtschaft, in welcher auch solche Arbeitnehmer Kost erhalten, welche nicht Logisgäste sind. — Die Mittel sollen durch Geschenke, Darlehen und Beiträge der Mitglieder beschafft werden. Die Mitgliedschaft wird erworben: entweder durch ein Darlehen von mindestens 50 M., oder durch ein Geschenk von wenigstens 30 M., oder durch einen Jahresbeitrag von wenigstens 3 M. Den Vorstand bilden: H. Reide, Vorsitzender; v. Trechow, Joh. Baur, Amtsrath Peterßen, Propst Risse, Geh. Justizrath Stetter, C. H. Formählen, B. Lohmann, J. G. A. Severin, Pastor D. Palmer.

Verein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger für Stadt und Kreis Altona. Der, schließt sich an den für gleiche Zwecke bestehenden preussischen Verein, und zwar direct an dessen Central-Comité, so wie dadurch an das Central-Comité der deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger an. — Ziele Vereine, welche ein gemeinsames Ziel verfolgen, erstrecken sich über alle civilisirten Länder und sind gegründet, um, unter dem Zeichen des rothen Kreuzes im weissen Felde, im Kriege dessen Schrecken zu mildern und durch Mildeuthung bei der Heilung und Pflege der verwundeten und erkrankten Krieger die Nächstenliebe thätig auszuüben; sowie im Frieden bereits die dazu geeigneten Vorbereitungen zu treffen, zugleich aber auch bei allgemeinen Nothständen den Mitglieðern zur Hilfe bereit zu sein. — Der hiesige Verein wurde am 12. März 1869 gegründet. — Gegenwärtiger Vorstand: H. G. Rieße, Dr. med., Vorsitzender; Dr. Erdmann, Schatzmeister; Rechtsanwalt Heymann, Schriftführer; J. F. Björnsen, W. A. Wegener. — Beitrittsbedingungen nimmt jedes Comité-Mitglied entgegen. Der geringste jährliche Beitrag ist 1 M. 50 P. Auf solche Weise wird auch dem Unbemittelten die Gelegenheit geboten, einem Vereine beizutreten, welcher sich als Mittelpunkt einer geordneten Hilfe für die nothleidenden Krieger bewährt hat.

Verein selbstständiger Fischer Altona's. Gegründet April 1872. Bezweckt eine freundschaftliche Annäherung sämtlicher selbstständiger Geschäftsgenossen anzuregen und zu fördern, sich geschäftlich in jeder Weise zu ergänzen und zu unterstützen, sowie Geschäftsinteressen durch gemeinsames Vorgehen zu fördern. Die Aufnahme findet auf Vorschlag eines Mitgliedes statt. Den p. t. Vorstand bilden: J. G. Daffler, Vorsitzender; J. F. Bünnig, Vice-Vorsitzender; Hr. Schulz, Kassier; Robert Pögel, Schriftführer; J. B. Jde. — Vor: J. C. Peters.

Verein für wissenschaftliche Unterhaltung. Der am 3. März 1877 gegründete Verein hat sich die Aufgabe gestellt, unter seinen Mitgliedern wissenschaftliches Interesse rege zu halten und zu fördern. Zu diesem Zwecke werden in den jeden Sonnabend stattfindenden Zusammenkünften über wissenschaftliche Fragen Debatten geführt, sowie auch Vorträge gehalten. Es wird den Mitgliedern des Vereins somit einerselbst Gelegenheit gegeben, ihre wissenschaftlichen Kenntnisse zu erweitern, andererseits werden sie zu selbstständigen Arbeiten auf wissenschaftlichem Gebiete angeregt. Die Zusammenkünfte finden jeden Sonnabend Abends von 9½—11½ Uhr im Locale des Bürger-Vereins statt. — Nähere Auskunft ertheilen: B. Schmidt, Bachstraße 15, W. Heims, Ecke der König- und H. Bergstraße, ferner in St. Pauli: A. Thoen, Altonaerstraße 41; in Otten: H. Fischer, Bahnhofsstraße 139.

Verein zur Unterstüßung hilfsbedürftiger Israeliten in Altona. Gegründet im Jahre 5631 (1871). Derselbe bezweckt, arme hier wohnhafte Israeliten zu den Feiertagen zu unterstützen, außerdem findet Ende Juni und December jeden Jahres eine Verloosung statt, an welcher alle Mitglieder theilnehmen. Die Verwaltung wird befohlen vom Vorstand, dessen Mitglieder: A. J. Behrens, Präses; Jonas Bing, Kassier; Harry Uuna, Schriftführer; R. Meyer, A. Heilbut, A. Köller, Dan. Cohen. Der Verein zählt über 200 contribuirende Mitglieder.

Vereinsbank in Hamburg, Altonaer Filiale, errichtet am 4. Januar 1865, Königstraße 126 (2. Hauswedel, Wohnung ebenda; S. Seeligmann, Markt 41). Die Altonaer Filiale beschäftigt sich hauptsächlich damit, den Einwohnern Altona's und nächster Umgebung sowohl als denjenigen aller übrigen Theile Schleswig-Holsteins Konten zu eröffnen, Einzahlungen, Auszahlungen und Hebeverträge für ihre Kunden zu befohlen, Beträge zu verzinsen und Wechsel zu discountiren. Sie leistet gegen Guthaben Zahlungen in Hamburg und empfängt selbige für ihre hiesigen oder auswärtigen Interessenten. — Sie giebt Vorstüße gegen Deposition von Wertpapieren, befohlen den An- und Verkauf derselben, nimmt Werthgegenstände zur Aufbewahrung in ihrem feuerfesten Gewölbe auf, und dehnt überhaupt ihre Thätigkeit auf alle Zweige des regelmäßigen Banquier-Geschäftes aus.

Versorgung-Anstalt für schwache Alte und unheilbare Kranke, gr. Bergstr. 138. Der Grundstein zu dem Hause wurde am 4. April 1821 gelegt und am 17. Juli 1822 eingeweiht. Die Anstalt steht unter der Verwaltung der Armen-Commission, speciell unter Aufsicht des Ausschusses für Stiftungen und besondere Anstalten. Stadtordnender J. D. Schult, Vorsitzender, H. Semmelhaad und J. Ködenbohr. Der Vorsteher veranlaßt die Aufnahme der Kranken. — Inspector J. F. Jäger. (Bergl. Alton. Nachr. v. 1872 Nr. 240.)

Veterinär-Physicat für die Herzogthümer Holstein und Schleswig. Königl. Veterinär-Physicus: Th. Wedekind, Palmstraße 48.

Volkschullehrer-Witwen- und Waisen-Casse (s. Seite 203).

Waele's Stipendium, (s. Stipendium für Altonaer Sonntagsschüler).

Waisenhaus, Das. Dies an der Königstraße belegene städtische Gebäude dient jetzt als Schulhaus für die 1. Freischule und für die Halbtagschulen, während es noch immer nach seiner früheren Bestimmung das Waisenhaus genannt wird.

Waisenrathsammt der Stadt Altona. Errichtet am 1. Jan. 1877 zur Wahrung der in der Vormundschafts-Ordnung vom 5. Juli 1875 den Waisenträgen zugewiesenen Geschäfte. Bureau: gr. Brinzenstraße 34. Comité. Expedient: Peters. — Organe des Waisenrathsamts sind die in Armenhäusern fungirenden Bezirksvorsteher und Pfleger, und befohlen die Funktionen derselben hauptsächlich darin, daß sie dem Waisenrathsammt geeignete Persönlichkeiten zu Vormündern in Vorschlag bringen und dafelbe bei der Aufsicht über das persönliche Wohl des Mündels und über dessen Erziehung zu unterstützen haben. Es werden auf diesem Amte Verzeichnisse über sämtliche in hiesiger Stadt sich aufhaltende, unter Vormundschaft stehende Personen geführt, und haben Vormünder Wohnungs-Veränderungen ihrer Mündel dafelbst zur Anzeige zu bringen.

Wais's Stiftung eines Pensionsfonds für unbemittelte Wittwen Altona'scher Beamten, ingleichen eines academischen Stipendii für einen von dem Altona'schen Gymnasium entlassenen Studierenden. Der Fonds dieser, von dem im Jahre 1816 verstorbenen Ranzelrath und vormaligen Stadt-Syndicus in Altona, Jacob Georg Wais, am 29. Juli errichteten und den 23. Novbr. 1824 confirmirten Stiftung beträgt 28800 M. zu 4½ p. ct. in hiesigen Hypotheken belegt. Administratoren dieser Stiftung waren dem Testamente zufolge der jedesmalige Stadt-Syndicus und der erste Compagitor an der Hauptkirche; Verleiher der Pensionen und des Stipendii die beiden wirklichen Bürgermeister, der Syndicus, die beiden wirklichen gelehrten Rathsherren und der Compagitor der Hauptkirche. Allein in Folge der nach der neuen Städteordnung für Schleswig-Holstein im Altonaer Magistrat eingetretenen Veränderung sind mit Genehmigung des Königs vom 22. April 1872 zu Administratoren der Beigeordnete (oder zweite Bürgermeister) im Magistrats-collegium und der Compagitor der luther. Hauptkirche, und zu Verwaltern der Wittwenpensionen und des academ. Stipendiums, die vier ersten befohlenen Mitglieder des Magistrats, von denen der Beigeordnete (Bürgermeister) als erster Administrator die Rechnung und die Casse führt, und der Compagitor der luth. Hauptkirche befohlen worden.

Warburg's Stiftung zur Unterstüßung bedürftiger Handwerker in Altona. Der Fonds dieser von dem im Jahre 1858 verstorbenen Samuel Salomon Warburg errichteten Stiftung d. v. Altona, 9. October 1853 betrug 20,000 Reichthalern, in königlich dänischen 3 procentigen Staatspapieren, welche seiner Zeit gegen 11,250 Thaler 4 procentige königlich preussische Staatsanleihe, Berlin, den 27. Juni 1868 umgetauscht wurden. Testaments-Excutoren und d. j. Administratoren sind Justizrath Warburg, Edmund Warburg und Bus Warburg. Nach der Fundations-Akte vom 9. Octbr. werden jährlich 1200 M. in 10 Portionen von je 120 M. unter 10 bedürftige Handwerker durch das Loos vertheilt; von den restirenden 150 M. sind die Administrationskosten zu befreien. Zu der jährlichen Vertheilung sind, mit Ausnahme der Maurer, Haus- und Schiffsimmerleute, Gold- und Silber Schmiede, Loh- und Weidgerber, Müller, Bäcker, Schornsteinfeger und Barbiers, alle Gewerke in Altona berufen; namentlich sind

die Buchbinder, Drechsler, Filz- und Hutmacher, Glaser, Hufschmiede, Böttcher, Korbmacher, Klempner, Kupferschmiede, Leineweber, Maler, Rademacher, Sattler, Schlosser, Schneider, Schuhmacher, Seiler, Tischler, Töpfer, sowie die Mobilienhändler und Nagelschmiede, und zwar ohne Unterschied des Glaubens, zur Vornehmung berechtigt. Von den 10 Portionen kommen jedes Jahr bei der Mobilienhändler, Schneider, Schuhmacher und Tischler 4 zur Theilung, nämlich für jedes Gewerbe eine Portion. Die nachbleibenden 6 Portionen werden unter die Uebrigen vertheilt.

Meldet sich von einem Gewerbe, welches für das Jahr gerufen ist, kein Mitglied, so fällt die Isolationseigenschaft frei gewordene Portion den Mobilienhändlern, Schneidern, Schuhmachern oder Tischlern zu, und zwar demjenigen dieser vier Gewerbe, von welchem für die betreffende Ziehung die meisten Meldungen eingegangen sind. — Die Reihenfolge derselben ist: 1) Seiler, 2) Stell- und Rademacher, 3) Glaser, 4) Nagelschmiede, 5) Korbmacher, 6) Buchbinder, 7) Hufschmiede, 8) Küper oder Böttcher, 9) Drechsler, 10) Klempner, 11) Kupferschmiede, 12) Töpfer, 13) Maler, 14) Filz- und Hutmacher, 15) Leineweber, 16) Sattler, 17) Schlosser. — Die erste Vertheilung hat im Januar 1859 stattgefunden.

Welthlicher Verein für Armen- und Krankenpflege. (Gestiftet im Jahre 1836.) Vorsteherin: Frä. C. Voel, Balmaile 41. Mitglieder: Frä. Bechtold, Balmaile 57, Frau Stenken, Lefers Hof 2, Frä. Lemper, Balmaile 41, Frä. Volkmann, Balmaile 41, Frä. Heimgelmann, Balmaile 81, Frau Kromm, Bohnst. 24, Frä. A. Reiche, Balmaile 41, Frau Prosit, Kiste, gr. Bringenst. 35b, Frau Caslen, Carolinent. 25, Frä. Meierhoff, Carolinent. 27, Frau Lindemann, Königl. 103, Frä. A. und L. Laberenz, Königl. 98, Frau Weichsinnalt, Bohnst. 17, Frau Amtsrätin Peterlen, Markt. 71, Frau Bessler, Markt. 59, Frau Pastor Lieboldt, Heiligengeist-Rathhof 7, Frä. Bertha Reinde, Balmaile 7, Frä. Dammann, Allee 239, Frau Giermann, Frä. Dornbusch, Steinl. 46. Der Räkerei stehen vor: Frä. Meierhoff und Frä. A. Laberenz; den diversen Arbeiten: Frä. Dornbusch; der Strickerei: Frä. Dammann; der Stroch- und Sinnenflekterei: Frau Bessler; der Seidenpinnerei: Frau Lindemann. — Kassier: B. Weh.

Widner'sche Stist, Das, für verarmte Seefahrerwitwen. Diese Stiftung ist von dem im Jahre 1808 verstorbenen hiesigen Weinbändler Johann Widner in seinem Testament d. d. 25. November 1808 in der Weise angedacht worden, daß er 14,400 M. zum Ankauf oder Aufbau eines Gebäudes bestimmte, worin 12 verarmte Seefahrerwitwen freie Wohnung haben sollten, außerdem die Zinsen von anderen 4800 M. zur jährlichen Reparatur dieses Gebäudes. Diese Bestimmungen kamen 1809 zur Ausführung. Im Jahre 1809 erhielt das Stist von den Erben des sel. Kaufmann J. F. C. Kraus das bedeutende Geschenk von 6000 M.

Das Haus, worin jetzt 12 Witwen freie Wohnung genießen, ist in der Großgasse 4. Bermalst wird diese Stiftung von 2 Provisoren, J. A. Behn und M. A. Andersen.

Witwen-Casse, Allgemeine, zu Altona. Dieses im Jahre 1850 von der Bürgerwehr Altona's errichtete Institut, welches ursprünglich nur für die Mitglieder derselben bestimmt war, ist seit Auflösung der Bürgerwehr der Benutzung sämtlicher Einwohner Altona's übergeben und später dahin erweitert worden, daß auch Auswärtige, unter gewissen Voraussetzungen daran Theil nehmen können.

Zur Zweck der Allgemeinen Witwen-Casse zu Altona ist, auch dem weniger Bemittelten Gelegenheit zu geben, seiner Witwe eine jährliche Pension zu sichern. Der zu jährl. Jahresbeitrag beträgt 7 M. 80 S. Direction: G. Soltan, Präses; C. F. A. Apfelfeldt, Kassier; C. H. B. Gottschau, Protokollführer; J. H. Arnold und Hauptmann J. F. Weinreb; Dr. Schubart, Arzt. Vor: J. F. Schmidt.

Wohltätigkeits-Verein für Mutter- und Kinderpflege. (Gestiftet den 28. Januar 1816.) Der Wohltätigkeitsverein hat sich die Verpflichtung angenommen, aber der Armenanstalt noch nicht zur Last fallender verheiratheter Wöchnerinnen, ausgenommen bei ihrer ersten Niederkunft, zum besondern Zweck gemacht. (Frauen, welche von dem Verein Unterstützung wünschen, haben sich mindestens 2 Monate vor der zu erwartenden Entbindung zu melden.) Er übt in der Stille sein gemeinnütziges Werk, er entzieht jährlich 150–160 Familien der Nothwendigkeit, unsere Stadt-Armen-Casse mit ihren Klagen zu belästigen, hat die Mutter ihren Gatten und ihren Kindern erhalten und viele Kinder aus Lebensgefahr gerettet. Er besteht aus 50 Mitgliedern, einer Präsidentin, vier Districts-Damen und einem Secretair und Kassier. Die im April 1878 revidierten gedruckten Statuten des Vereins sind im Secretariat und bei der Präsidentin zu erhalten.

Präsidentin: Frau Kammerath Behre, Markt. 65; Districts-Damen: Frau Pastor Brütt, Wohler's Allee im Pastorat der St. Johs.-Kirche; Frau Zhou, gr. Bringenst. 4, für den Nordtheil; Frau Eggers, gr. Mühlent. 27, für den Südtheil; Frau Noth, gr. Mühlent. 38a, für den West- und Osttheil. — Commerzienrath W. L. J. Geste, Secretair und Kassier, Markt. 15.

Wohnungs-, Spar- und Vorshup-Verein, eingetrag. Genossenschaft, gegründet am 13. October 1876. Derselbe hat den Zweck, seinen Mitgliedern gute und billige Mietshäuser, auch baare Vorshup zu gewähren. Die Mitglieder sind verpflichtet, bei ihrer Aufnahme ein Einlagegeld von 1 M., außerdem zur Begründung ihres Stammantheils eine baare Einlage von wenigstens 10 M., unbefristet etwaiger Mehrzahlung bis zum vollen Betrage desselben (300 M.), wie zur Remuneration des Vorshandes einen jährlichen Beitrag von 3 M., halbjährlich im Voraus mit 1 M. 50 S.; desgleichen bis zur Erreichung der vollen Höhe des vorgeschriebenen Stammantheils einen monatlichen Beitrag von 2 M. zu entrichten: Vorstands-, Aufsichtsraths-, wie Commissionsmitglieder sind vom Beitrage zur Remuneration der Vorshandsmitglieder befreit. Dem aus 6 Personen bestehenden Vorstand ist ein aus 3 Personen bestehender Aufsichtsrath, wie auch eine aus 5 Personen bestehende Commission zur Seite gestellt. Der p. t. Vorstand: H. Poppe, Präses; C. Böttcher, Vice-Präses; J. Thun, Kassier; W. H. L. Tietjens, Buchhalter; Rob. Joch, Schriftführer; F. Jierow, Assistent. — Bureau: Mödenst. 9.

Zeile'sche Stiftung für hilfsbedürftige Altona'sche Einwohner. Sie ist von dem hiesigen Kaufmann Peter Theodor Zeile (geboren den 12. Juli 1757, gestorben den 22. December 1812) begründet worden (sfr. „Altona Nachrichten“ von 1862, Nr. 150 und 155). Administratoren der Stiftung sind: der älteste gelehrte Bürgermeister (Staatsrath v. Thaden), der älteste ungeliehete Rathsherr (Senator Heise), für den v. J. Sundius (Senator Knauer), der Propst (Vize), der Prediger der Heiligengeistkirche (Gehobdt), der älteste Promotor der Altona'schen Armenanstalt (Ed. Schmiedel) und ein Mitglied der Familie Zeile (Theodor Zeile). Im Laufe des Sommers macht der Vorshende durch die Zeitungen bekannt, welche Classen hilfsbedürftiger im laufenden Jahre zur Hebung kommen. Zur Vertheilung kommen jährlich 2880 M. für 6 verschiedene Classen hilfsbedürftiger Einwohner, und nachdem diese durchlaufen, kommt die 1. Classe wieder zur Hebung u. s. w.

Ein Paragraph der Stiftung bestimmt: „Sollten über kurz oder lang Nachkommen meines Vaters Heinrich Zeile, weiland Prediger der Heiligengeistkirche hieselbst, die von ihm abstammen, in eine solche Lage kommen, daß sie auf die eine oder andere Classe der Vermögungsgrade Anspruch machen können, so haben sie, wie es billig ist, vor allen Andern den Vorzug, doch nur in dem Fall, wenn sie in Altona oder doch in den Herzogthümern Schleswig-Holstein, der Herrschaft Pinneberg und Stabschaft Ranzau wohnen.“

Zollamt, Kgl. preuß. Haupt-, zu Ottenfen mit der Zollabfertigungsstelle am Altonaer Bahnhof. Ober-Zoll-Inspector: Justizrath Kügan. Haupt-Amts-Rendant: Rechnungs-Rath Meyer. Haupt-Amts-Controleur: Zimmermann. Vorsteher der Zollabfertigungsstelle am Altonaer Bahnhof: Zollverwalter Kuh. Steuer-Inspector Melenthin. Vorsteher der Specialabfertigungsstelle des Haupt-Amts: Steuer-Inspector Kalahne. Haupt-Amts-Assistenten: Albrecht, Andrews, Delleffen, Dohn, Dole, v. Hüffer-Benson, Gärtner, Hartmann, Holding, Holtmeier, Horn, Horst, Lange, Lehmann, Lohse, Marx, Meier, Niele, Peters, Peterlen, Ringel, Bloog, Pries, Kunge, Sievers, Sonder, Stinde, Stadtfeldt, Westphalen. Aufseher im Revisionsdienst: Beder, Biel, Bruhn, Caspari, Gärtner, Golgen, Gorges, Großhulen, Großluth, Grabow, Haad, Handorf, Henschel, Herbst, Hollerich, Hufscheldt, Jäger, Jürgens, Knochen, Schfeldt, Lucht, Raichmann, Reellen, Riß, Ruffbaum, Peters, Plog, Prahl, Reiz, Seel, Stier, Stoewer, Tamm, Zimmermann, Töpfer, Wahl, Westphalen. Hauptamtsdiener: Behrmann, Elsner, Mangels, Thode, Wagler, Wilkermann, Wischendorf, Wulst.

Assistentur am Lobusch, ermächtigt zur Eingangsabfertigung von Waaren bis zu 25 Pfund. Hauptamts-Assistent: Lüh; Revisions-Aufseher: Tiedje.

Expeditionszeit: in den Monaten März bis September von 7–12 Uhr Vormitt., 1 1/2–8 Uhr Nachmitt., in den Monaten October bis Februar von 7–12 Uhr Vorm., 1–7 Uhr Nachmittags.

Verkauf von Stempel-Materialien beim Hauptamte: Vormitt. von 8–12 Uhr und Nachmittags von 2–5 Uhr. — Stempel-Distributoren: Stadtschreiber Thode in Altona und Polizei-Assistent Hader in Altona.

Neben-Zollamt I vor Ottenfen (Reinfstraße). Unbeschränkte Hebe-Befugniß, Begleitchein-Befugniß Abfertigung auf Declarationschein, befugt zur Abfertigung von Waaren gegen Salzabgaben Bonification. Einnehmer: Zoll-Controleur Engelbrecht. Assistenten: Bedmann, Kurye. Revisions-Aufseher: Weidich, Neumann. Amtsdienner: Brader.

Neben-Zollamt II zu Altona (Langenfelderstraße). Wie vorstehend. Ferner befugt zur Abfertigung des mit dem Anspruch auf Steuervergütung ausgeführten inländischen Biers und Brauntweins. Einnehmer: Zoll-Verwalter Tamm. Assistenten: Droe, Ridert, Schlüter. Revisions-Aufseher: Bodenbid, Jähnde. Amtsdienner: Stief.

Neben-Zollamt III zu Altona (Langenfelderstraße). Befugt zur Erhebung des Eingangszolles für Waaren bis zu 75 M. Zollbetrag in einer Sendung; für eingehendes Vieh unbeschränkte Hebe-Befugniß. Einnehmer: Krohn.

- 1) Bürger
- 2) Stellver
- 3) J. G. J
- 4) W. Glo

Städtische
straße 13, Zimmer
C. Tiemann, 6
— Stadtrath
Stadtkassier: J.
Th. Jacobs; El
Gasthote: J.
Bormittags von
Bancondukteur:
J. C. Herwig.
Polizeisecretair:
Personenka
Burengeschäfte:

Armen-Ca
Stadter
Hinguge
G. A. Langer
Armen
Kommun
Sitzunge
im Bureau.

Bau-Com
Stadter
Hinguge
J. G. Hind.

Brand-Go
Stadter
Hinguge

Finanz-Go
Stadter
Hinguge

Die Auktio

- 1) Gebäu
Werthes sämmt
fähig sind.
- 2) Landst
(2 1/2 M. für die
der Weiden nöi
den Hektar (2
werden die an i
Ländereien in e
Steuer, sondern
- 3) Exakt
Ländereien, sofe
für den Fuß) i
m. (3 M. für d
- 4) Stielst
für den Fuß) i
überführt. Die
Benutzung über